# STIFTUNG KiBa

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland

# Jahresbericht 2017

# STIFTUNG KIBA

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland

Kirche in Chossewitz

# Jahresbericht 2017

# Vorwort

Liebe Freunde und Förderer der STIFTUNG KIBA,

was eigentlich macht Bauwerke und gerade die älteren unter ihnen attraktiv? Was an ihnen lockt unsere Neugier, um sich intensiver auf sie einzulassen? Vieles muss da zusammenkommen wie ihre besondere Lage, ihre anspruchsvolle Architektur, ihre überzeugende Funktion, ihr gewinnender Zustand, ihre unverwechselbare Geschichte und nicht zuletzt auch ihre aus dem Gewohnten herausragende Fremdheit. Authentisch und unverwechselbar müssen sie auf uns wirken. Gestalt und Funktion dürfen sich nicht widersprechen. Baugeschichtliche Zäsuren, ästhetische Widersprüche und auch inhaltliche Unstimmigkeiten dürfen nicht zugunsten eines möglichst glamourösen Eindrucks kaschiert werden. Sollen Bauten nicht zur austauschbaren Kulisse werden, müssen sie eben authentisch sein und ihre Geschichte ungeschminkt erzählen können. Nur eine solche Ehrlichkeit macht ein Bauwerk gewissermaßen glaubwürdig und damit erst dauerhaft attraktiv.

Vor allen anderen Bauwerken vermögen Kirchen und gerade die alten Kirchen eine solche Glaubwürdigkeit auszustrahlen, weil sie alle diese anspruchsvollen Erwartungen in singulärer Weise erfüllen können. Denn ihr großartiger inhaltlicher Auftrag, der weit über sie selbst hinausweist, steht seit jeher eindeutig fest. Ihre äußere Gestalt nimmt diesen Inhalt auf und erschließt damit eine viel weitere, nämlich eine überzeitliche Dimension, wie dies kein Rathaus, kein Schloss oder Wohnhaus vermag und erst recht keine durchkommerzialisierte historisierende „Location“. Und unbeschadet dieses für alle Kirchen identischen Auftrags zur Verkündigung des Evangeliums ist jede Kirche zugleich ganz einmalig, ganz unverwechselbar. Keine gleicht eben der anderen. Dies zeigen anschaulich bereits die in diesem Jahresbericht vorgestellten 122 Förderprojekte der STIFTUNG KIBA aus dem Jahr 2017.

In dieser faszinierenden Vielfalt lässt sich spannend ablesen, wie jede Generation im Laufe der Jahrhunderte den geistlichen Auftrag baulich umgesetzt und welche theologischen und kulturellen Einflüssen ihrer Zeit und ihrer Region sie dabei aufgenommen hat. In Architektur und künstlerischer Gestaltung herausragende Spitzenwerke finden sich ebenso wie schlichte Dorfkirchen, die nicht selten gerade wegen der örtlich beschränkten Mittel auf uns umso anrührender und glaubwürdiger wirken. Und wir sehen auch, wie frühere Bauherrn hier und da Wege gegangen sind, die wir heute aus theologischen Gründen nur schwer nachvollziehen können. Etwa wenn sie eine ständische oder eine klerikale Sozialstruktur auch in der Kirche, in der doch alle Menschen vor Gott gleich sein sollen, abgebildet haben oder wenn sie Epitaphien und Stifterfiguren haben dominanter und größer als das Kreuz werden lassen. Der Turm einer Garnisonkirche in Form einer Granate ist freilich eine totale, aber zum Glück sehr rare Verirrung geblieben. Aber seien wir vorsichtig mit schnellen Urteilen! Auch unsere Generation wird sich architektonisch hier und da kräftig vertan haben, und erst die Zukunft wird dies klarer hervortreten lassen.

Kirchen verkörpern eben nicht nur eine gebaute Glaubensgeschichte, sondern ebenso sind sie erzählende Dokumente der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte durch die Jahrhunderte. Daher darf man ihre überkommene Gestaltung auch nicht puristisch an den heutigen Zeitgeist anpassen, sondern sollte sie gerade auch mit ihren inhaltlichen Widersprüchlichkeiten erhalten. Spannendere Bauwerke als Kirchen gibt es dann kaum, denn sie können uns weit mehr erzählen als die meisten anderen Bauten. Aber ihr Gehalt erschließt sich nicht immer leicht und allemal nicht auf den ersten Blick. So müssen wir die Kirchen nicht nur in Dach und Fach erhalten, sondern sollten sie in unserer zunehmend säkularisierten Welt viel selbstbewusster und phantasievoller für die Menschen von heute entschlüsseln, damit diese die unverändert aktuelle Botschaft dieser oft fremd gewordenen Bauten verstehen und dann auch für ihr eigenes Leben nutzen können. Das gilt schon für die örtliche Gemeinde und allemal für die vielen Touristen. Denn unverändert zählen Kirchen zu den am häufigsten besuchten Reisezielen.

Neben der finanziellen Förderung einzelner Kirchen, ihrer zentralen Aufgabe, stärkt die STIFTUNG KIBA daher als ihren weiteren Stiftungszweck die öffentliche

Aufmerksamkeit und Sensibilität für diesen einmaligen Wert der Kirchen. Dazu tragen u.a. auch die Preise der Stiftung bei, die sie in lockerer Folge auslobt. Beginnend mit Preisen für die erweiterte Nutzung von Kirchengebäuden in den Jahren 2008 und 2011 diente der Preis des Jahres 2014 dazu, die gewachsenen „Zeitschichten" einer Kirche, die wie lesbare Jahresringe zu ihrer Glaubwürdigkeit beitragen, einfühlsam in heute notwendige Umbauten und Sanierungen einzubeziehen. Im Jahr 2017 hat die Stiftung nun den Preis „Kirchen in Szene setzen", dotiert mit insgesamt 50.000 Euro, ausgeschrieben. Er soll ansteckende Beispiele auszeichnen, wie sich Kirchengebäude inhaltlich, baulich und künstlerisch fortentwickeln und für eine weithin säkularisierte Gesellschaft so überzeugend entschlüsseln lassen, dass ihre Ausstrahlung als christliches Orientierungskunstwerk neuen Schwung gewinnen kann. Hier liegen noch große und oft noch nicht erkannte Chancen, um den grandiosen Bestand an Kirchen aktiver und professioneller als gebaute Botschafter des Evangeliums zu vermitteln.

Einen umfassenderen Einblick über unsere Arbeit im Jahr 2017 können Sie diesem Jahresbericht entnehmen. Nur weniges möchte ich hier noch nennen. Das Jahr 2017 hat der Stiftung ebenso wie in allen Vorjahren eine solide und stetig aufsteigende Entwicklung gebracht. Zwar machen uns die schwindenden Zinserträge des Stiftungskapitals Sorgen. Aber das Spendenaufkommen ist weiterhin gewachsen, ebenso die Zahl der Mitglieder des Fördervereins der Stiftung, der zu Ende des letzten Jahres 3.430 Mitglieder und nun in der Mitte des Jahres 2018 bereits 3.533 Mitglieder zählt, beides Hinweise auch dafür, dass die Arbeit der STIFTUNG KIBA für glaubwürdig gehalten wird. Dazu trägt auch die umfassende Transparenz über die Finanzen bei, die den Vergleich mit anderen Stiftungen durchaus nicht zu scheuen braucht. Nach der uneingeschränkt positiven Prüfung der Jahresrechnung durch das Oberrechnungsamt der EKD hat der Vorstand der Geschäftsführung Entlastung erteilt und dies mit einem herzlichen Dank an das hauptamtliche Team der Stiftung verbunden. Vergleichsweise sehr klein, aber umso effizienter und engagierter ist dieses Team. Und so konnte der Vorstand Herrn Pastor Martin Ammon, der nach achtzehn Jahren als Leiter des Stiftungsbüros zum Ende des Jahres 2017 in den Ruhestand getreten ist, mit großem Dank für seine verlässliche und kundige Arbeit verabschieden, eine Arbeit, die gemeinsam mit dem ganzen Team die Stiftung aus damals noch sehr kleinen Anfängen bis zum heutigen fest etablierten und anerkannten Stand gebracht hat, eine wirklich eindrucksvolle Erfolgsgeschichte! Als Leiterin des Stiftungsbüros ist seit Januar nun Frau Dr. Catharina Hasenclever tätig, promovierte Kunsthistorikerin und auch wirtschaftlich sachkundig. Mit ihr und dem Team, vor allem aber mit Ihnen, den Freunden und Förderern der STIFTUNG KIBA wollen wir diese Erfolgsgeschichte auch zukünftig tatkräftig fortsetzen!

Der einmalige Schatz unserer Kirchen, dieser so besonders glaubwürdigen Bauten, braucht unsere Hilfe. Und noch mehr verdienen die vielen Menschen, die sich für ihre Kirche, die Seele ihres Ortes, mit liebevoller Hartnäckigkeit und großen Opfern einsetzen, die Ermutigung durch unsere Unterstützung. Daher meine herzliche Bitte: Bleiben Sie der STIFTUNG KIBA mit Rat und Tat verbunden!

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen bin ich
Ihr

Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland,
STIFTUNG KIBA

# Inhaltsverzeichnis


**I. Reportagen** 6
Eisenhausens Stern strahlt wieder 6
Über innere Werte 11

**II. Der Vorstand** 17
1. Die Vorstandsmitglieder 17
2. Sitzungen des Vorstands 17

**III. Geschäftsführung** 18

**IV. Projektförderung** 18
Alt Plestlin, Dorfkirche 20
Altenbeichlingen, St. Bonifatius 20
Altenkirchen, Dorfkirche 20
Augsburg, St. Thomas-Kirche 21
Bargischow, Dorfkirche 21
Belgern, Stadtkirche St. Bartholomäus 21
Berge (Altmark), Peter und Paul 22
Berlin-Zehlendorf, Dorfkirche 22
Bernitt, Ev.-Luth. Kirche 22
Bernsdorf, Dorfkirche 23
Bornhöved, Vicelin-Kirche St. Jakobi 23
Bornstedt, St. Pancratius 23
Bregenstedt, Dorfkirche 24
Breklum, St. Olaf 24
Bröllin, Dorfkirche 24
Burg (Unterkirche), Unterkirche St. Nicolai 25
Butzow, Dorfkirche 25
Calbe, St. Stephani 25
Casel, Dorfkirche 26
Celle, Reformierte Kirche 26
Chossewitz, Dorfkirche 26
Dargersdorf, Ev. Kirche 27
Darritz, Dorfkirche 27
Duisburg, Salvatorkirche 27
Eckernförde, St. Nicolai 28
Eisfeld, Dreifaltigkeitskirche 28
Elsnigk, Dorfkirche 28
Frankenheim, Peter und Paul 29
Frauenhorst, Dorfkirche 29
Friedrichstadt, St. Christophorus 29
Frohnsdorf, Dorfkirche 30
Gersdorf, Ev. Kirche St. Bartholomäus 30
Goldberg, Dorfkirche 30
Golmsdorf, St. Barbara 31
Greifswald, St. Marien 31
Grieben, Dorfkirche 31
Groß Kiesow, St. Laurentius 32
Groß Kölzig, Marienkirche 32
Groß Mohrdorf, Dorfkirche 32
Großwaltersdorf, Dorfkirche 33
Günstedt, St. Petri-Pauli 33
Haigerloch, Abendmahlskirche 33
Haldensleben, Stadtkirche 34
Hamburg-Finkenwerder, St. Nicolai 34
Hamburg-Hoheluft, St. Markus 34
Hollingstedt, St. Nikolai 35
Hundisburg, St. Andreas 35
Jena-Burgau, Dreifaltigkeitskirche 35
Joachimsthal, Stadtkirche 36
Kahla, St. Margarethen 36
Kalzendorf, Dorfkirche 36
Krippehna, St. Lukas 37
Kunow (Uckermark), Dorfkirche 37
Kyhna, Dorfkirche 37
Ladeburg, Evangelische Kirche 38
Langeneß, Halligkirche 38
Laskau, Dorfkirche 38
Lausa, Dorfkirche 39
Leubingen, St. Petri 39
Lunden, St. Laurentius 39
Lutherstadt Eisleben, St. Andreas 40
Madelungen, Trinitatiskirche 40
Malchin, Ev.-Luth. Kirche St. Johannis 40
Marlow, Ev.-Luh. Kirche 41
Morsbach, St. Alban und St. Wendelin 41
Neu Boltenhagen, St. Marien 41
Neuenkirchen (Greifswald), Pfarrkirche 42
Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp 42
Neupetershain, Evangelische Kirche 42
Neuwied, Marktkirche 43
Niedergebra, St. Nicolai-Kirche 43
Northeim, St. Sixti-Kirche 43
Oberarnsdorf, Dorfkirche 44
Paplitz, Dorfkirche 44
Pasewalk, St. Marien 44
Passau, Stadtpfarrkirche St. Matthäus 45
Petersberg, Stiftskirche St. Peter auf dem Petersberg 45
Prillwitz, Ev.-Luth. Kirche 45
Rehberg, Dorfkirche 46
Riethnordhausen, St. Jacobi 46
Rohrberg, Dorfkirche 46
Ronsdorf, Evangelisch-reformierte Kirche 47
Roßla, St. Trinitatis 47
Rudersdorf, St. Nikolaus 47
Rüdnitz, Dorfkirche 48
Samtens, Dorfkirche 48

Schallenburg, St. Cyriakus 48
Schirmenitz, Dorfkirche 49
Schlepzig, Dorfkirche 49
Schönermark, Dorfkirche 49
Schönfeld, Dorfkirche 50
Schönwerder, Dorfkirche 50
Schwerborn, St. Lukas-Kirche 50
Selben, Dorfkirche 51
Senftenhütte, Dorfkirche 51
Solpke, Dorfkirche 51
Spornitz, Dorfkirche 52
Stralsund, St. Nikolai-Kirche 52
Stressenhausen, St. Bartholomäus 52
Suhl Goldlauter, Zum Propheten 53
Thelkow, Ev.-Luth. Kirche 53
Tilleda, St. Salvator 53
Trebus, Dorfkirche 54
Uftrungen, St. Andreas-Kirche 54
Uhlenkrug, Friedhofskirche 54
Vatterode, Sankt Bonifatius 55
Voigdehagen, Dorfkirche 55
Waltersdorf (Thüringen), Dorfkirche 55
Wansleben, St. Andreas und Stephani 56
Weißensee-Ottenhausen, St. Kilian 56
Wellen, St. Christophorus Kirche 56
Westerhausen, St. Stephani 57
Wiendorf, Ev.-Luth. Kirche 57
Wittenburg, St. Bartholomäus 57
Witzin, Dorfkirche 58
Wollenberg, Dorfkirche 58
Wyk/Föhr, St. Nicolai 58
Ziegelheim, Dorfkirche St. Marien 59
Zinna, Dorfkirche 59
Zinnowitz, Dorfkirche 59
Zuchau, St. Laurentii 60
Züssow, Zwölfapostelkirche 60

**V. Aktivitäten** 61
1. „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ – Fotowettbewerb von STIFTUNG KIBA und KD-Bank 61
2. Die KIBA-Kirche(n) des Monats 64
3. Kirche des Jahres 2017 65
4. KIBA-Studienreise im September 2017 66
5. Medien 66
Hörfunk 66
„Das Spiel um die himmlischen 400.000 Euro“ 67
Internet 68
Social Media 68
Regelmäßig erscheinende Printmedien 69

**VI. Spenderansprache** 70

**VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA** 71
Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA 71
Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA vom 9.–10. Juni 2017 72

**VIII. Finanzen** 74
STIFTUNG KIBA 74
1 Stiftung Orgelklang 79
2 Adelheid Braun-Stiftung 80
3 Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung 80
4 Georg Kästner-Stiftung 80
5 Edeltraud Roth-Stiftung 81
6 Heinrich Hoffmann Stiftung 81
7 Folkard-Bremer-Stiftung 82
8 Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen 82
9 Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen 82
10 Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung 83
11 Hans-Gerrit Claussen Stiftung 83
12 Christine und Ulrich Böhme Stiftung 83
13 Dr. Anemone Iwand Stiftung 84
14 Karl-Christian Nelle-Stiftung 84

**IX. Ausblick** 84

Der Jahresbericht wurde klimaneutral produziert.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C016042

ClimatePartner climate-neutral

# I. Reportagen

## Eishausens Stern strahlt wieder

*In der tiefen Provinz zwischen Franken und Thüringen steht ein Gotteshaus von der Größe einer Stadtkirche in einem 450-Seelen-Ort. Vor einem Jahrzehnt startete eine Schar Unverzagter das schier aussichtslose Unternehmen, der alten Kirche wieder Glanz zu verleihen. Im Juni 2018 wurde sie wieder eingeweiht. Dazwischen lag eine Zeit von Kampf und Willen.*

Kristina Kühnbaum-Schmidt formt ihre rechte Hand zu einem Pfötchengriff und zeichnet ein riesiges Kreuz in die Luft. Da ist es passiert: Die Regionalbischöfin des Propstsprengels Meiningen-Suhl hat die St. Marien-Kirche zu Eishausen wieder eingeweiht. Um eine spirituelle Zustandsänderung zu erspüren, bedarf es vermutlich eines einschlägig sensiblen Gemüts, doch die Atmosphäre unter den Versammelten ist auch so himmelhochjauchzend. Was hier am 3. Juni 2018 um kurz vor zehn Uhr am Vormittag vollzogen wurde, darauf hat – so darf man es wohl sagen – eine ganze Region ein Jahrzehnt lang unter Zweifeln und Bangen mit den Eis-

In neuem Glanz: Eishausens St. Marien-Kirche.

häusern gehofft: Die Kirche ist fertig, sie ist tatsächlich fertig! Die Erbauer, die „Herren von Heßberg“ und die damalige Festgemeinde dürften den Bau am 28. Oktober 1749, als Hofprediger Goller aus Hildburghausen sie einweihte, nicht schöner und strahlender gesehen haben als die Festgemeinde des Jahres 2018. Satte Farben, Glanz und Herrlichkeit, wohin das Auge sieht, ein Tag für die Ewigkeit in der Chronik von Eishausen.

Frank Schneider ist ein Mann mit wachen Augen. Beinahe staunend gleiten seine Blicke über die Fassaden der Kirche, die im Licht der Sonne sanft zu glimmen scheinen. „Ich weiß wirklich nicht, was die sich damals dabei gedacht haben, hier so ein Gebäude hinzustellen“, staunt der Architekt noch immer. Tatsächlich könnte die Kirche dem Marktplatz einer Kleinstadt im Ensemble mit Rathaus, Apotheke und Bürgerhäusern alle Ehre machen. Doch ist sie, allem Augenschein zum Trotz, eine Dorfkirche und Frank Schneider als leitender Architekt der jahrelangen Sanierung so etwas wie ihr Leibarzt. Er hatte sich fest vorgenommen, aus Anlass der Wiedereinweihung ein kurzes Grußwort zu sprechen, den beteiligten Firmen zu danken, der Denkmalbehörde, den Spendern, dem Förderverein, der Kirchengemeinde: Was man an dieser Stelle eben so sagen kann. Doch dann hat er’s nicht gemacht, denn dass es wirklich vollbracht wurde, hat den nüchternen und ausdauernden Planer am Ende doch überwältigt. Eishausen ist ein Phänomen: Im Laufe der Jahre ist eine besonders glückliche Konstellation von Menschen und Bau gewachsen. Die Anteilnahme, die sich am Tag der Einweihung in immer neuen Anläufen in den Grußworten, Statements, den Festreden und Ständchen ausdrückt, zeigt, dass Eishausen über ein normales Kirchensanierungsprojekt weit hinausgeht. Die Hüter der Kirche sind mit dem Charisma gesegnet, den Menschen ans Herz zu wachsen. Sie haben es durch Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit vermocht, ihr Ziel, nämlich Sankt Marien im Dorf wieder strahlen zu lassen, zum Anliegen vieler zu machen.

Rückblende: Eine Kirche, die auf dem Berge liegt, kann sich nicht verstecken – hier stimmt die biblische Analogie einfach. Und in exponierter Lage werden Schäden nicht nur jedermann offensichtlich, sondern der Verfall durch Wind und Wetter auch noch befördert. So wuchs in den 2000er Jahren bei den kirchentreuen Protestanten im Dorfe das Unbehagen beim Anblick ihrer Kirche.

Als gäbe es den Zahn der Zeit nicht: der Innenraum strahlt.

Die Gemeinde ging mit sich zurate und kam zu der wohl realistischen Einschätzung, dass sie sich alleine mit der Sanierung der Kirche hoffnungslos verheben würde. Ein Förderverein sollte es richten, der sich in enger Abstimmung mit dem Gemeindekirchenrat die tatsächliche Koordinierung der Arbeit kümmern würde. Am 5. Dezember 2007 wurde der „Förderverein Kirche Eishausen e. V.“ gegründet.

Männer der Stunde (v.l.n.r.): Pfarrer Dieter-Klaus Zeidner und der Förderverein: Günther Lenhardt, Roland Eyring, Daniel Knötschke

Wer bei „Förderverein“ nun an Jahresbeitrag per Bankeinzug mit automatisch zugestellter Spendenquittung, jährliche Mitgliederversammlung und einem kleinen Sommerfest denkt, sieht sich in Eishausen einer vollkommen anderen Substanz gegenüber. Im Laufe der Jahre sind ehrenamtliche Arbeitsstunden im mindestens vierstelligen Bereich zusammengekommen, dazu Sachleistungen wie Wasser, Bier und – tatsächlich – Eierstullen. (Gerade hiervon wird noch zu reden sein!) „Ich bin ja auch gleich in den Förderverein gegangen“, erinnert sich Diplomarchitekt Frank Schneider, „weil hier alle so tatkräftig mitgezogen haben.“ Es macht eben einen Unterschied, ob bloß wortreiche Konzepte entwickelt werden, oder Akteure bereit sind, die Ärmel hochzukrempeln, Besen und Schaufel zu schwingen und die Hände ins Putzwasser zu tauchen. Der Kreis um Günther Lenhardt und Roland Eyring, den beiden Eishausener Urgesteinen und Taktgebern, macht alles. Sie unterscheiden nicht zwischen dem Formulieren von Spenderbriefen, Baubesprechungen oder Schuttschleppen: Was die Sache voranbringt, das wird gemacht, klaglos und selbstverständlich.

Nun ist es bei einem Projekt dieser Größe auch mit dem besten Willen und dem größten Fleiß alleine nicht getan. Dazu stehen einfach zu viele Köche in der Küche. Das war Frank Schneider aufgrund seiner Erfahrung in Sachen Denkmalsanierung völlig klar. Sorgsam nahm er den Bestand und die Schäden auf und kalkulierte die erforderlichen Maßnahmen. Was als Schätzung herauskam, war – mild gesagt – ernüchternd. Doch ist Aufstecken in der mentalen DNA der Protagonisten nicht vorgesehen. Und so begann er das gewaltige Filetstück in mundgerechte Happen zu tranchieren, die der Denkmalschutzbehörde plausibel und potentiellen Sponsoren verdaulich waren. Auch die STIFTUNG KIBA ließ sich dank eines überzeugenden Konzepts mit engagierten Partnern und sinnvollen Bauabschnitten gewinnen: Vier Mal erhielt die Kirche seit 2009 Zuwendungen, insgesamt in einer Höhe von 48.000 Euro. Augenzwinkernd verrät der Architekt im Nachhinein seine taktische Finesse: „Jetzt sehen Sie sich bitte einmal die Straßenfront der Kirche an.“ Tatsächlich leuchtet und strahlt sie in warmem Ockerton, schön gegliedert von Ecklisenen in strahlendem Weiß am Turm und Naturstein am Kirchenschiff. Wirklich großartig! „Glauben Sie ernsthaft, irgendjemand hätte sich noch für die der Straße abgewandte Nordseite interessiert, wenn das hier schon so ausgesehen hätte?“, blickt Frank Schneider fragend und setzt kaum unterdrückt schmunzelnd hinzu: „Daher war ja klar: Zuerst muss die Rückseite fertig werden, damit dann die Motivation umso größer ist, auch die Schokoladenseite wieder in Szene zu setzen.“ Die Rechnung ist aufgegangen. Dabei setzt der Denkmalsanierer auf traditionelle Handwerkstechniken und vertrauensvolle Kontinuität in der Zusammenarbeit mit Handwerkern. „Der Putz muss mit der Kelle von Hand angeworfen werden. Wenn das heute der macht und morgen ein anderer, das sieht man nachher ganz genau.“ Sein Ziel ist es nicht, eine irgendwie geartete Imitation mit Erzeugnissen moderner Bauchemie zu erzeugen. Was hier entstanden ist, geht auf die Bauweise der Erbauungszeit zurück in einer Qualität, die überzeugt.

Sechs Jahre trennen diese Bilder ...

... und ein Unterschied wie Tag und Nacht.

Kein Riß, kein Fleck: die Mittelrosette der Stuckdecke.

Eishausen ist uralt. 837 wurden „die Häuser des Assis" – Assishus – als Ansiedlung erstmals erwähnt. Graf Assis von Wiltenberg soll ein Enkel Karl des Großen gewesen sein. Später stand der Ort unter der Verwaltung des Klosters Fulda. Eine erste, als Filiale zu Coburg gehörende Kirche fand 1075 Eingang in die Annalen. Seit 1317 bestand in Eishausen eine Pfarrstelle, zu der auch die umliegenden Orte zählten. Von 1451–60 wurde eine neue Kirche errichtet. Sie stand schon auf dem prominenten Platz der heutigen Sankt Marien-Kirche, war aber dem heiligen Lorenz gewidmet. Beim Bau dieser Kirche wurde eine Gruft als Grablege für die herrschenden Herren von Heßberg ausgehoben, in der 1739 das letzte Begräbnis stattfand. Sie ist bis heute erhalten. 1528 zog die Reformation in Eishausen ein, seither ist der Ort evangelisch. Dramatisch schlug der 30-jährige Krieg zu: 1618, als der Prager Fenstersturz den Konflikt auslöste, bildeten 397 Menschen eine Wirtschafts- und Dorfgemeinschaft. Am Ende, zur Zeit des Westfälischen Friedens von 1648, notiert eine Chronik, Eishausen sei nunmehr „wüst und öd". Es standen noch zwei Gehöfte und die „arg mitgenommene Kirche". Ganze 13 Seelen sollen hier noch gelebt haben. Doch muss das Dorf Verluste und Schäden verhältnismäßig schnell überwunden haben. Die stark beschädigte Sankt Lorenz-Kirche war indes wohl nicht mehr zu retten und wurde 1739/40 abgetragen. Unmittelbar im Zuge der Bautätigkeiten legte der „Erb- und Gerichtsherr zu Eishausen – der hochwohlgeborene Herr Karl Johann zu Harrisburg, hochfürstlicher Sachsen-Hildburghäuser Geheimrat, Regierung- und Konsistorialrat-Präsident, Landschaftsdirektor und Obrist" den Grundstein für eine neue Kirche mit Turm. Unter dieser wurde nun an der Ostseite eine neue Begräbnisgruft für die Herren von Heßberg gegraben. In dieser wurde ein Jahr nach der Fertigstellung der Kirche, 1750, als erster besagter Carl Johann von Heßberg beigesetzt. Bis 1798 kamen acht seiner Angehörigen hinzu.

Doch was für einen Bau gab dieses Geschlecht da in Auftrag ... Mächtig streckt sich der Chorturm über sechs Geschosse und wird von einer bauchigen Zwiebel mit harmonischer, offener Laterne geschlossen und mit einer feinen Helmspitze bekrönt, die einen goldenen Turmknopf trägt, der in zwei Kartuschen Dokumente für kommende Generationen verwahrt. Daran schließt sich das über drei Geschosse aufragende Kirchenschiff mit einem mächtigen, rot gedeckten Satteldach an. Der Baukörper wird durch kräftige Ecklisenen und Pilaster aus farbigem Sandstein gegliedert und konturiert. In der zur Straße weisenden Längsfront befinden sich in fünf Feldern je drei rechteckige Fenster für jedes Geschoß, wodurch die Kirche bei Sonnenschein herrlich lichtgetränkt erscheint. Das Innere ist von einer zurückgenommenen aber einnehmenden Anmutung. Hoch oben schließt die mit Stuckornamenten verzierte Flachdecke den Raum. Darunter läuft eine zweigeschossige Empore an allen Seiten um. Auf der Turmseite steht auf der oberen Etage die Orgel. Es ist eines der großen Instrumente des Orgelbaumeisters Johann Michael Schmidt (1798–1876) aus Schmiedefeld, das am 24. September 1864 feierlich eingeweiht wurde. Mit 25 Registern und zwei Manualen stellt sie ein bedeutendes Zeugnis romantischen Orgelbaus in der Region dar. Unterhalb der Orgel ist die Kanzel in die erste Emporenebene integriert, sodass der Prospekt – farblich perfekt auf die helle Farbfassung des Innenraums abgestimmt – von den ebenerdigen Bankreihen wegen des Schalldeckels nur mit Mühe ausgemacht werden kann. Das verleiht der Begleitung des Kirchengesangs einen beinahe sphärischen Charakter. Hinter dem Altar wurde in den 50er Jahren eine Winterkirche eingerichtet. Die Sakristei befindet sich unter dem Kirchturm und enthält ein spätgotisches Kreuzgewölbe.

Ein siebenstelliger Betrag ist bis dato summa summarum in die Wiederauferstehung der Sankt Marien-Kirche geflossen. Dieser großartige finanzielle Erfolg hat viele Mütter und Väter, deren Namen am Tage der Wiederein-

Roland Eyring sieht in der Ausstellung zur Sanierung zufrieden und auch stolz zurück.

weihung sorgfältig auf einer Ehrentafel platziert, enthüllt wurden. Ist die Höhe der Gesamtsumme eigentlich gerechtfertigt angesichts der Einwohnerzahl von Eishausen, der ortsansässigen evangelischen Christenmenschen und der Lage der Kirche?

Die Festgemeinde sammelt sich zum Kirchweihgottesdienst.

Sie weihte das Gotteshaus wieder ein: Pröpstin Kristina Kühnbaum-Schmidt

In ihrer Festpredigt fand die Pröpstin eindringliche Worte, mit denen sie die Stunde null nach dem 30-jährigen Krieg auferstehen ließ: Diese Kirche ist ein Statement, sie ist steingewordener Protest gegen Verzagtheit und Kleinmut. Ein Fanal für mutigen, großzügigen Gestaltungswillen. Die Gemeinde hat ihre Kirche durch die Zeiten hindurch bewahrt. Das ging nicht immer gut, aber immer ging es irgendwie. In den Zeiten des geteilten Deutschlands lag Eishausen auf Thüringer Seite ganz hart an der Grenze zu Bayern – beinahe wie ein vorgeschobener Posten. Selbst unter den schwierigen Bedingungen des Eisernen Vorhangs tat die Dorfgemeinschaft an ihrer Kirche, was möglich war. Die jetzige Wiedereinweihung ist ein beredtes Zeugnis dafür, was Beharrlichkeit zu bewirken vermag. Bestimmt ist sie ein Zeugnis der Selbstvergewisserung der örtlichen Protestanten. Solches Tun bleibt nicht unbemerkt: Am 12. Juni 2018 wurde dem Förderverein der „Thüringische Denkmalschutzpreis 2018“ in der Kategorie Gruppenpreis verliehen. In der Nutzung des Gebäudes ist Luft nach oben: Auf der „Frankenschwelle“ zwischen Südthüringen und Nordbayern ist Eishausen von Coburg und Suhl aus gut zu erreichen und im ehemaligen Grenzland steckt viel Potential als Reservat für Wanderer und Naturfreunde. Man darf dem Eishausener Förderverein, der es geschafft hat, die Kirche wieder zum Strahlen zu bringen, zutrauen, sie mit gleicher Fantasie und Ausdauer als das zu präsentieren, was sie ist: Eine Perle auf der Schwelle zwischen Thüringen und Franken, die einlädt besucht und bestaunt zu werden.

Zuletzt aber darf noch verraten sein, worin das Zünglein an der Waage, das Quäntchen Mehrwert, das Alleinstellungsmerkmal im Detail bestand, dass den Kreis um Günter Lenhardt letztlich so erfolgreich machte: Es waren tatsächlich die Eierstullen! Von Fipronil haben sie nicht die Spur gehört, von einer Legebatterie nie etwas gewusst – die glücklichen Hühner des Vorsitzenden. Sie laufen einfach herum und kratzen und futtern goldgelben Mais. Ihre Eier in Scheibchen dekorativ auf eine dünn gebutterte Fettbemme gefächert und mit einigen Schnittlauchröllchen verziert, sind Ambrosia für all jene, die hierherkamen, um eine Baustelle zu begutachten, und gastlich wie Freunde aufgenommen wurden. Das ist der unwiderlegbare Beweis: Liebe geht durch den Magen.

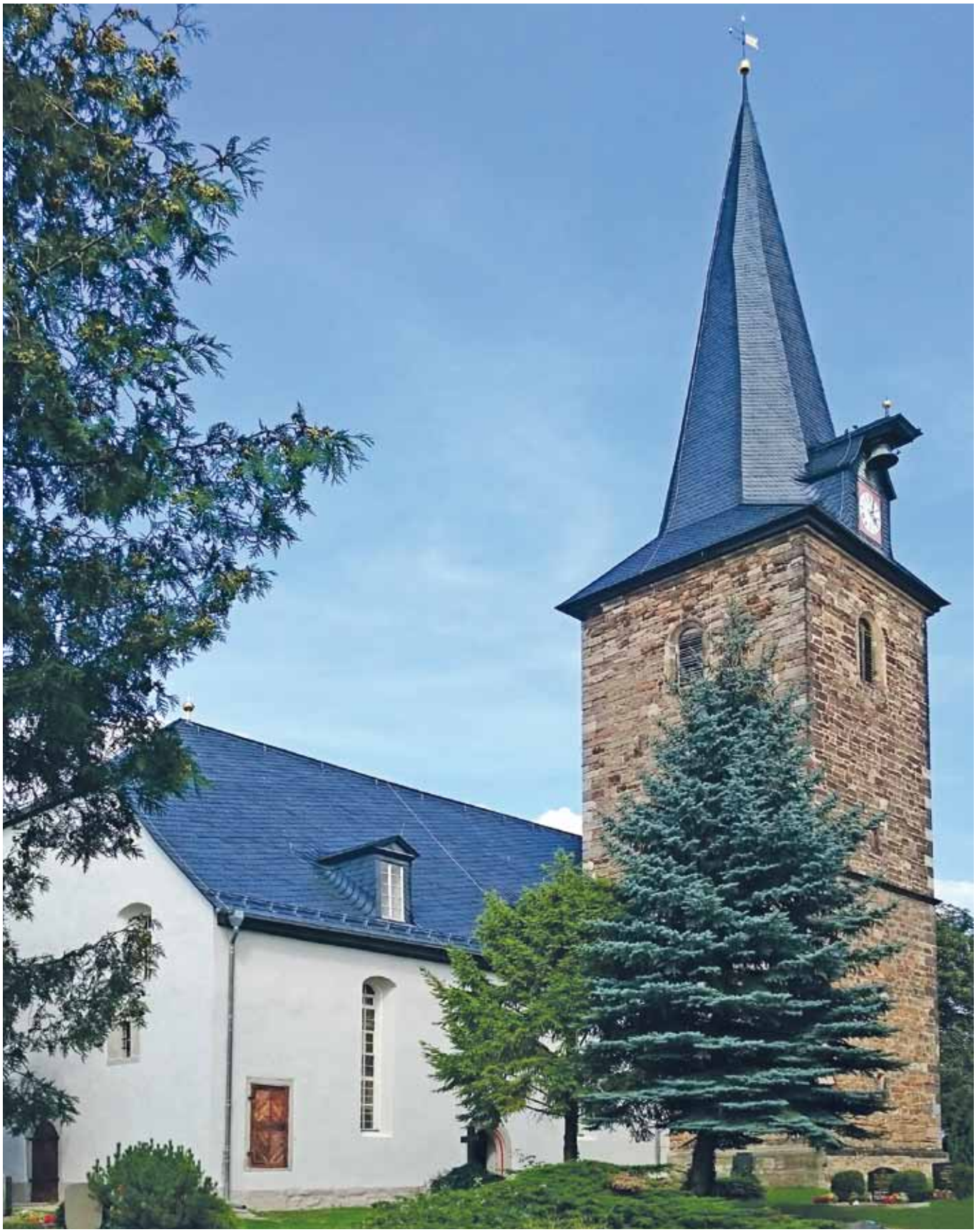
# Über innere Werte

*Nomen est omen: Die Kirche von Kirchheim bei Arnstadt ist nicht zu übersehen im Ort. Doch ihre wahre Wirkung enthüllt sie erst, wenn man sie betritt. Heute deutet nichts darauf hin, wie es vor einem Dutzend Jahre noch um das Gebäude stand. „Schuld" daran ist ein Förderverein, der die Herkulesaufgabe der Sanierung mit heiterer Gelassenheit und preußischem Durchhaltewillen bezwang. Eine Würdigung.*

Der STIFTUNG KIBA muss ja „Kirchheim" schon vom Wortsinn her grundsympathisch sein. Die Verbindung von Kirche und Heimat, die sich in diesem zusammengesetzten Ortsnamen so glücklich zusammenfügt, ist jedenfalls Motivation und Zweck ihrer Arbeit. Diese buchstäblich grundlegende Identifikation mit dem Gotteshaus ist indes kein regional typisches Phänomen, Orte und Örtchen des Namens finden sich breit gestreut über Deutschland bis ins benachbarte Ausland über ein dutzend Mal. Wer Kirchheim sagt, muss auch sagen, wohin die Reise denn genau gehen soll. Freunden der KIBA, namentlich Mitgliedern ihres Fördervereins kommt da wahrscheinlich sofort das thüringische Kirchheim im Saale Ilm Kreis in den Sinn, denn der dortige Förderverein hat – unterstützt von der Stiftung – im letzten Jahrzehnt eine höchst staunenswerte Renovierung seiner Sankt Laurentiuskirche bewältigt.

Selbst von der Kirche einmal abgesehen, muss sich das 800-Seelen-Dorf nicht verstecken. Eingebettet in eine sanfthügelige Landschaft mit fruchtbaren Böden liegt es inmitten wogender Felder. Rechts von der Wipfra, einem 40 Kilometer langen Flüsschen zur Gera, schmiegt es sich die ansteigenden Hänge hinauf bis zur Kirche, die den oberen Ortsrand markiert. Der Ort gefällt durch einige pittoreske Straßenzüge, schöne Sichtachsen und eindrucksvolle architektonische Monumente vergangener Tage. Jedoch – Schicksal nicht weniger von Landflucht betroffener Dörfer, ist außer der Kirche und einer Tankstelle kaum etwas an öffentlicher Infrastruktur ge-

Blick auf Kirchheim: weites Land, wogende Felder.



Ansehnlich und nachhaltig: St. Laurentius nach der Sanierung

blieben. Dabei hat der Ort durchaus bessere Tage gesehen, lag er doch an einer bedeutenden Handelsstraße, die auf Nürnberg zulief. Kirchheim errang durch den Anbau von Pflanzen zur Textilfärbung und verarbeitende Betriebe sowie seine verkehrsgünstige Lage für den Wechsel von Pferden bzw. die Übernachtung der Fuhrleute in „Ausspannen“ einen merklichen Wohlstand. Historisch zählt der Ort zu preußischem Gebiet, ein für das Selbstverständnis der Bewohner nicht unbedeutender Umstand. Heute ist von betriebsamer Geschäftigkeit nicht mehr viel zu spüren, im Gegenteil, der Ort besticht durch friedliche Ruhe. Ob sich hier Fuchs und Hase gute Nacht sagen, sei einmal dahingestellt, dass beide in der umgebenden Natur ihr Auskommen haben, darf aber vorausgesetzt werden. So ist Kirchheim als Wohnort für in Erfurt Beschäftigte mit Familien attraktiv geworden.

Seit 2016 aber kommt es, wenn auch nicht fortwährend, so doch immer wieder mal zu Unterbrechungen des ruhigen Lebens. Filmteams rücken an, Reporter und Reisebusse mit Touristen. So auch im Juni 2018, als der Förderverein der STIFTUNG KIBA, der seine Jahresversammlung im nahegelegenen Weimar abhielt, zu einer Visite vorbeischaute. Und das aus gutem Grund: St. Laurentius war zur Kirche des Jahres 2015 gewählt worden, mit 1200 Stimmen bei 800 Einwohnern, was von echter Motivationskunst zeugt. Die Resonanz auf den Ehrentitel war unerwartet groß, Film und Funk, lokale und überregionale Zeitungen berichteten und zogen ein interessiertes Publikum nach. Der Vorstand des Fördervereins jedenfalls freut sich auch nach drei Jahren über das Interesse und ist vom Sachverstand und der Begeisterungsfähigkeit der KIBA-Besucher, die im nahegelegenen neuen Gemeindehaus gastlich aufgenommen wurden höchst erfreut!

„Die Verbindung unseres Dorfes zu seiner Kirche ist schon besonders eng. Und durch die Renovierung noch enger geworden“, findet Frauke Jäger, Ur-Kirchheimerin und Mitglied im Vorstand des Fördervereins. Das wird vollends verständlich, wenn man ins Innere tritt. Aber schon von außen betrachtet, steht hier eine ansehnliche Dorfkirche. Schon von weitem ist das aus dem 12. Jahrhundert stammende Bauwerk kaum zu übersehen, vor allem, weil um 1500 der großzügige spätgotische Turm südlich am Chor errichtet wurde. Das Kirchenschiff der ursprünglich romanischen Saalkirche wurde Ende des

Innenansicht aus dem Chor: Symphonie aus Licht und Farbe.

17. Jahrhunderts baufällig abgetragen. Der Neubau, der bis 1706 beendet war, trug dann, dem Geschmack der Zeit entsprechend, die Handschrift ländlichen Barocks. Inzwischen aber ist die ehedem angestrebte Einheitlichkeit der Ausstattung einem spannungsvoll-belebenden Stilmix gewichen. Eine Rarität, die aus dieser Zeit geblieben ist – geradezu ein Alleinstellungsmerkmal – ist die Ausmalung der Brüstungsfelder der umlaufenden zweigeschossigen (!) Emporen. Sie zeigen Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, jeweils mit vereinfachten biblischen Sprüchen versehen. „Wenn mir als Kind oder Jugendlicher bei der Predigt mal langweilig wurde, was manchmal passiert ist, dann habe ich mir die Bilder an-

gesehen und versucht die Schrift zu entziffern“, bekennt Vorstand Wolfgang Gräser, Rentner und im Ort aufgewachsen, „Heute kommt das natürlich nicht mehr vor“, ergänzt er trocken und provoziert heiteres Gelächter seiner Vorstandskollegen. Hier stimmt die Chemie.

Die Decken von Langhaus und Chor wurden Ende des 19. Jahrhunderts von dem damals hochgeschätzten Maler, Graphiker und Illustrator Ernst Liebermann, der nicht mit dem älteren deutsch-jüdischen Impressionisten Max Liebermann verwechselt werden sollte, gestaltet. Er überzog die Tonnengewölbe mit einem mutig intensiven, monochromen Tiefblau, möglicherweise als Reminiszenz an den regionalen Anbau von Färberwaid, pflanzlicher Lieferant des als „Erfurter Blau“ bekannt gewordenen Farbstoffs. Darauf sind großformatige biblische Szenen und Figuren arrangiert. Die Ausführung des im historistischen Stil angelegten Figurenprogramms wirkt etwas roh, wie ein fortgeschrittenes Entwurfsstadium. Lapidar gesprochen ist die Decke ein echter Hingucker, verleitet immer wieder zur Lockerung der Nackenmuskulatur durchs Hinaufsehen. „Einmal hatten wir einen Pfarrer, den hat die Decke so gestört, dass er sie vollständig mit weißem Papier abkleben lassen wollte“, empört sich der als Kirchenhüter fungierende Wolfgang Schaal noch heute. Doch die Zeiten solch spätreformatorischer Versuche des Bildersturms sind gottlob

Der Vorstand des Fördervereins (v.l.n.r.): Wolfgang Schaal, Frauke Jäger, Wolfgang Gräser, Mathias Jedicke.

Unikat und Kleinod: die einmalige Taufe von 1685.

vorbei. In einem Gottesdienst lieh der Rentner einer der Deckenfiguren in einer Dialogpredigt einmal seine Stimme. Auch so kann die Auseinandersetzung mit Kirchenkunst aussehen! Dann nähert sich der Mann, der um eine Anekdote nie verlegen ist, fast ehrfürchtig der kunstvoll gestalteten Taufe von 1685 im Chorraum. Sie ist ein wirkliches Unikat. 2006 war sie ein vielbeachtetes Exponat der Ausstellung „Tausend Jahre Taufen in Mitteldeutschland“ im Dom zu Magdeburg. Aus Holz in oktogonaler Form gefertigt, zeigt sie auf dem Deckel die Taufszene am Jordan. Wolfgang Schaal, ist dem wertvollen Stück, an dem er selbst die Taufe empfing, damals hinterhergereist und hat es in der fremden Umgebung des Doms bestaunt. Beim Erinnerungsfoto trat ein älterer Herr an ihn heran mit den Worten: „Da haben Sie sich aber ein besondes schönes Stück als Hintergrund gesucht!“ „Das war der von uns allen verehrte Altbischof Dr. Werner Krusche. In dem Moment hatte ich Gänsehaut!“, erinnert sich der Kichheimer, dessen Lieblings-

stück längst wieder zu Hause steht, noch heute lebhaft. Es sind diese Geschichten, die begreiflich machen, woher die Motivation und Energie der Akteure bei der Erfolgsgeschichte dieser Sanierung rührt. Die Initialzündung zur Vereinsgründung klingt freilich wie der Anfang eines klerikalen Witzes: Treffen sich der Pfarrer und der Bürgermeister an der Kirche … Tatsächlich war die Kirche nicht erst seit dem Millennium in einem beklagenswerten Zustand, der nicht nur die beiden Honoratioren sorgte: Die Bauhülle hätte ihre Aufgabe, das Innere zu schützen, in absehbarer Zeit wohl verloren. Der schützende Putz hatte sich mit den Jahren buchstäblich in Nichts aufgelöst, dass nackte Mauerwerk sog sich an vielen Stellen mit Wasser voll wie ein Schwamm. In der Folge durchfurchten Risse die Mauern. Frauke Jäger deutet auf eine Stelle im Chor: „Hier war ein Riss, der war so tief, da hätte man sich die Hand durch reichen können. Und so wurde 2006 der „Förderverein St. Laurentius Kirche e. V." gegründet. Der Vorsitzende Mathias Jedicke, zugezogen, aber hochidentifiziert, erinnert sich: „Am Anfang waren wir 40 Personen. Das war eine ganz ordentliche Zahl, mit der wir so nicht gerechnet hätten. Kirchenmitglieder und Dorfbewohner, die mit der Kirche nicht viel anfangen können. Von Anfang an wollte der Verein ein Bindeglied zwischen Gemeindegliedern und Kirchenfernen sein. Wobei",fügt er schmunzelnd hinzu, „durch die Satzung eine Mehrheit von Evangelischen im Vorstand sichergestellt ist." Nun sind Neulust und Anfangszauber ja immer und überall attraktiver als die Mühen der Ebene, jedoch: „Natürlich gab es auch Wechsel und Austritte mit den Jahren, doch wir haben die Zahl unserer Mitglieder bis heute konstant halten können", ist Kassiererin Frauke Jäger stolz.

Nach der Gründung ging es dann Schlag auf Schlag: Im Mai 2007 stand die Finanzierung der vordringlichen Westgiebelsanierung an, 2008 wurden die Fassaden am Chor mit einer Notsicherung versehen. Zugleich mussten die Emporen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden. Eine freudige Überraschung des Jahres 2009 war der Besuch des Ehepaares Mangelsdorff, den KIBA-Regionalbeauftragten für das Land Thüringen, die einen Scheck über 10.000 Euro mitgebracht hatten. „Vorher mussten wir allerdings einen großen Schreckmoment verdauen, als im Fußboden im Bereich der Emporen unversehens ein großflächiger Schwammbefall entdeckt wurde", erinnert sich Wolfgang Schaal. Ende 2010 kann dann von einer Wende in Richtung wirklicher, grundlegender Sanierung gesprochen werden: Zug um Zug werden in mehreren Bauabschnitten Schwammsanierung, Trockenlegung, Drainage, Fußboden und Dachsanierung durchgeführt. Die solide und angemessen repräsentative Außenhaut für die Schätze im Inneren schlägt mit

Aufwändig aber notwendig: Kompletteinrüstung des Kirchenschiffs.

Mit schwerem Gerät: Ausbau des maroden Fußbodens.

Big Sounds von der Bigband für die Sanierung

Kultur für alle Sinne: Benefizkonzert mit Chorwerken

Flohmarkt in Kirchheim: Jagdtrevier für Schnäppchenjäger im Dienst der guten Sache.

rund 1,3 Millionen Euro zu Buche. Die STIFTUNG KIBA beteiligte sich von 2009–16 mit insgesamt 114.000 Euro an den Maßnahmen.

Die Unterstützung fiel auf fruchtbaren Boden: Oft haben die Vereinsmitglieder selbst Hand angelegt, wenn es darum ging, die Restaurierung voranzutreiben und Kosten zu senken: „Für den neuen Fußboden haben wir die Kirche innen selbst mit der Schaufel knietief ausgegraben“, erinnert sich Wolfgang Gräser. Daneben zündete der Förderverein ein Feuerwerk an Veranstaltungen: Benefizkonzerte natürlich mit Chören aus der Region und einer Bigband. Autorenlesungen. Auch Osterfeuer, Weihnachts- und Flohmärkte, Kinder- und Seniorennachmittage mit Kaffee und Kuchen wurden im Ort organisiert. Eine Broschüre über die Emporenmalerei der Kirche entstand und wurde verkauft – alle Einnahmen kamen der Sanierung der Kirche zugute. Als Nebenfolge der hehren Geldeinwerbungsabsicht bereicherte der Verein Brauchtum und Zusammengehörigkeitsgefühl im Dorf und wurde neben der Freiwilligen Feuerwehr zum Träger des öffentlichen Lebens. Als der Vorstand erwog, den Verein nach Abschluss der Arbeiten an der Kirche aufzulösen, da er ja seine Aufgabe erfüllt hatte, da hagelte es Protest. „Ihr könnt doch jetzt nicht aufhören, wer soll denn dann hier was auf die Beine stellen?“, schimpfte der Bürgermeister. Mathias Jedicke und der Verein bleiben vereint, treten aber kürzer. „Die Ziele, die wir uns jetzt stecken, sind kleiner“, verrät Frauke Jäger, „aber unsere Freude an der Sache nicht!“ Am Kirchenschiff schwebt in einer Höhe, die vielleicht noch von Basketballspielern bewältigt werden könnte, die Außentüre zu den Emporen. Die Natursteintreppe war marode und wich im Zuge der Sanierung. „Da soll es irgendwann schon wieder reingehen,“ bekräftigt Wolfgang Schaal. Außerdem gilt es, das Innere weiter wissenschaftlich zu erforschen. Auch das kostet. Nur bei einer Sache winkt der Vorstand lächelnd ab: Die Orgelsanierung steht nicht auf der Agenda. „Wir wollen der kommenden Generation auch noch was übrig lassen“, befindet Frauke Jäger. So scheint in Kirchheim das letzte Kapitel noch lange nicht geschrieben.

# II. Der Vorstand

## 1. Die Vorstandsmitglieder

**Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff**
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

**Dr. Johann Hinrich Claussen**
Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

**Dr. Thies Gundlach**
stellvertretender Vorsitzender,
Vizepräsident des Kirchenamts der Evangelischen Kirche in Deutschland

**Kirsten Kramer** (seit Dezember 2013)
Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA,
stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen

**Johann Michael Möller**
Berlin

**Ilona Pollach**
Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank

**Dr. Ulrike Wendland**
Landeskonservatorin des Landes Sachsen-Anhalt

## 2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2017 am 8. Mai und am 7. November statt.

## III. Geschäftsführung

Geschäftsführerin:
**Oberkirchenrätin**
**Dr. Heidrun Schnell,**
Leiterin der Finanzabteilung
des Kirchenamtes der EKD

Leitung des Stiftungsbüros:
**Dr. Catharina Hasenclever**
(ab 1. Januar 2018)

Stiftungsbüro:
**Martin Ammon,** Leiter des Stiftungsbüros
**Reinhard Greulich,** Stiftungsreferent
**Ulrich Hacke,** Stiftungsreferent
**Karoline Lehmann,** Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
**Andreas Heese,** Finanzen
**Brigitte Hänel,** Sekretärin
**Diana Zupke,** Sekretärin

V. l. n. r.: Ulrich Hacke, Karoline Lehmann, Reinhard Greulich, Diana Zupke, Andreas Heese, Brigitte Hänel, Martin Ammon

## IV. Projektförderung

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG KIBA gehören an:
**Hartmut Dobbe**
Kirchenoberamtsrat. Leiter des Evangelischen Pommerschen Kirchenkreisamtes
**Dr. Irmhild Elisabeth Heckmann**
Akademische Direktorin an der Universität Passau
**Dipl.-Ing. Architekt Matthias Hoffmann-Tauschwitz**
Leiter des kirchlichen Bauamtes der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
**Dipl.-Ing. Werner Lemke**
Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
**Martin Ammon**
Leiter des Stiftungsbüros der KIBA

Als Regionalbeauftragte der STIFTUNG KIBA sind ehrenamtlich tätig und nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vergabeausschusses teil:
**Eva-Maria Eilhardt-Braune und Herr Dr. Michael Braune**
für Brandenburg
**Elisabeth Gladasch**
für Mecklenburg
**Constanze Freifrau Leuckart von Weißdorf**
für Sachsen und das südliche Sachsen-Anhalt
**Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf**
für Thüringen
**Reinhart Kupfer**
für Hamburg und das nördliche Sachsen-Anhalt
**Ernst-Wilhelm Rabius**
für Schleswig-Holstein und Vorpommern

Die STIFTUNG KIBA konnte im Jahr 2017 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 20. und 21. November 2016, durch weitere Beschlüsse des Vorstandes, durch Förderungen aus Themen- und Namensstiftungen sowie zweckgebundenen Spenden an 122 Kirchengemeinden Förderbescheide über insgesamt 1.532.548 Euro versenden.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2017 Kirchen in:

**Schleswig-Holstein:**
Bornhöved,
Breklum,
Eckernförde,
Friedrichstadt,
Hollingstedt,
Langeneß,
Lunden,
Wyk/Föhr

**Mecklenburg-Vorpommern:**
Alt Plestlin,
Altenkirchen,
Bargischow,
Bernitt,
Bröllin,
Goldberg,
Greifswald St. Marien,
Groß Kiesow,
Groß Mohrdorf,
Malchin,
Marlow,
Neu Boltenhagen,
Neuenkirchen (Greifswald),
Neukloster,
Pasewalk,
Prillwitz,
Rehberg,
Samtens,
Spornitz,
Stralsund,
Thelkow,
Uhlenkrug,
Voigdehagen,
Wiendorf,
Wittenburg,
Witzin,
Zinnowitz,
Züssoww

**Brandenburg:**
Bernsdorf,
Butzow,
Casel,
Chossewitz,
Dargersdorf,
Darritz,
Frauenhorst,
Grieben,
Groß Kölzig,
Joachimsthal,
Kunow (Uckermark),
Neupetershain,
Paplitz,
Rüdnitz,
Schlepzig,
Schönermark,
Schönfeld,
Schönwerder,
Senftenhütte,
Trebus,
Wollenberg

**Hamburg:**
Hamburg-Finkenwerder,
Hamburg-Hoheluft

**Niedersachsen:**
Celle,
Northeim

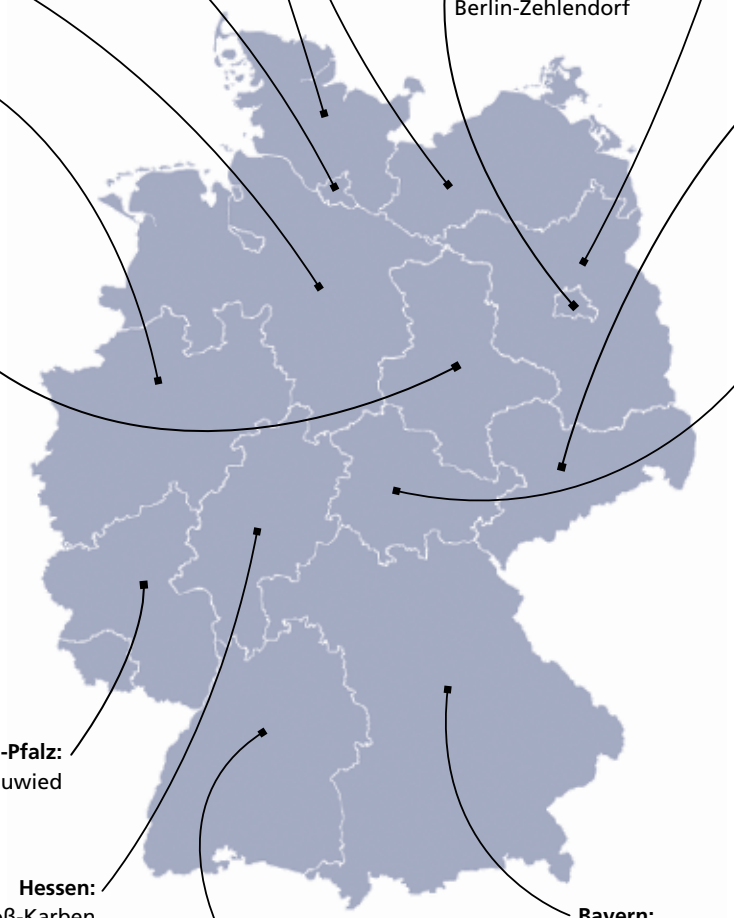
**Berlin:**
Berlin-Zehlendorf

**Nordrhein-Westfalen:**
Duisburg,
Ronsdorf

**Sachsen:**
Belgern,
Großwaltersdorf,
Krippehna,
Kyhna,
Lausa,
Schirmenitz,
Selben,
Zinna

**Sachsen-Anhalt:**
Berge (Altmark),
Bornstedt,
Bregenstedt,
Burg (Unterkirche),
Calbe,
Elsnigk,
Gersdorf,
Haldensleben,
Hundisburg,
Kalzendorf,
Ladeburg,
Lutherstadt Eisleben,
Petersberg,
Riethnordhausen,
Rohrberg,
Roßla,
Solpke,
Tilleda,
Uftrungen,
Vatterode,
Wansleben,
Wellen,
Westerhausen,
Zuchau

**Thüringen:**
Altenbeichlingen,
Eisfeld,
Frankenheim,
Frohnsdorf,
Golmsdorf,
Günstedt,
Jena-Burgau,
Kahla,
Laskau,
Leubingen,
Madelungen,
Niedergebra,
Oberarnsdorf,
Rudersdorf,
Schallenburg,
Schwerborn,
Stressenhausen,
Suhl Goldlauter,
Waltersdorf (Thüringen),
Weißensee-Ottenhausen,
Ziegelheim



**Rheinland-Pfalz:**
Neuwied

**Hessen:**
Groß-Karben

**Baden-Württemberg:**
Haigerloch,
Morsbach

**Bayern:**
Augsburg,
Passau

## Alt Plestlin, Dorfkirche

PLZ: 17129
Mecklenburg-Vorpommern

Ältester Teil der Dorfkirche ist der heutige Chor aus dem 14. oder 15. Jh. Später wurden der breitere Saal und das Unterteil des Turms angebaut. Im 17. Jh. wurde der Bau umgestaltet: Fenster mit Segmentbögen und Portale mit Backsteingewänden zieren seither die Fassade; der Turm wurde mit einem Fachwerkaufsatz versehen. Die Orgel von 1890 stammt aus der Werkstatt von Paul Memel.

Beim Herrenhaus Alt Plestlin steht ein Gedenkstein für Hanko, ein bekanntes Turnierpferd der „Goldenen Zwanziger".

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhaut und des Turmdaches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Altenbeichlingen, St. Bonifatius

PLZ: 99625
Thüringen

Die Kirche wurde 1897/98 im Stile der Neugotik errichtet. Dabei kam neben neuen Ziegelsteinen und Kalksteinplatten zur Fassadenverkleidung auch Material der Vorgängerkirche zum Einsatz. Aus der Erbauungszeit haben sich der aus Kalkstein und Marmor hergestellte Altar, der Taufstein, die hölzerne Kanzel und die mit anspruchsvollen Glasmalereien versehenen Fenster erhalten.

Altenbeichlingen liegt wegen einer schönen Turmholländer-Windmühle am thüringischen Mühlen-Wanderweg.

**Maßnahmen:** Beginn der Fassadeninstandsetzung am Kirchenschiff

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2011** | **15.000,00 Euro** |

## Altenkirchen, Dorfkirche

PLZ: 18556
Mecklenburg-Vorpommern

Die ab 1200 erbaute Kirche ist die älteste Dorfkirche Rügens. Chor, Apsis, Triumphbogen sind romanisch. Im 14. Jh. wurde der Bau gotisch überformt. Der Glockenturm ist nach 1670 errichtet worden. Das Innere birgt eine der wertvollsten Taufsünten der Region. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Ausmalung mit Tiersymbolen.

Der Dichter G. L. Kosegarten (1758–1818) machte Rügens Schönheit bekannt und war hier 16 Jahre lang als Pfarrer tätig. Er liegt hier begraben.

**Maßnahmen:** Umfassende Sanierung des Norddachs einschließlich Mauerkrone

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |

## Augsburg, St. Thomas-Kirche

PLZ: 86156
Bayern

St. Thomas in Augsburg-Kriegshaber stammt von 1961, der Architekt war Olaf Andreas Gulbransson. Die Kirche wurde als offene Zeltarchitektur über einem dreieckigen Grundriss mit einem abschließenden Faltdach errichtet. Ein runder Campanile steht neben der Kirche. Die Gebäude wurden in Sichtziegelmassivbauweise mit Ortbeton-Fassadenteilen errichtet.

Der Architekt schuf in Bayern zahlreiche evangelische Kirchen. Er starb 1961 45-jährig bei einem Autounfall.

**Maßnahmen:** Betonsanierung an Nord- und Ostfassade unter Ertüchtigung der Fensterebenen

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Bargischow, Dorfkirche

PLZ: 17398
Mecklenburg-Vorpommern

Der Saalbau wurde um 1300 säuberlich aus Feldsteinen geschichtet, der in Fachwerk errichtete Turm ist jünger. Nachdem Verwüstungen im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kirche Ende des 17. Jhs. wiederaufgebaut. Die Glocke wurde 1769 von J. H. Scheel in Stettin gegossen. 1877 erhielt die Kirche neue Fenster und erstmalig eine Orgel. Am 19. Dezember 1877 wurde das Gotteshaus wieder eingeweiht.

Die „Franzosenlinde“ ist ein über 500 Jahre altes Naturdenkmal: innen hohl beträgt der Durchmesser 2 Metern.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des Chors, Außenwandsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |

## Belgern, Stadtkirche St. Bartholomäus

PLZ: 04874
Sachsen

St. Bartholomäus verfügt über eine komplette Ausstattung aus dem 17. Jh. mit reichem Schnitzwerk und kostbarer Bemalung, einen dreigeschossigen Altar (1660) und zwei Epitaphe. Auf der Nordseite befinden sich zweigeschossige Emporen und auf der Südseite verglaste Logen. Durch die Einheit von Raumbildung und Ausstattung gilt die Stadtkirche als eine der schönsten Kirchräume im nördlichen Sachsen.

Verkehrstechnischer Leckerbissen: Belgern ist mit dem jenseitigen Elbufer durch eine Gierseilfähre verbunden.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Turms

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **30.000,00 Euro** |

Jeweils gefördert durch die Rössner-Stiftung

## Berge (Altmark), Peter und Paul

PLZ: 14641
Sachsen-Anhalt

Die Kirche wurde 1744 von C. F. Feldmann als flachgedeckter Putzbau auf den Grundmauern einer alten Wehrkirche erbaut. 1776 wurde ein eingezogener Turm mit Schweifdach und Laterne angefügt, in dem zwei mittelalterliche Bronzeglocken hängen. Aus der Zeit des Turms stammen auch die Empore und die Patronatsloge. Der Kanzelaltar wurde vom Vorgängerbau übernommen. An der Außenseite haben sich mehrere Grabplatten aus dem 17 Jh. erhalten.

1970 fand man unter dem Turm zwei Mumien, die aus dem 17. Jh. stammen sollen.

**Maßnahmen:** Turmsanierung

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Berlin-Zehlendorf, Dorfkirche

PLZ: 14169
Berlin

Die Kirche wurde 1768 auf Anordnung von Friedrich II. als oktogonaler Zentralbau anstelle einer Vorgängerkirche errichtet. Ihr Bautypus macht sie zur Rarität in der Mark Brandenburg. Nach Eröffnung einer größeren Kirche verfiel sie und die Einbauten gingen verloren. Vor und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erstand sie aus Spenden wieder. Ottto Dibelius weihte sie 1953 wieder ein. Die zusammengetragene Ausstattung ist reicher als zuvor.

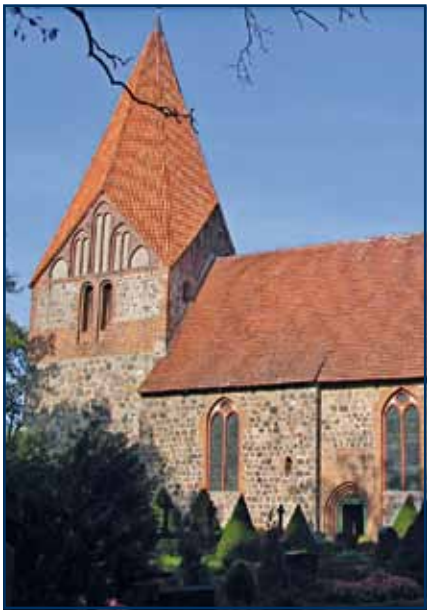
Die Stadt Berlin zählt insgesamt nicht weniger als 50 Dorfkirchen.

**Maßnahmen:** Statische Ertüchtigung mit Schwamm- und Rissanierung

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Bernitt, Ev.-Luth. Kirche

PLZ: 18249
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem 13. Jh. Fenster, Portale und Gewölbesind mit Backstein abgesetzt. Der Chor ist das älteste Bauteil von etwa 1240. Der Turm der Kirche stammt aus dem 15. Jh. Das Innere ist gut erhalten und von Überformung der Reformationszeit offenbar verschont geblieben. Aus dem Mittelalter finden sich im Kirchenschiff Gewölbemalereien und im Chor ein großer Taufstein.

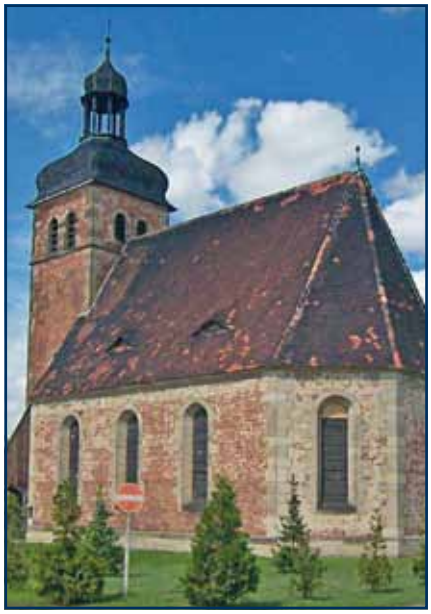
Der auf Gemeindegebiet liegende „Lange Berg“ ist mit immerhin 147 Wm ü. NN. die höchste Erhebung Nordmecklenburgs.

**Maßnahmen:** Dachsanierung

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Bernsdorf, Dorfkirche

PLZ: 04916
Brandenburg



Die Saalkirche wurde 1909 massiv aus Ziegeln und Sandstein errichtet. Ein Vorgängerbau aus Fachwerk war 1903 durch Blitz ein Raub der Flammen geworden. Stilistisch stellt der Bau einen Mix aus Neubarock und Jugendstil dar. Die Fenster enthalten die original farbigen Bleiverglasungen. Die Innenausstattung mit Kanzelaltar, Patronatslogen, Empore und Orgel sind ebenfalls bauzeitlich. Holzdecke und Fensternischen sind mit Ranken ausgemalt.

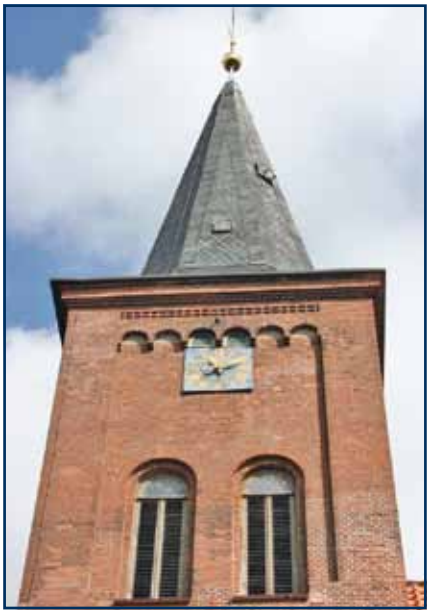
Bernsdorf ist mit eigenem Badesee ein geschätztes Tagesausflugsziel.

**Maßnahmen:** Komplexe Turmsanierung

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Bornhöved, Vicelin-Kirche St. Jakobi

PLZ: 24619
Schleswig-Holstein



Die romanisch errichtete und 1149 durch Vicelin geweihte St. Jakobi-Kirche markiert den historischen Mittelpunkt von Bornhöved. Der Bau wurde aus Feldsteinen und Gips in der sogenannten Kletterschaltechnik errichtet, ihr Erscheinungsbild ließ außen wie innen die Feldsteine ursprünglich nicht erkennen; sie erschien wie aus großen, ebenmäßigen Quadern gemauert. Diese Illusion wurde wohl durch Bemalung und Scheinfugen noch verstärkt.

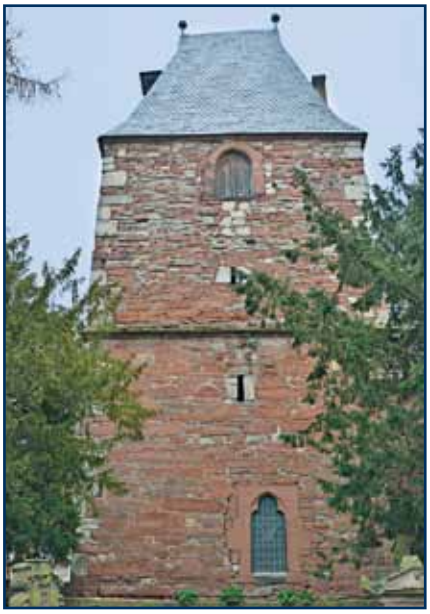
Bornhöved liegt im Westen des Naturparks Holsteinische Schweiz.

**Maßnahmen:** Sanierungen an der Nordfassade

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Bornstedt, St. Pancratius

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt



In heutiger Schreibweise wurde Bornstedt in Urkunden erstmals 1120 erwähnt, doch bereits 5000 v. Chr. lebten hier Menschen. Mitte des 10. Jhs entstand dann die St. Pankratius-Kirche. Noch heute prägt sie das Bild des Ortes mit ihrem leuchtenden Sandsteinmauerwerk. Der Turm ist aus dem Mittelalter überkommen, das Kirchenschiff wurde von 1902–04 neugotisch errichtet.

Im Jahre 1997 wurde der Kirchbrunnen nach altem Vorbild rekonstruiert.

**Maßnahmen:** Dach- sowie Mauerwerkssanierung an Nord- und Südseite des Kirchturms

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
**KIBA 2013** **15.000,00 Euro**

## Bregenstedt, Dorfkirche

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt

Die im Kern romanische Kirche geht auf das 12. Jh. zurück. Ende des 17. Jh. und 1867 wurde sie erweitert. Der neoromanische Turm wurde 1894 angebaut. Der Kirchraum wird von einer kassettierten Holzdecke überspannt. Die Ausstattung geht auf den Umbau 1867 zurück. 1861 errichtete A. Troch die Orgel. Die Ausmalung wurde 1923 von L. Mannewitz und J. Kelle gestaltet.

Roggen im Stadtwappen weist auf die Grenzlage zur Altmark hin: Weizen war eher das Getreide der fruchtbareren Börde.

**Maßnahmen:** Umfassende Dachsanierung einschließlich Mauerkrone

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Breklum, St. Olaf

PLZ: 25821
Schleswig-Holstein

Die Kirche entstand um 1200, vermutlich unter dem Patrozinium des Heiligen Olaf. Sie gilt als herausragendes Bauwerk der späten Backsteinromanik in Schleswig und fällt durch die kunstvolle Deckung des Turms auf. Die trutzige Ausführung der Mauern, teils mit Feldsteinen ausgeführt, zeugt von der einstigen Funktion als Wehrkirche. Die schlichte Innenausstattung ist barock.

Uwe Pörsken setzte dem Ort mit dem 2016 erschienenen Roman „Breklehem“ ein literarisches Denk mal.

**Maßnahmen:** Neueindeckung des Turmdaches

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Bröllin, Dorfkirche

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern

Die kleine Feldsteinkirche wurde im 13. Jh. errichtet. Sie stellt eine kleine Saalkirche mit eingezogenem Chor dar. Über dem Dach, dessen Stuhl aus dem 14. Jh. stammt, erhebt sich ein viereckiger Bretterturm mit Spitzhelm. Die Spitzbogenfenster sind jüngeren Datums. Das schlichte Innere ist verputzt, das Gestühl weisblau lackiert. Das Altarbild zeigt Jesus mit dem sinkenden Petrus.

Der in Gänze erhaltene Gutshof wurde wegen seines markanten Wohnturms sprachlich zum „Schloss Bröllin“ aufgewertet.

**Maßnahmen:** Sanierung des Kirchendaches

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Burg (Unterkirche), Unterkirche St. Nicolai

PLZ: 39288
Sachsen-Anhalt

St. Nicolai wurde von 1162 bis 1186 als romanische Pfeilerbasilika errichtet. An das Querhaus schließt sich ein Chor mit halbkreisförmiger Apsis an. Das Innere wird geprägt durch den Gegensatz der schmucklosen Hochschiffwände und dem späteren Tonnengewölbe mit seinen filigranen Netzrippen. Das Mittelschiff wird seitlich von Arkaden begrenzt.

Durch Burg – auch „Stadt der Türme“ genannt – führt die „Straße der Romanik“ mit den Stationen Ober- und Unterkirche.

**Maßnahmen:** Komplexe Dachsanierung über dem Querschiff

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |

## Butzow, Dorfkirche

PLZ: 14778
Brandenburg

Die Butzower Kirche ist ein authentisches Zeugnis des repräsentativen ländlichen Sakralbaus in der Mittelmark des ausgehenden 19 Jhs. Das Gebäude präsentiert sich als ein einschiffiger, neuromanischer Baukörper mit eingestelltem Turm und halbrunder Apsis. Lisenen aus Ziegelmauerwerk gliedern die Fassade und verleihen ihr eine geschlossene Form. Der Chor zeigt eine schöne Ausmalung.

Gräber aus der Steinzeit deuten auf eine buchstäblich steinalte Siedlungsgeschichte.

**Maßnahmen:** Gesamtsanierung der Dorfkirche

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **3.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **9.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **19.000,00 Euro** |

2014 u. 2017 gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Calbe, St. Stephani

PLZ: 39240
Sachsen-Anhalt

Mit 57 Metern Turmhöhe ist St. Stephani Wahrzeichen der Stadt Calbe. Die dreischiffige spätgotische Hallenkirche trägt 14 unechte Wasserspeierfiguren, sogenannte Chimären, an den Strebepfeilern des Hauptschiffes, die zur Bannung böser und dämonischer Mächte gedacht waren.
Der Unterbau der beeindruckenden Doppelturmfront ist noch romanischen Ursprungs.

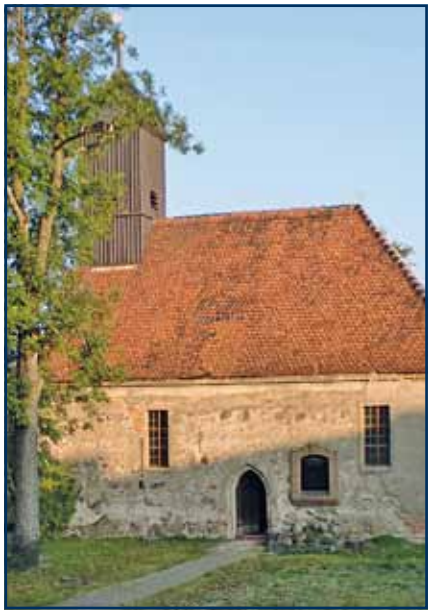
Das Kraftwerk bei Calbe gewinnt bis zu 10 Megawatt Leistung aus Pflanzenöl.

**Maßnahmen:** Komplettsanierung der Süd- und Nordfassade mit Maßwerkfenstern

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **8.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **7.500,00 Euro** |
| **KIBA 2007** | **15.000,00 Euro** |

## Casel, Dorfkirche

PLZ: 03116
Brandenburg



Die Saalkirche ist ein kleines Gebäude der Spätgotik. Vor der Reformation war das im Kern aus Feldsteinen errichtete Gotteshaus eine Marienkapelle. Der Kirchturm besteht aus Holz. Die Kirche erfuhr im Laufe der Zeit Veränderungen, insbesondere der Fenster. Das Innere ist schlicht, zur Ausstattung zählen ein Kanzelaltar und eine Hufeisenempore mit ausgemalten Brüstungsfeldern. Die wertvolle Madonna wurde ausgelagert.

In Casel lebt mit dem Johannisreiten ein uralter sorbischer Brauch.

**Maßnahmen:** Komplexe Dachsanierung sowie Putzarbeiten

**KIBA 2017** **3.000,00 Euro**
**KIBA 2016** **3.000,00 Euro**
Jeweils gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Celle, Reformierte Kirche

PLZ: 29221
Niedersachsen

Die Kirche wurde 1700 gebaut und ist der letzte erhaltene hugenottische „temple“ Nordwestdeutschlands. Sie ist eine Querkirche ohne Turm aus Fachwerk. Im 19. Jh wurde die Fassade mit einer Holzverschalung verblendet. Mit Gemeindehaus, Küsterhaus und ehemaligen hugenottischem Pfarrhaus bildet die Kirche ein bauliches Ensemble. Die Orgel ist die älteste der Stadt und wurde von Ch. Vater erbaut.

Wie einst für die Hugenotten ist Celle heute ein Anziehungspunkt für Jesiden.

**Maßnahmen:** Sanierung und Neuanstrich der Kirchenfassade

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Chossewitz, Dorfkirche

PLZ: 15848
Brandenburg

Die rechteckige Kirche wurde im 18 Jh. als Fachwerkbau mit einem Zeltdach erbaut. Über dem Westgiebel erhebt sich ein quadratischer Bretterturm. Im Inneren zeigt die Kirche ihre bauzeitliche Ausstattung in weiß-grüner Farbfassung. Der kleine Kanzelaltar ist mit der fast vollständig umlaufenden Empore verbunden. Auf der Empore befindet sich dem Altar gegenüber eine kleine Orgel.

Noch ein echter Geheimtipp: der Oder-Spree-Dahme-Radweg – mit Chossewitz als Station.

**Maßnahmen:** Erneuerung des Vorbaus und umfassende Sanierung der Westfassade

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Dargersdorf, Ev. Kirche

PLZ: 17268
Brandenburg

Nachdem ein Brand den Vorgängerbau 1724 vernichtet hatte, wurde die heutige Kirche erbaut. Sie stellt einen flachgedeckten, rechteckigen Fachwerkbau mit Satteldach dar. Mit dem Turm wurde die Kirche 1749 fertiggestellt und eingeweiht. Durch ein Unwetter wurde der Turm in den Folgejahren beschädigt. Die daraufhin angebrachte Bretterbekleidung sorgte für das heutige Erscheinungsbild des Turmes.

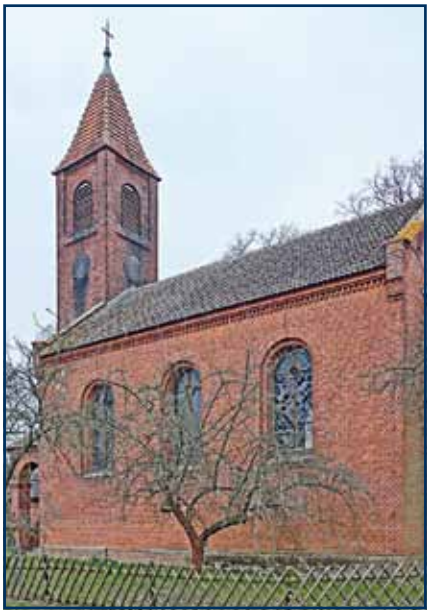
Dargersdorf liegt unweit des Polsensees im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.

**Maßnahmen:** Sanierung des Turms und der Westfassade

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Darritz, Dorfkirche

PLZ: 16818
Brandenburg



Die Kirche wurde 1845–1848 im Rundbogenstil der Schinkel-Nachfolge als einfacher Saalbau mit halbkreisförmiger Apsis erbaut. Der schlanke Turm endet in einem Zeltdach. Die hohe Qualität der ausgeführten Details und die nahezu vollständig erhaltene bauzeitliche Ausstattung machen den Bau zu einem Beispiel des Architekturschaffens der Mitte des 19. Jhs.

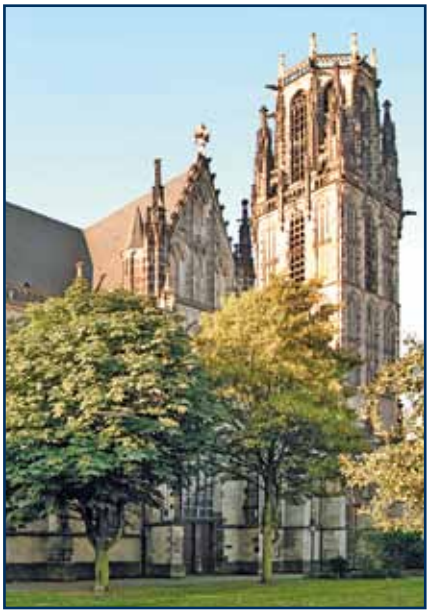
Kirche, Schule und Feuerwehr bilden im Ortskern bis heute ein Ensemble in leuchtendem Backstein – ganz wie Schinkel es für öffentliche Gebäude vorsah.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
Gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Duisburg, Salvatorkirche

PLZ: 47051
Nordrhein-Westfalen



Die heutige Kirche wurde ab 1316 errichtet. Sie gilt als einer der bedeutendsten spätgotischen Bauten rechts des Niederrheins. Bauherr war der Deutsche Orden. Die Kirche beschreibt eine gotische Basilika mit dreischiffigem Langhaus. An die Vierung schließen sich Querschiffe und ein Chor mit 5/8-Schluss an. Sie ist reich ausgestattet.

1610 tagte hier die erste reformierte Generalsynode, die das presbyterial-synodale Prinzip der Kirchenordnung festschrieb.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Mauerwerks am Turm und Sanierung der Salvatorplatte

**KIBA 2017** **25.000,00 Euro**
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

## Eckernförde, St. Nicolai

PLZ: 24340
Schleswig-Holstein

In der ersten Hälfte des 13. Jhs. wurde St.-Nicolai als einschiffige romanische Kirche errichtet. Durch vier große Umbauten wandelte sich das Gebäude in eine dreischiffige spätgotische Kirche mit Dachreiter. Die Ausstattung ist herausragend. Der Altaraufsatz aus der Zeit um 1640 stammt von Hans Gudewerdt dem Jüngeren. Eine bronzene Tauffünte wurde 1588 von Michel Dibler aus Flensburg gegossen.

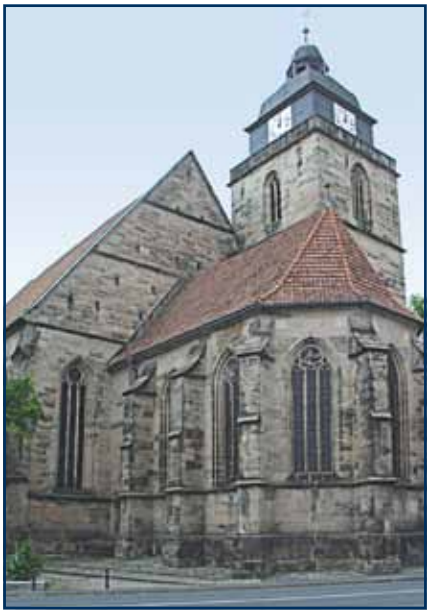
Die als Kieler Sprotte bekannte Delikatesse stammt eigentlich aus Eckernförde.

**Maßnahmen:** Dachsanierung an Kirchenschiff und Turm

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **30.000,00 Euro** |

## Eisfeld, Dreifaltigkeitskirche

PLZ: 98673
Thüringen



Die evangelische Kirchgemeinde Eisfeld ist eine der ältesten und traditionsreichsten in ganz Thüringen. Die Dreifaltigkeitskirche aus spätgotischer Zeit ist – ihr kleinstädtisches Umfeld berücksichtigend – üppig dimensioniert. Ihre aufwendige Gestaltung im Stile einer dreischiffigen Hallenkirche erklärt sich aus der Lage an einer von Venedig nach Erfurt führenden Handelsstraße.

Seit 1608 feiert Eisfeld jährlich am Dienstag nach Pfingsten ein rauschendes Volksvergnügen: das Kuhschwanzfest.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Außenhülle

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **12.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **6.000,00 Euro** |
| **KIBA 2009–2012** | **40.000,00 Euro** |

## Elsnigk, Dorfkirche

PLZ: 06386
Sachsen-Anhalt

Elsnigk wurde schon 1370 als Kirchdorf erwähnt. Die Dorfkirche wurde 1877–79 im neogotischen Stil aus rotem Backstein mit schlankem Turm erbaut. Die Kirchweihe fand am 20. Juli 1879 statt. Die Kupferdeckung der gemauerten Turmspitze wurde 1916 zu Kriegszwecken abgenommen. Die Kirche ist ein rechteckiger Saalbau mit halbrunder Apsis. Die Stufengiebel sind mit Ziertürmchen an den Ecken ausgeführt.

Der Braunkohlenabbau ließ in der Umgebung des Ortes viele Teiche und kleine Seen entstehen.

**Maßnahmen:** Turmsicherung und Giebelnotsicherung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Frankenheim, Peter und Paul

PLZ: 98634
Thüringen

Die Kirche wurde 1885–86 als dreischiffiger Bau mit eingezogenem Turm und Chor im Stil der Neugotik errichtet. Das spitze Turmdach ist verschiefert. Der Chor wird durch drei große Zwillingsfenster mit Bleiverglasung erhellt. Kreuzgradgewölbe und Gurtbögen gliedern den Innenraum. Die Erstausstattung mit umlaufender Empore, Prinzipalstücken und Orgel ist vollständig erhalten und von beeindruckender Geschlossenheit.

Die Lage der Kirche auf 754 m ü. NN. ist herausragend – in jeder Hinsicht.

**Maßnahmen:** Komplettsanierung des Kirchenschiffs

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **12.000,00 Euro** |

## Frauenhorst, Dorfkirche

PLZ: 04916
Bundesland

Die Kirche ist ein kapellenartiges Gebäude aus Feldstein, das im Kern vor dem 14 Jh. in der schlichtesten Grundform eines Kirchbaus als gedrungenes Rechteck errichtet wurde. Das hochaufragende Dach wirkt imposant. Der Turm mit geschieferter Haube wurde im 19. Jh. angebaut. Seither bildet dieses Ensemble die Mitte des Dorfes am Ende eines Angers. Das Innere der Kirche ist von einer rustikal-bäuerlichen Ausstattung geprägt.

Der Legende nach soll ein Fußabdruck in der Kirche von Martin Luther stammen.

**Maßnahmen:** Umfängliche Turmsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **5.000,00 Euro** |
| **KIBA 2010** | **10.000,00 Euro** |

## Friedrichstadt, St. Christophorus

PLZ: 25840
Schleswig-Holstein

Die Saalkirche lehnt sich an niederländische Vorbilder an. Sie wurde 1643–49 errichtet, der Turm 1657. Die Turmhaube wurde 1762 aufgesetzt. Die Kirche besteht größtenteils aus „Moppen“ – dem niederländischen Backstein. Im Glockenturm hängt eine Glocke von 1634. Die Austattung geht auf die Erbauungszeit zurück, erfuhr aber 1763 eine starke Überformung. Das Altarbild malte Rembrandt-Schüler Jürgen Ovens 1675.

Niederländische Backsteinrenaissance und Grachten prägen das „Holländerstädtchen“ bis heute.

**Maßnahmen:** Umfassende Schwammsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Frohnsdorf, Dorfkirche

PLZ: 04618
Thüringen

Die Dorfkirche steht mitten im Straßendorf Frohnsdorf. Sie ist im klassizistischen Stil als Saalkirche mit eingestelltem Kirchturm erbaut. Auffallend sind die in der Fassadenfront verankerten Glocken. Der Baumeister Friedrich August Späte errichtete sie in den Jahren 1835 bis 1839. Der Einfluss, den Karl Friedrich Schinkel auf Späte ausübte, ist unübersehbar. Die Kirche ist nahezu unverändert überkommen.

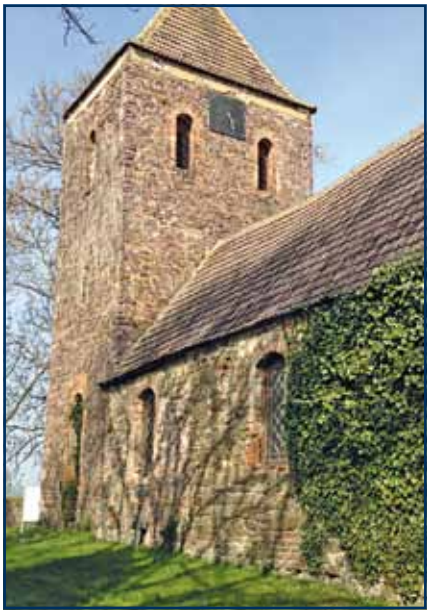
Frohnsdorf liegt unweit des Leinawaldes, dem größten Waldgebiet im Altenburger Land.

**Maßnahmen:** Erneuerung des Kirchendaches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2012** | **10.000,00 Euro** |

## Gersdorf, Ev. Kirche St. Bartholomäus

PLZ: 39326
Sachsen-Anhalt



Die Kirche in Gersdorf ist ein rechteckiger, ursprünglich gotischer Bruchsteinsaal mit massivem Querturm. Die das heutige Erscheinungsbild klar dominierende, barocke Überformung erhielt die Kirche in der 2. Hälfte des 17. Jhs. Ehemalige gotische Fenster- und Zugangsöffnungen sind an Nord- und Südseite der Langhausfassade noch gut ablesbar. Im Inneren dominiert das barocke Ambiente.

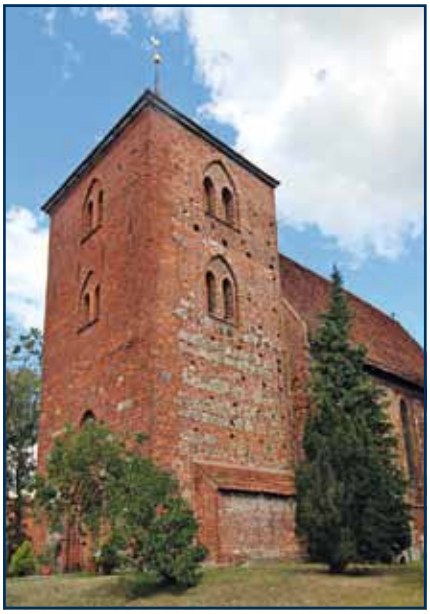
Das Zupforchester Dahlenwarleben genießt über die Gemeinde Niedere Börde hinaus einen guten Ruf.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Dächer mit Schwammsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Goldberg, Dorfkirche

PLZ: 19399
Mecklenburg-Vorpommern



Die Stadtkirche Goldberg ist ein gotischer Backsteinbau aus dem 13.–14. Jh. Das heutige Erscheinungsbild der Kirche ist durch umfangreiche Umbaumaßnahmen aus den Jahren 1840–44 entstanden. Die Längswände des Kirchenschiffs werden durch die gotischen Strebepfeiler und die Anbauten im Norden und Süden geprägt. Der Turm ist leicht eingezogen. In der Kirche steht eine Friese-Orgel von 1880.

Die Stadt liegt reizvoll am Goldberger See, einem Muldensee.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle von Schiff und Chor sowie Instandsetzung der Emporen.

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Golmsdorf, St. Barbara

PLZ: 07751
Thüringen

Von einem spätmittelalterlichen Vorgängerbau stammt der untere Teil des Chorturmes mit Kreuzrippengewölbe. 1685 wurde das Kirchenschiff in repräsentativer Größe mit gewölbter Holzdecke in Lehmwickeltechnik erbaut. Die Brüstung der Doppelempore ist mit Bibelversen geschmückt. Zur Innenausstattung zählen u. a. ein Luther-Relief, eine Barockorgel und ein Chorfenster von Fritz Körner.

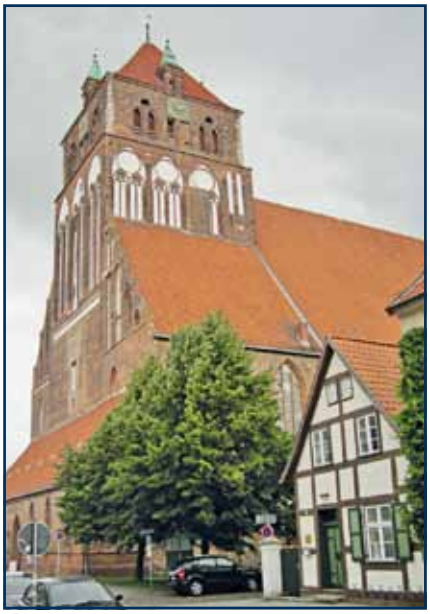
Die „Bornfege“ ist ein über 300 Jahre alter Brauch, einst Hygienemaßnahme, heute Volksfest.

**Maßnahmen:** Komplexe Turminstandsetzung einschl. Glockenreparatur

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **20.000,00 Euro** |

## Greifswald, St. Marien

PLZ: 17489
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien heißen auch andere Kirchen, doch nur in Greifswald hat sie den Kosenamen Dicke Marie – wegen des gedrungenen Turms und der Massivität der Ausführung. Mitte des 13. Jhs. wurde der Bau begonnen, 1275 dann die Pläne geändert und das Bauwerk als dreischiffige Hallenkirche ohne Chor weitergeführt. Ein Meisterstück der Backsteingotik ist der filigrane, achsensymmetrische Ostgiebel.

Mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ehrt Greifswald den hier geborenen Schriftsteller.

**Maßnahmen:** Sanierung der Südfassade und der Annenkapelle

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |

## Grieben, Dorfkirche

PLZ: 16775
Brandenburg

Die Kirche liegt inmitten des Dorfes. Baulich stellt sie einen verputzten Saalbau aus Feldsteinen mit Stichbogenfenstern und einem Kirchturm dar. Sie entstand in der Frühgotik und wurde 1772 – kriegsbedingt – erneuert. Gebäude und Altar sind in einfachem Barock ausgeführt. Die Dielendecke ist mit einem Himmel ausgemalt, die Balken reich verziert. Die Glocke stammt von 1510.

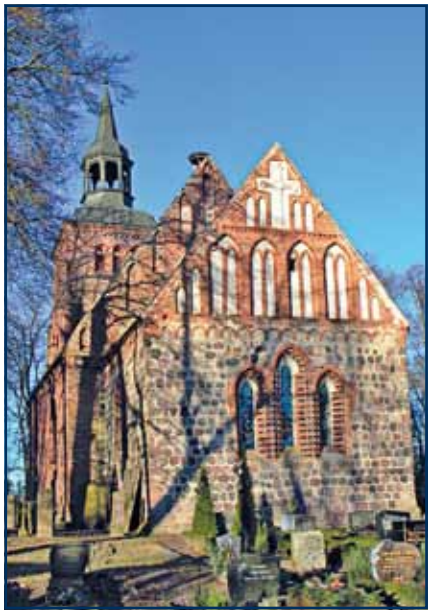
Der Nordosten von Grieben liegt im Naturschutzgebiet Harenzacken, bekannt für seine Biotope.

**Maßnahmen:** Durchgreifende Dachsanierug der Südseite des Kirchenschiffs

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |

## Groß Kiesow, St. Laurentius

PLZ: 17495
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein rechteckiger Saalbau aus Backsteinen auf einem hohen Granitquadersockel. Sie hat einen eingezogenen quadratischen Chor und einen Turm. Der Chor entstand in der 2. Hälfte des 13. Jhs. Schiff und Ostgiebel wurden im 14. Jh. angefügt. Der Turm trägt eine welsche kupfergedeckte Haube mit offener Laterne. Das flach gedeckte Kirchenschiff zeigt Malereien aus dem 17. Jh. Die Kanzel stammt ebenfalls aus dieser Zeit.

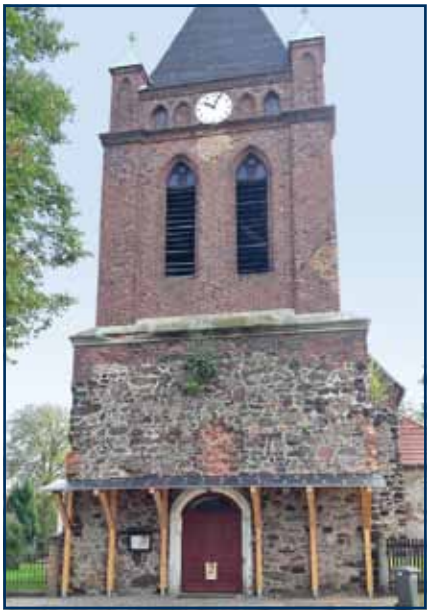
An der Kirche startet ein Pilgerweg, der als Rundweg mit acht Stationen ausgeführt ist.

**Maßnahmen:** Dachsanierung

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Groß Kölzig, Marienkirche

PLZ: 03159
Brandenburg



St. Marien geht auf das Ende des 13. oder Anfang des 14. Jhs. zurück. Der ursprünglich einfache Rechteckbau erfuhr in mehreren Phasen Erweiterungen. Im 18. Jh. wurde der Altarraum erweitert. Im 19. Jh. entstand der massive Turm anstelle eines Vorgängers in Fachwerk aus dem 17 Jh. In der Kirche befindet sich ein Altar aus dem 17. Jh. Im oberen Teil des Altars befindet sich ein spätgotischer Marienschrein.

Das sorbische Dorf ist gut ans brandenburgische Radwegenetz angebunden.

**Maßnahmen:** Notsicherung der Kirche und deren Scheune

**KIBA 2017** **2.000,00 Euro**
Gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Groß Mohrdorf, Dorfkirche

PLZ: 18445
Mecklenburg-Vorpommern

Für eine Dorfkirche ist der Backsteinbau aus dem 13. Jh. recht groß. Er ist eine Landmarke in der flachen Umgebung. Und das, obwohl der Kirchturm unvollendet blieb und der Baukörper mit dem den Schaft überdeckenden Pyramidendach in spannungsreicher Disproportion steht. Das Innere birgt eine reiche Barockausstattung. Altaraufbau und Kanzel von um 1700 werden der Werkstatt Johann Wendt zugeschrieben.

In Groß Mohrdorf steht das bundesweit einmalige Kranich-Informationzentrum.

**Maßnahmen:** Beginn einer komplexen Sanierung des Chordaches

**KIBA 2017** **11.000,00 Euro**
**KIBA 2014** **12.000,00 Euro**

## Großwaltersdorf, Dorfkirche

PLZ: 09575
Sachsen

Der klassizistische Saalbau mit zwei Emporen wurde 1829–31 an Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus errichtet, wobei der alte Turm einbezogen wurde. Nach einem Brand im Jahre 1837 wurde die Kirche bis 1839 nach Plänen des Architekten Ch. F. Uhlig erneuert. Die Kirche präsentiert sich heute einheitlich und stilrein: Details wie Sprossenteilung der Fenster oder Gestaltung der Portale sind erhalten.

Mit einer langen Tradition ist der Ort ein Begriff unter Pferdeliebhabern.

**Maßnahmen:** Turmsanierung und Instandsetzung der Nordfassade

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**
Gefördert durch die Rössner-Stiftung
**KIBA 2009** **18.000,00 Euro**

## Günstedt, St. Petri-Pauli

PLZ: 99631
Thüringen

Der Ursprungsbau soll um 1370 errichtet worden sein. Der gotische Chor ist der älteste Teil von St.-Petri-Paul. Die dreigliedrige Kirche ist aus Naturstein hergestellt. 1705–16 wurden Langhaus und Turm neu errichtet. Das Kircheninnere zeigt sich in nahezu vollständig und unverändert erhaltenem Barock. Besonders wertvoll ist die Bemalung der Kirche. Die Kirche gehört zu den bedeutendsten im Landkreis.

Dorf und Kirche spielten einst eine bedeutende Rolle für den Deutschritterorden.

**Maßnahmen:** Statisch-bauliche Sicherung des Turmmauerwerks

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**
**KIBA 2011** **15.000,00 Euro**
**KIBA 2010** **12.000,00 Euro**

## Haigerloch, Abendmahlskirche

PLZ: 72401
Baden-Württemberg

Die kleine Kirche mit knapp 200 Sitzplätzen wurde 1861–63 im Stil des Historismus in der Altstadt errichtet. Die Pläne lieferte K. L. Raiffeisen. Den Namen „Abendmahlskirche“ verdankt die Kirche der Neugestaltung des Innenraums in den Jahren 1952–53: Die Künstler F. Schüz, G. Halbritter und W. Kröll gestalteten die Altarwand als Reproduktion des „letzten Abendmahls“ von Leonardo da Vinci in Mailand.

Die Kirche wird wegen des Bildes ein Anziehungspunkt für Touristen.

**Maßnahmen:** Komplexe Turmsanierung und Instandsetzung der Westfassade

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Haldensleben, Stadtkirche

PLZ: 39340
Sachsen-Anhalt

St. Marien steht auf der Stelle von Vorgängerbauten. 1661 brannte eine gotische Kirche ab. 1675 wurde der Wiederaufbau zur heutigen Form abgeschlossen, seinerzeit allerdings mit zwei Türmen. Diese wurden ab 1812 durch einen Einzelnen ersetzt. Bemerkenswert ist die frühgotische Sakristei mit einem Kreuzigungsrelief aus dem Jahr 1400. Zur Ausstattung gehören auch eine Kanzel und ein Altar im Barock-Stil.

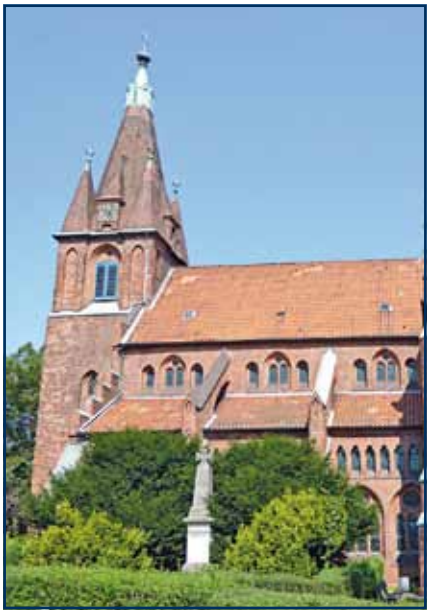
Neben der Kirche steht eine Linde, die zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs gepflanzt worden sein soll.

**Maßnahmen:** Sanierung der Turmhaube

**KIBA 2017** **25.000,00 Euro**

## Hamburg-Finkenwerder, St. Nicolai

PLZ: 21129
Hamburg



Die Backsteinkirche befindet sich in der Mitte von Finkenwerder. Sie wurde 1881 in Form einer dreischiffigen Basilika mit einem symmetrisch angesetzten Turm von 36 m Höhe erbaut. Die Kanzel von 1754, der Kronleuchter von 1727 und ein Altaraufsatz stammen aus Vorgängerbauten. Die aus der Erbauungszeit stammende Orgel von Furtwängler steht in einem Gehäuse des Tischlermeisters Eckermann aus Hamburg.

Der Finkenwerder Landscheideweg in der Ortsmitte bildete bis 1936 die Grenze zwischen Hamburg und Preußen.

**Maßnahmen:** Turmsanierung

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Hamburg-Hoheluft, St. Markus

PLZ: 20251
Hamburg

1899 wurde nach einem Aufruf die erste Kirche im neugotischen Stil erbaut und erhielt 610 Sitzplätze. Ein Luftangriff zerstörte St. Markus 1943. Ab Mai 1948 entstand an der Stelle eine Otto Bartning Notkirche. Der Holzskelettbau wurde in Teile des Kirchenschiffes integriert, der ausgebrannte Turm saniert. Die hölzerne Notkirche in Kombination mit den neugotischen Elementen prägen den Raum.

Hoheluft gilt als einer der dichtest besiedelten Stadtteile Deutschlands.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung und Neueindeckung des nord-westlichen Seitenschiffs

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Hollingstedt, St. Nikolai

PLZ: 24876
Schleswig-Holstein

Die Saalkirche mit separatem hölzernen Glockenstuhl lässt sich bis ins 12. Jh. zurückverfolgen. Die Außenwände sind aus Eifeler Tuffstein, der auf Schiffen hierher kam. Zwei an Fassade und Dachstuhl ablesbare Bauabschnitte sind auf 1749 und 1796/1797 datiert. Der Grundriss ist rechteckig, ca. 16 m lang und mit einer geraden Holzbalkendecke mit von unten sichtbaren Balken überspannt. Die Empore zeigt eine reich verzierte Brüstung.

Einzigartig in Schleswig-Holstein ist das Schulhausmuseum Hollingstedt.

**Maßnahmen:** Komplexe Dachsanierung

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Hundisburg, St. Andreas

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt

Die Saalkirche mit frühgotischen Turm von 1266 besteht aus Grauwacke. Der Ostabschluss sowie die nördliche Schiffhälfte bestehen aus Resten einer Kapelle von 1218. Die Kirche bildet neben dem Schloss die zweite bedeutende Landmarke im Hundisburger Ortsbild. Das Innere ist mit Stuckdecke, Emporen, Loge sowie der monumentalen Kanzelwand vollständig in einer barocken Fassung erhaltenen.

Schloss Hundisburg ist eines der bedeutendsten ländlichen Barockschlösser in Sachsen-Anhalt.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung am Langhaus

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
**KIBA 2015** **10.000,00 Euro**

## Jena-Burgau, Dreifaltigkeitskirche

PLZ: 07745
Thüringen

Die erste Kirche wurde 1330 erwähnt. Der heutige Barockbau entstand Anfang des 18. Jhs. unter Einbeziehung von Überresten des Vorgängers. F. v. Cospoth begann den Bau der Saalkirche mit Turm über dem Chor. Nach seinem plötzlichen Tod führte seine Frau die Arbeiten weiter; 1703 erfolgte die Weihe. Seither heißt die Kirche Heilige Dreifaltigkeit. Das schlichte Innere wird von einem spätbarocken Altar dominiert.

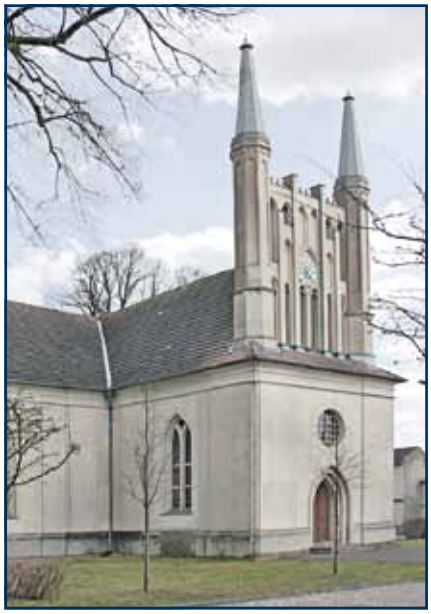
Eine 142 m lange Gewölbebrücke über die Saale verbindet Lobeda und Burgau seit 1534.

**Maßnahmen:** Sanierungsmaßnahmen im Kirchenschiff

**KIBA 2017** **6.000,00 Euro**

## Joachimsthal, Stadtkirche

PLZ: 16247
Brandenburg



Von 1815–17 wurde die Kirche nach einem Brand von K. F. Schinkel auf dem Grundriss des Vorgängerbaus in neugotischen Formen neu errichtet. Sie ist eine Kreuzkirche – ohne Turm, aber mit turmähnlicher Giebelwand. In den sechziger Jahren wurde der Altar von der Mitte nach Osten gelegt, ein Teil der Empore abgerissen und Gemeinderäume eingebaut. Die Orgel wurde 1820 von Johann Tobias Turley gebaut.

Von Joachimsthal aus befährt ein Fahrgastschiff den Werbellinsee.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung mit Giebelturm

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **17.500,00 Euro** |
| **KIBA 2015/16** | **30.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **30.000,00 Euro** |

2014 gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Kahla, St. Margarethen

PLZ: 07768
Thüringen

St. Margareten ist ein einschiffiger Sakralbau mit einem 66 m hohen Turm mit Spitzhelm. Die Außenfassade besticht durch ihr sichtbehauenes Quadermauerwerk. Über Quellen ist ein Neubau 1411 nach einem Stadtbrand gesichert. Teile des Turmes wurden bis 1495 erneuert. Der Chor kam 1462 hinzu. Das Schiff wurde für einen Orgelneubau 1791–93 um 3,40 m aufgestockt. In diesem Zuge kamen neue Fenster und ein Mansardendach.

Die Jagdanlage Rieseneck ist eine der am besten erhaltenen barocken Jagdanlagen Europas.

**Maßnahmen:** Komplexe Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **11.000,00 Euro** |

## Kalzendorf, Dorfkirche

PLZ: 06268
Sachsen-Anhalt

Die Kirche ist ein im klassizistisches, zweigliedriges Bauwerk aus Natursteinen, es besteht aus dem Turm mit Schweifhaube und dem sich anschließenden breiteren Kirchenschiff mit geradem Ostabschluss. Das von einer verputzten Tonnendecke überdeckte Innere wird durch die Hufeisenempore auf kannelierten Rundsäulen und den Kanzelaltar mit hölzernen Seitenteilen bestimmt.

Bei Kalzendorf tritt der Osterbergtunnel der Eisenbahnlinie Erfurt–Leipzig zutage. Hierzu gibt es ein Informationszentrum.

**Maßnahmen:** Dachsanierung einschließlich Mauerkrone

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Krippehna, St. Lukas

PLZ: 04838
Sachsen

Die Kirche stammt aus dem 13. Jh. Sie stellt ein komplexes Bauwerk mit strebengestütztem Saal, Turm, Chor und Sakristei dar. Die Fassade ist verputzt und gelb gestrichen, die Faschen um die Fenster sind weiß abgesetzt, das Dach besteht aus roten Biberschwanzziegeln. Den Turm ziert eine barocke Turmhaube mit Laterne aus dem Jahr 1768. Der üppige Bau wurde als Hauptkirche des Kirchspiels errichtet.

Die einstige Bockwindmühle des Ortes dreht sich heute museal im Münsterland.

**Maßnahmen:** Sanierung des Kirchendaches und des Fachwerkgiebels

**KIBA 2017** **40.000,00 Euro**
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

## Kunow (Uckermark), Dorfkirche

PLZ: 16303
Brandenburg

Der umfriedete Kirchbau liegt auf einer Hügelkuppe in der Ortsmitte. Die Feldsteinkirche ist Mitte des 13. Jhs. in regionaltypischer Manier errichtet worden, die Ausstattung stammt noch original vom Anfang des 18. Jh. Am Kirchengestühl findet sich ein aus 61 Darstellungen bestehender Zyklus emblematischer Malerei von 1729. Er stellt eine der umfangreichsten Bilderfolgen dieser Art in pommerschen Kirchen dar.

In Kunow befindet sich das uckermärkische Feuerwehrmuseum.

**Maßnahmen:** Umfassende Fassadensanierung

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
**KIBA 2015** **10.000,00 Euro**
**KIBA 2012** **15.000,00 Euro**

## Kyhna, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen

Der Kern des vorhandenen Turms ist spätromanischen Ursprungs. Er ist verputzt, mit Ecklisenen versehen und von einer geschweiften Haube mit hoher Spitze bekrönt. Der rechteckige Saal mit dreiseitigem Schluss und hohen Korbbogenfenstern wurde 1578 errichtet. Die Ausstattung ist von 1724: Unter der verputzten Holztonne sind Hufeisenempore, Portikuskanzelaltar und Holztaufe praktisch unverändert.

Das Dorf liegt in der im Tertiär entstandenen offenen Ebene der fruchtbaren Leipziger Tieflandsbucht.

**Maßnahmen:** Neueindeckung des Kirchendaches

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Ladeburg, Evangelische Kirche

PLZ: 39279
Sachsen-Anhalt

Die Bruchsteinkirche wurde 1187 erstmals erwähnt. 1724 erfolgte eine Verlängerung des Kirchschiffs. 1854 musste der Bau nach einem Brand neu errichtet werden. 1979/84 wurde der einsturzgefährdete Turm bis auf den Stumpf abgetragen. Auch der beschädigte Westteil des Langhausdachs schwand zugunsten eines Innenhofs mit Läuteanlage. Der Kirchsaal ist mit einer bemalten Kassettendecke des offenen Dachstuhles versehen.

Der Namensgeber der Ortsdurchgangsstraße, Karl Marx, feiert 2018 seinen 200. Geburtstag.

**Maßnahmen:** Dach- und Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Langeneß, Halligkirche

PLZ: 25863
Schleswig-Holstein

Die Kirche wurde im Jahr 1894 als einfacher Mauerwerks-Saalbau mit Reeteindeckung erbaut. Sie ist eine von vier Halligkirchen. Das liturgische Inventar stammt vornehmlich aus dem 16. Jh. Die bemalte Holzdecke ist vom Anfang des 18. Jhs. überkommen. Die Kirche wird mehrmals im Jahr im Zuge des „Land unter" von Sturmflut betroffen und ist einer feuchten und salzhaltigen Bewitterung ausgesetzt.

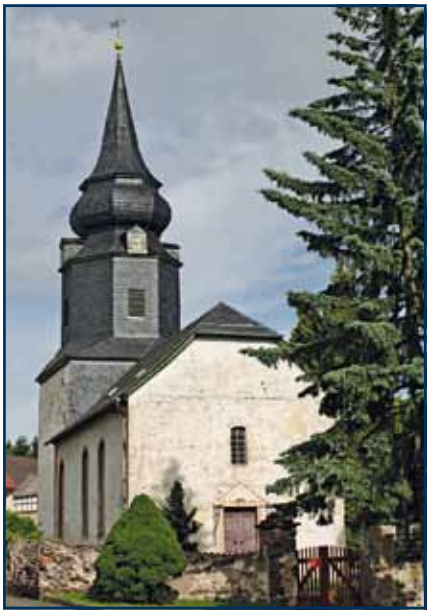
Die Hallig ist mit einer Lorenbahn mit dem Festland bei Dagebüll verbunden.

**Maßnahmen:** Mauerwerkssanierung der Ost- und Südfassade

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |

## Laskau, Dorfkirche

PLZ: 07389
Thüringen



Die Kirche entstand im 18 Jh. Sie gliedert sich in ein Langschiff und einen wuchtigen Turm mit eleganter, hoher Laterne. In ihm schlägt eine Glocke von 1687. Die Kirche wurde mehrfach verändert, u. a. 1769 und 1829. Das Innere ist recht schlicht. Eine Rarität befindet sich auf dem Kirchenboden: eine noch gut erhaltene Baumtruhe, die über und über mit schweren Eisenbändern verziert ist; sie könnte aus der Zeit der Spätgotik stammen!

Jahrhundertelang war Laskau ein Dorf beflissener Großbauern.

**Maßnahmen:** Komplexe Sanierung des Kirchendaches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **12.000,00 Euro** |

## Lausa, Dorfkirche

PLZ: 04874
Sachsen

KIBA Kirche des Jahres 2017 (Platz 3)

Die Silhouette der im Kern 1473 erbauten und 1682 neu errichteten Kirche ist unverwechselbar: Über dem Baukörper erhebt sich ein rotes Ziegeldach mit einem holzschindelverkleideten Dachreiter, dessen Wetterfahne einen türkischen Halbmond trägt. Der Legende nach soll dies ein Beutestück aus dem Türkenfeldzug sein, eher erinnert er an die Teilnahme sächsischer Truppen an der Belagerung Wiens 1683. Das Innere birgt Zeugnisse aus 5 Jh.

Lausa ist der wohl reizvollste Ort in der Dahlener Heide.

**Maßnahmen:** Gründliche Sanierung des Innenraums

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Leubingen, St. Petri

PLZ: 99610
Thüringen

St. Petri wurde im 13. Jh. unter Einbeziehung eines Vorgängerbaus errichtet. Die Natursteinkirche besteht aus Langhaus mit eingezogenem Chor und Apsis sowie dem fast quadratischen Turm. Das Innere wird von einer Holztonne mit Gemälde und einer dreigeschossigen Hufeisenempore bestimmt. Von der Ausstattung sind das spätgotische Kruzifix, der dreiflügelige Schnitzaltar von 1420/30 sowie die Renaissancekanzel hervorzuheben.

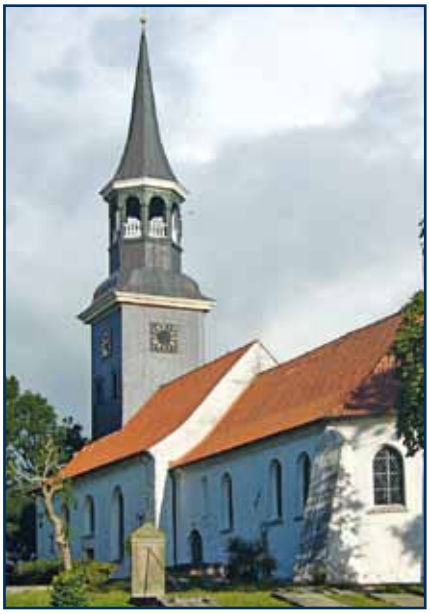
Im ehemaligen Pfarrhaus ist heute ein Heimatmuseum untergebracht.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung des Kirchturms

**KIBA 2017** **13.000,00 Euro**

## Lunden, St. Laurentius

PLZ: 25774
Schleswig-Holstein



Der Turm von St Laurentius ist eine Landmarke. Der Feldsteinbau des 12. Jhs. steht auf romanischem Grundriss mit spätgotischer Chorverlängerung aus Backstein von 1476. Ihre heutige äußere Gestalt erhielt die Kirche wesentlich 1834 nach einem Brand. Bei einer Renovierung 1957 wurde das Innere weitgehend neu gestaltet. Um die Kirche liegt der einmalige „Geschlechterfriedhof“ Dietmarscher Bauerndynastien.

In der ehemaligen Volksschule ist das „NaTour-Centrum“ unterrgebracht.

**Maßnahmen:** Sanierung der Außenhülle einschliesslich Schwammsanierung

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Lutherstadt Eisleben, St. Andreas

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt

St. Andreas ist die älteste der drei Hauptkirchen der Lutherstadt Eisleben und wurde im 15. Jh. erbaut, Teile der Kirche sind noch der Romanik zuzurechnen. Das Innere enthält eine wertvolle Ausstattung, allem voran der spätgotische Schreinaltar und die sogenannte Lutherkanzel vom Anfang des 16. Jhs., von der Martin Luther seine vier letzten Predigten hielt.

Eisleben gehört zum Bund der Lutherstädte, die Luthergedenkstätten sind seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Nord-Ost-Fassade

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |

## Madelungen, Trinitatiskirche

PLZ: 99817
Thüringen

Die Kirche wurde 1767/68 anstelle des Vorgängerbaus von 1516 als Hallenkirche mit einem geschwungenen Dachreiter errichtet. Innen ist die Kirche im Rokokostil mit reichhaltiger Ornamentik und vielen Marmorierungen ausgemalt, was sie in der Eisenacher Gegend einmalig macht. Dabei wurde auf bildliche Darstellungen verzichtet. Durch große Fenster sowohl an den Seiten und im Altarraum ist die Kirche hell und freundlich.

Im ehemaligen Schlosspark findet sommers traditionell ein Parkfest statt.

**Maßnahmen:** Sanierung der Süd- und Ostfassade

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Malchin, Ev.-Luth. Kirche St. Johannis

PLZ: 17139
Mecklenburg-Vorpommern

St. Johannis ist ein typischer Bau der norddeutschen Backsteingotik. Die Kirche besteht aus dem 42 m langen und 22 m hohen Langhaus, Chor, Vorhalle und einem seitlich versetzten, mächtigen Turm. Von der Ausstattung des Inneren hervorzuheben sind ein Altaraufsatz von 1824 und eine Renaissancekanzel von 1571. F. Friese baute seine Orgel 1877 in einen Barockprospekt von 1780.

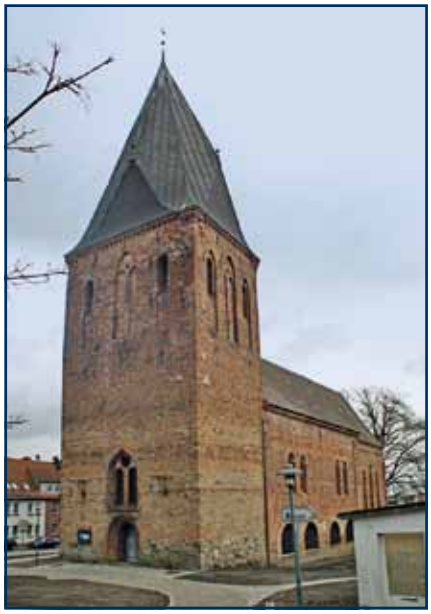
Der begehbare 65 m hohe Turm bietet ein fantastisches Panorama der mecklenburgischen Schweiz bis zum Kummerower See.

**Maßnahmen:** Umfassende Dach- und Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Marlow, Ev.-Luh. Kirche

PLZ: 18337
Mecklenburg-Vorpommern



Die Backsteinkirche aus dem Übergang von der Romanik zur Gotik hat ein für eine Basilika angelegtes Langhaus mit gotischen Gewölbe. Erkennbar sind die rundbogigen Arkadenöffnungen zu nicht ausgeführten oder abgebrochenen Seitenschiffen. Über den Rundbögen befinden sich Obergaden-Fenster. Auch im quadratischen Chor ist das Kuppelgewölbe mit acht Rippen noch erhalten. Reste von Malereien aus dem 13. Jh. stellen Fabelwesen dar.

Im Vogelpark Marlow leben 150 Vogelarten.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Chordaches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **40.000,00 Euro** |

## Morsbach, St. Alban und St. Wendelin

PLZ: 74653
Baden-Württemberg

Die schmucke Wehrkirche ist das Wahrzeichen der kleinen Ortschaft und wurde zu Beginn des 14. Jhs. aus massivem Kalkstein erbaut. Der Dachstuhl stammt nachweislich von 1427. Die großen Südfenster wurden 1847 hergestellt, um 1907 wurde ein Buntglasfenster im Chor ergänzt. Den Innenraum prägen vor allem Malereien aus dem 15. Jh. Am besten erhalten sind Bilder im Chorgewölbe. An den Wänden sind ein stehender Heiliger und Weihekreuze abgebildet.

Der Astronaut Alexander Gerst ist Sohn der Stadt Künzelsau.

**Maßnahmen:** Sanierung der Aussenhülle

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |

## Neu Boltenhagen, St. Marien

PLZ: 17509
Mecklenburg-Vorpommern

Der Chor und die Sakristei stammen aus der Zeit um 1300. Das Kirchenschiff aus dem 14. Jh. steht auf einem Granitsockel. Der Turm ist aus Holz und besitzt eine Bretterverschalung und einen oktogonalen schindelgedeckten Helm. Nach einem Brand 1766 wurde eine Tonnendecke eingezogen. A. Mayer besorgte die Ausgestaltung des Baus, u. a. durch eine neue Orgel und einen Kanzelaltar. Eine Tauffünte aus Granit stammt von um 1250.

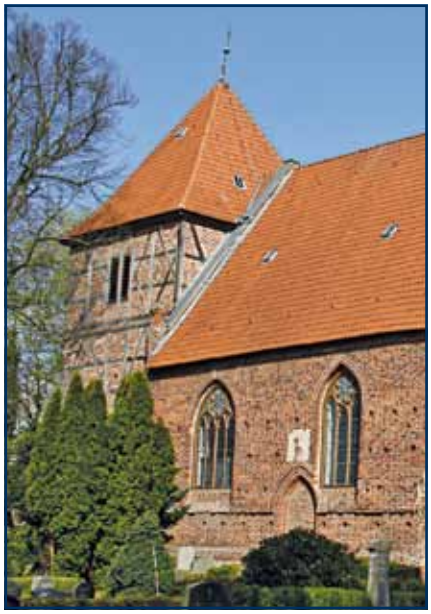
Deutschlands z. Z. nördlichster Weinberg liegt auf dem Gemeindegebiet.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung und Belüftung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **8.000,00 Euro** |

## Neuenkirchen (Greifswald), Pfarrkirche

PLZ: 17498
Mecklenburg-Vorpommern



Chor und Sakristei der einschiffigen Backsteinkirche stammen aus dem 13. Jh. Der Chor schließt mit einem verzierten Giebel ab. Im 14. Jh. wurden das Langhaus und das Untergeschoss des Turms ergänzt. 1694 wurde der Fachwerkturm mit Pyramidendach errichtet. 1863/64 erfolgte ein Umbau der Kirche. Die Kreuzgewölbe sind mit Inschriften verziert, die beim Umbau 1968/69 frei gelegt wurden.

Die unter dem Namen Annmariek Schulten bekannte Dichterin Alwine Wuthenow (1820–1908) wurde hier im Pfarrhaus geboren.

**Maßnahmen:** Sanierung des Ostgiebels

**KIBA 2017** **12.000,00 Euro**

## Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp

PLZ: 23992
Mecklenburg-Vorpommern

Die mittelalterliche Klosterkirche aus dem zweiten Viertel des 13. Jhs. ist ein einschiffiger Backsteinbau auf einem kreuzförmigem Grundriss. Der Bau trägt das größte bis 1255 in Norddeutschland errichtete romanische Dachtragwerk. Im 19. Jh. gab es einige Veränderungen. Zur wertvollen Ausstattung zählen die zweitältesten farbigen Kirchenfenster Nordeuropas und ein Marienaltar von 1500.

Ebenfalls sehenswert ist der historische Komplex der Sehschwachenschule und der Landesblindenanstalt.

**Maßnahmen:** Außensanierung des Südseite

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
**KIBA 2016** **10.000,00 Euro**

## Neupetershain, Evangelische Kirche

PLZ: 03103
Brandenburg

Die Dorfkirche ist ein auf großem eingefriedeten Kirchhof gelegener Saalbau aus Feldstein mit dreiseitigem Ostschluss und quadratischem Turm mit oktogonalem Aufsatz und geschweiftem Turmhelm mit Laterne. In der ersten Hälfte des 15. Jhs. entstand der Baukörper auf den Resten aus dem 13. Jh. Im frühen 18. Jh. wurde die Kirche in den Formen des Barock umgestaltet. Zur Ausstattung gehört noch ein Taufbecken von 1653.

Der Ort verdankt seine Entstehung dem Bau der Bahnstrecke Großenhain – Cottbus 1870.

**Maßnahmen:** Sanierung des Kirchenturmdaches

**KIBA 2017** **4.500,00 Euro**

## Neuwied, Marktkirche

PLZ: 56564
Rheinland-Pfalz

KIBA Kirche des Jahres 2017 (Platz 1)

Die neugotische Marktkirche wurde von 1881–84 von A. Hartel und ist mit 900 Plätzen die größte im Kirchenkreis. Der Bau ist eine Emporenhalle aus Bruchstein mit Querhaus und einem quadratischen, durch Ecktürmchen bereicherten Turm. Die westliche Achse mit der Empore wird durch Zwerchgiebel betont. Im Querschiff sind heute noch Reste der alten Fresken erkennbar.

Neuwied war Ende des 17. Jhs. eine wichtige Freistätte für Religionsflüchtlinge. Religiöse Vielfalt prägt die Stadt bis heute.

**Maßnahmen:** Dachsanierung und technische Ertüchtigung

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Niedergebra, St. Nicolai-Kirche

PLZ: 99759
Thüringen

St. Nicolai wurde 1737 als Ersatz für eine Vorgängerkirche aus dem 13. Jh. errichtet. Landrat Ph. vom Hagen initiirte den barocken Neubau. Es handelt sich um einen Zentralbau mit querstehendem Kirchenschiff. Der quadratische Turm aus Bruchstein ist mit einer geschweifen Haube versehen. In der Zeit der DDR wurde die Kirche zum Gemeindezentrum umgebaut. Nun soll sie der ursprünglichen Innengestaltung wieder angenähert werden.

Die Apostelbrücke war eine der ersten befahrbaren Brücken über die Wipper.

**Maßnahmen:** Sanierung des Innenraums

**KIBA 2017** **12.000,00 Euro**

## Northeim, St. Sixti-Kirche

PLZ: 37154
Niedersachsen

St. Sixti wurde 1459 begonnen und 1481 mit Abschluß des Chores geweiht. Das Langhaus entstand 1492–98. Der Bau ist bis heute kaum verändert: eine dreischiffige Hallenkirche mit Apsis und zwei Chorseitenkapellen. Ihr Westwerk besteht aus einem 62 m hohen Turm mit steilem Spitzhelm. In der Nordseite des Schiffs befinden sich Fenster mit Glasmalereien, die Kirchengemeinde, Gilden und Rat der Stadt Northeim 1478 stifteten.

Die (künstliche) Northeimer Seenplatte ist ein Idyll für Wasserfreunde.

**Maßnahmen:** Restaurierung der historischen Fenster

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Oberarnsdorf, Dorfkirche

PLZ: 04603
Thüringen

Im Zentrum von Oberarnsdorf befindet sich die kleine Kirche innerhalb eines von einer Ziegelmauer umgrenzten Friedhofgeländes. Die Kirche wurde aus einem zweischaligen Naturmauerwerk errichtet. Die Giebelfront schmückt ein Staffelgiebel-Portal und im Türblatt enthaltene gotische Elemente. An der Nordseite befindet sich die Leichenhalle. Die erste nachweisliche Dokumentation war 1788.

Oberarnsdorf ist ein idyllisches 100-Seelen-Örtchen mit eigenem Feuerwehrmuseum.

**Maßnahmen:** Grundsanierung des Dachreiters

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **7.300,00 Euro** |

## Paplitz, Dorfkirche

PLZ: 15837
Brandenburg

Die Feldsteinkirche geht im Kern vermutlich auf das 14 Jh. zurück. 1660–70 wurde sie nach kriegerischer Zerstörung unter Verwendung von Mischmauerwerk wiedererrichtet. An der Südlwand entstand später ein zweigeschossiger Anbau mit Stufenportal, der im 19. Jh. erweitert und barock überformt wurde. Der verbretterte Turm auf massivem Steinsockel steht abseits des Bauwerks.

Paplitz gilt qua verschiedener Auszeichnungen als eines der schönsten Dörfer der Region.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Außenhülle

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Pasewalk, St. Marien

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern

St. Marien ist eine dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jh., in norddeutscher Backsteingotik errichtet. 1860–63 wurde das Innere von F. A. Stüler neu gestaltet. Die Kirche ist der bedeutendste Backsteinbau der Stadt. Aufmerksamkeit erregte die Sprengung des Turms 1984, nachdem es zu Teileinstürzen gekommen war. Der Wiederaufbau mit einem Betonkern und vereinfachter Turmspitze wurde 1994 beendet.

Ein Denkmal ehrt das militärgeschichtlich bedeutsame 2. Kürassier-Regiment.

**Maßnahmen:** Mauerwerkssanierung und Feuchtigkeitsregulierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.500,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **15.500,00 Euro** |

## Passau, Stadtpfarrkirche St. Matthäus

PLZ: 94032
Bayern

Die St. Matthäus-Kirche steht am Rand der historischen Altstadt. Sie wurde von 1856–59 nach Plänen von F. Bürklein als sein einziger Kirchenbau errichtet. Inspiriert wurde er wohl von der gotischen Formsprache englischer Landkirchen und seinen Profanbauten. Das Altarbild stammt von O. Patzig. K. H. Hoffmann entwarf 1959 das Kreuz und den Taufstein und 1988 den jetzigen Altar nebst Ambo.

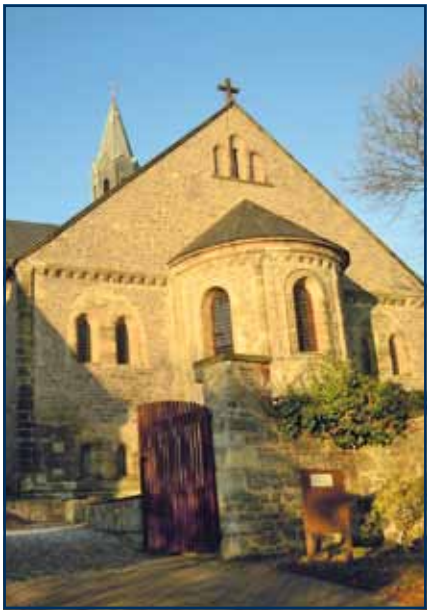
Der katholische Stephansdom ist der größte Barockdom nördlich der Alpen. Im Inneren steht die größte Domorgel der Welt.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Außenhülle

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Petersberg, Stiftskirche St. Peter auf dem Petersberg

PLZ: 06193
Sachsen-Anhalt



Die Kirche ist eine romanische Basilika aus dem 12. Jh. Die Landmarke besticht durch die ergreifende Schlichtheit ihrer kraftvollen Architektur. Der Ort ist als erste Grablege der Wettiner mit dem Stammvater Konrad dem Großen geschichtsträchtig. Seit 1999 leben Brüder – inzwischen auch Schwestern – der Christuscommunität auf dem Berg.

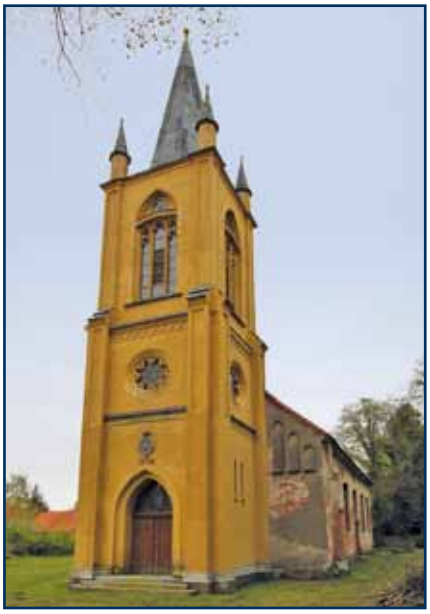
Die Kirche ist jeweils Station der Straße der Romanik, des Lutherweges und der Kulturerlebnisroute „Auf den Spuren der Wettiner“.

**Maßnahmen:** Umfängliche Sanierung des Chores

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **15.000,00 Euro** |

## Prillwitz, Ev.-Luth. Kirche

PLZ: 17237
Mecklenburg-Vorpommern



Anstelle eines mittelalterlichen Backsteinbaus wurde im 18. Jh. die Fachwerkkirche wohl unter Nutzung der Fundamente errichtet. An der Westseite kann ein älterer Giebel wahrgenommen werden. Die Unterkonstruktion eines größeren Holzturms ist noch erkennbar, der Turm jedoch abgetragen. Ende des 19. Jhs. wurde ein neuer Turm errichtet. Die Fachwerkwände wurden durch Mauerwerk ersetzt. Die Ausstattung des weiß verputzten Inneren ist schlicht.

Das Jagdschloss Prillwitz ist ein prächtiges Beispiel des Historismus.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Rehberg, Dorfkirche

PLZ: 17348
Mecklenburg-Vorpommern

Die Fachwerkkirche ist ein Saalbau mit angefügtem 3-seitigen Chor und einem vorgesetztem quadratischen, ungeputzten Fachwerkturm. Der Bau wurde 1741 errichtet. Unter dem achteckigen Altarraum befindet sich ein Gruftgewölbe. Die Innenausstattung wurde infoge des 2. Weltkriegs zerstört. Das Innere ist schlicht: Die Wände zeigen das Fachwerk mit verputzten Gefachen, darüber spannt sich eine getünchte Holzbalkendecke. Der Boden ist aus Backstein.

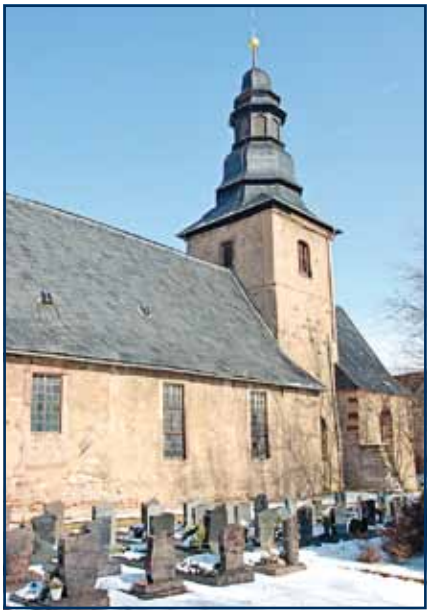
Das Angerdorf geht auf eine Gutsanlage aus dem 16. Jh. zurück.

**Maßnahmen:** Komplexe Dachsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Riethnordhausen, St. Jacobi

PLZ: 06528
Sachsen-Anhalt



Ihre heutige Form erhielt die im Kern spätromanische Kirche im Barock. Von 1512–24 wurde der Chor errichtet. Der zwischen Langhaus und Chor stehende Turm ist von einer geschweiften Haube mit offener Laterne bekrönt. Im Kirchenschiff stehen unter einem Tonnengewölbe zweigeschossigen Hufeisenemporen. Der Kanzelaltar stammt von 1742, eine Bronzeglocke aus dem frühen 14. Jh.

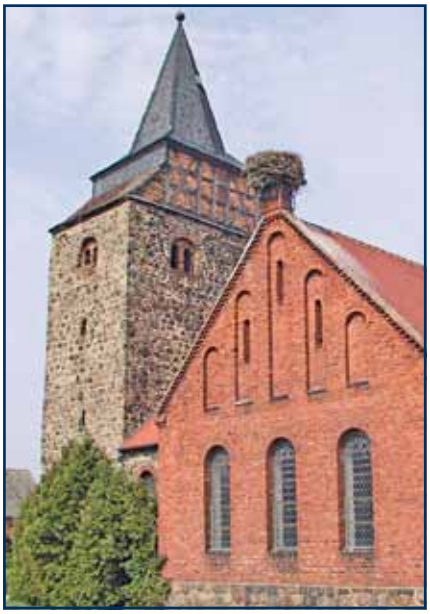
Der Sohn der Stadt Hermann Wölfert (1850–97) stellte als Luftfahrtpionier den ersten Höhenrekord für Luftschiffe auf.

**Maßnahmen:** Statische Sicherung sowie Dachsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **12.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **10.000,00 Euro** |

## Rohrberg, Dorfkirche

PLZ: 38489
Sachsen-Anhalt



Die Feldsteinkirche entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. Im 18. und 19. Jh. erfuhr sie deutliche Überformungen. 1752 wurde auf dem Turm ein Fachwerkaufsatz als Glockengeschoss errichtet. 1884 wurde die Kirche zu einem kreuzförmigen Grundriss umgebaut. Eine Rarität ist die einzigartige Bronzeglocke von 1337 mit Selbstbild des Glockengießers und der Inschrift „ego sum hermanus“ („Ich bin Hermann“).

Die Kirche liegt an der „Straße der Romanik“.

**Maßnahmen:** Statische Sicherung und Sanierung der Kirchenschiffdecke mit Schwammbekämpfung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **20.000,00 Euro** |

## Ronsdorf, Evangelisch-reformierte Kirche

PLZ: 42369
Nordrhein-Westfalen

Die Kirche wurde in den Jahren 1855–58 im neoromanischen Stil errichtet. Der Bau besteht aus Grauwacke, der Turm ist zur Hälfte eingebaut. Die Fassade zielt mit Rundbogenfenstern und -portalen und Traufgesims ganz auf eine romanische Wirkung. Der Innenraum folgt dem Konzept einer Predigtkirche: dreischiffige Halle mit Seitenemporen und mittig angeordneter Kanzel.

Ronsdorf war einst Zentrum der Bandwirker, daran erinnert heute ein Museum.

**Maßnahmen:** Instandsetzung der Nordseite, aller Fensterfronten und des Inneren

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **40.000,00 Euro** |
| Gefördert durch die Rössner-Stiftung | |
| **KIBA 2014** | **25.000,00 Euro** |
| **KIBA 2009** | **61.147,00 Euro** |
| **KIBA 2007** | **76.082,00 Euro** |

## Roßla, St. Trinitatis

PLZ: 06536
Sachsen-Anhalt

Am 5. Mai 1868 begann der Bau der Kirche. Bei der Ausgrabung des Turmfundamentes kam es zu einem Grundwassereinbruch, Tag und Nacht pumpte eine Dampfmaschine, um das Fundament errichten zu können. Die dreischiffige Hallenkirche mit dem eleganten Turm ist einer der bedeutendsten neugotischen Kirchenbauten im Landkreis. Sehenswert sind der Retabelaltar und die Kanzel sowie die Strobel-Orgel.

Die Gegend um Roßla wird wegen ihrer Fruchtbarkeit Goldene Aue genannt.

**Maßnahmen:** Komplexe Mauerwerkssanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2010** | **7.500,00 Euro** |

## Rudersdorf, St. Nikolaus

PLZ: 99628
Thüringen

Der Kirchturm von St. Nikolaus ist auf 1517 datiert. Das von außen schlichte Kirchenschiff entstand 1718 als großer Saalbau mit Tonnengewölbe. Aus dieser Zeit stammt auch die Ausstattung: der Kanzelaltar, der pokalförmige Taufstein von 1721, ein Opferstock von 1722. Die Orgel wurde 1912 gebaut, wobei der Prospekt aus dem Barock stammt.

Einer der Orgelstifter, Adolph Dattan (1854–1924), wurde hier geboren und führte in Russland ein abenteuerliches Leben als Kaufmann.

**Maßnahmen:** Restaurierung des Kanzelaltars, des Fußbodens im Chorraum sowie im Kircheninnenraum

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **25.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **4.248,00 Euro** |
| Jeweils gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung | |

## Rüdnitz, Dorfkirche

PLZ: 16321
Bundesland

Die Kirche ist ein Feldsteinsaal mit eingezogenem Chor, erbaut in der Mitte des 13. Jhs. Der mächtige, verbretterte Fachwerkturm mit geschweifter Haube und Laternenansatz wurde in der 1. Hälfte des 18. Jhs. errichtet. Sein Unterbau ruht auf zwei toskanischen Säulen im Kirchenschiff. Die Innenausstattung ist wertvoll: u. a. ein spätgotischer Schnitzaltar sowie barocke Emporen- und Gestühleinbauten.

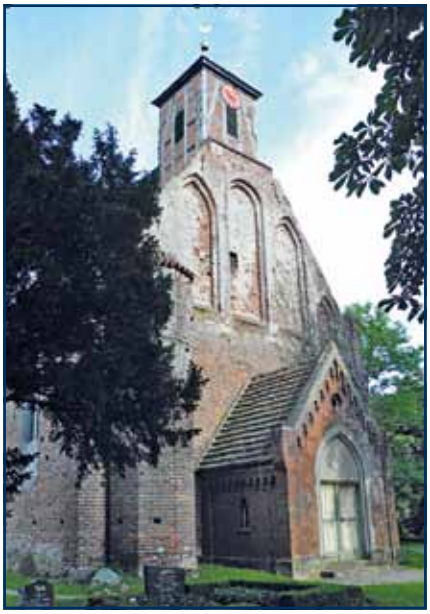
Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910), gründete 1905 die Wohnstätte „Hoffnungstal“ in Rüdnitz an.

**Maßnahmen:** Dachsanierung samt Mauerkrone

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **12.500,00 Euro** |

## Samtens, Dorfkirche

PLZ: 18573
Mecklenburg-Vorpommern



1318 wurde erstmals eine Kirche am Ort erwähnt. Im 15. Jh. entstand der heutige Bau, bestehend aus Chor, Schiff und Sakristei. 1884 kam ein Vorbau hinzu. Die Kirche wurde im 17. Jh. barock umgestaltet. Im Inneren finden sich spätgotische und barocke Ausmalungen. Zur Ausstattung zählen das Triumphkreuz aus dem 15. Jh. und der Taufengel von um 1700. Die Grüneberg-Orgel ist von 1884.

Samtens hieß 1318 „Samtensze“: das geht auf das Slawische zurück und meint „einsam“.

**Maßnahmen:** Sanierung der Westfassade mit Vorhalle und des Daches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |

## Schallenburg, St. Cyriakus

PLZ: 99610
Thüringen

St. Cyriakus ist ein schlichter Saalbau mit östlich abgewalmten Satteldach und einem Turm mit Nadelhelm. Im Langhaus befindet sich eine zweigeschossige Empore unter einer Holztonne. An Decke und Brüstungen sind Ausmalungen wohl vom Anfang des 18. Jhs. Die Ausstattung enthält eine Orgel vermutlich aus dem 18. Jh., einen wohl spätromanischen Taufstein und eine Glocke von E. Kucher aus Erfurt von 1573.

Idyllisch direkt am Fluss liegt Schallenburg in der Unstrutaue südwestlich von Sömmerda.

**Maßnahmen:** Komplexe Instandsetzung des Turmdaches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Schirmenitz, Dorfkirche

PLZ: 04758
Sachsen

Die Saalkirche stammt ursprünglich aus dem 13 Jh. Der Bau besitzt einen der ältesten Dachstühle im Elbraum zwischen Strehla und Torgau: Er wurde um 1570 errichtet und stellt konstruktiv ein Hängewerk mit doppelt stehendem Stuhl dar. Der Turm erhebt sich im Osten auf den Mauern des Chors. Unter dem Einfluss des barocken Pfarrhauses von 1728 wurde die eigentlich gotische Kirche im Inneren ebenfalls barock umgestaltet.

Eine germanische Besiedlung der Gegend lässt sich um 500 vor Christus nachweisen.

**Maßnahmen:** Restaurierung des Innenraums

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

## Schlepzig, Dorfkirche

PLZ: 15910
Brandenburg

Die Fachwerkkirche entstammt dem Jahr 1782. Der quadratische Turm ist halb in das Kirchenschiffs eingerückt und außen verbrettert. Den oberen Abschluss des Turms bildet eine geschwungene Haube mit Laterne. Das Schiff mit Vorhalle stellt sich fachwerksichtig dar, die Gefache sind weiß verputzt. Hohe, korbbogige Fenster dienen der Belichtung des Saales. Im Inneren dominiert die weit ausgezogene Hufeisenempore auf schlanken Pfosten.

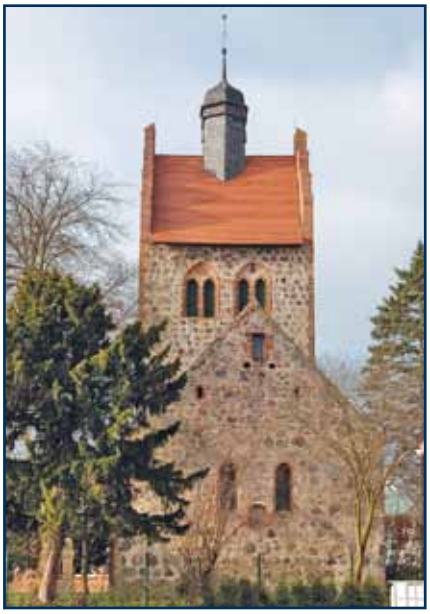
Im Ort wächst seit 2004 der Weidendom Schlepzig aus lebendigen Bäumen.

**Maßnahmen:** Außensanierung

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Schönermark, Dorfkirche

PLZ: 16845
Brandenburg



Die Feldsteinkirche wurde vor 1400 erbaut. Der mächtige Turm ist mit einem Dachreiter ausgestattet. Im 18. Jh. erhielt die Kirche im Inneren eine barocke Ausgestaltung. In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. kam es zu umfangreichen Veränderungen: die Fenster wurden wesentlich vergrößert, zwei südliche Eingänge verschlossen. Innen wurden eine Empore und neues Gestühl eingebaut. Der Kanzelaltar aus dem Jahr 1719 ist erhalten.

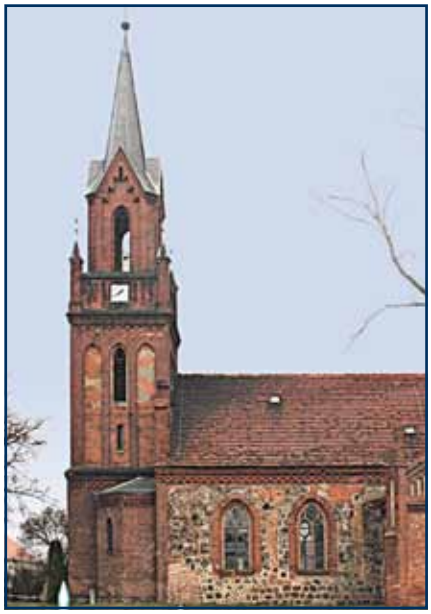
In Schönermark wird eine über die Prignitz hinaus bekannte Kunstgießerei betrieben.

**Maßnahmen:** Turmsanierung

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Schönfeld, Dorfkirche

PLZ: 16307
Brandenburg



Die Feldsteinkirche im 13. Jh. wurde als rechteckiger Saalbau gebaut. Durch einen Brand 1876 kam es zu einer aufwendigen Umgestaltung. Der Bau erhielt einen reich ornamentierten Turm mit Ecktürmchen, eingerückter Laterne und offener Balustrade. Die neogotische Ausstattung von 1878 bestehend aus Gestühl, Empore, Altar, Taufbecken und einem umlaufenden Fries ist vollständig erhalten.

Erneuerbare Energie: Im Windpark Schönfeld stehen gewaltige Windräder mit 179 m Gesamthöhe.

**Maßnahmen:** Komplexe Sanierung der Bauhülle und des Innenraums

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Schönwerder, Dorfkirche

PLZ: 17291
Brandenburg

Die Kirche ist ein stattlicher Feldsteinsaal mit schiffsbreitem Turm aus der 2. Hälfte des 13. Jhs. 1739 kam es zu einer Umgestaltung, bei der u. a. die Fenster rundbogig vergrößert und der Sakristeianbau erweitert wurden. Der massive Turm trägt seit 1783 ab der Traufline des Schiffs einen Fachwerkaufsatz mit verschalter Laterne. Das Innere gefällt durch eine bunte bäuerliche Farbfassung und enthält eine Lang & Dinse-Orgel von 1856.

Das Dorf liegt malerisch in Feldern und Wiesen am Berlin-Usedom Radfernweg.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Schwerborn, St. Lukas-Kirche

PLZ: 99095
Thüringen

Die erste sichere Erwähnung einer Kirche ist für das Jahr 1266 belegbar. Das heutige Kirchengebäude entstand vor 1540 und ist der Anlage nach spätgotisch, verwendete Steine entstammen der romanischen Epoche. Ein Turm auf quadratischem Grundriss mit schiefergedecktem Pyramidendach ist von 1614. Den Innenraum dominiert ein großer Kanzelaltar von 1753. Ihm gegenüber befindet sich eine Helfenbein-Orgel.

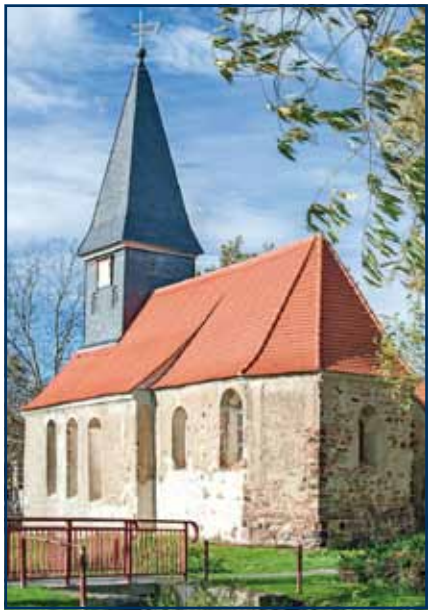
Die Umgebung ist geprägt durch die Erfurter Seen westlich des Dorfs.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung des Kirchturms mit statischer Ertüchtigung

**KIBA 2017** **5.000,00 Euro**

## Selben, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



Die kleine Saalkirche entstand um 1500 als verputzer Feldsteinbau in Mischmauerwerk mit turmartigem geschiefertem Dachreiter über dem Westgiebel und schmalerem Chor mit dreiseitigem Schluss. Die Fassaden sind durch große Rundbogenfenster gegliedert. Die Satteldächer tragen eine Biberschwanzeindeckung. Die Ausstattung stammt vom Anfang des 19. Jhs., hervorzuheben ist der Kanzelaltar

Die örtliche Agrargenossenschaft mit Milchviehzucht lädt zu einem in der Region beliebten Hoffest.

**Maßnahmen:** Statische Sicherung von Mauerwerk und Stützen

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **17.000,00 Euro** |
| **KIBA 2009** | **23.000,00 Euro** |

## Senftenhütte, Dorfkirche

PLZ: 16230
Brandenburg

Die Kirche besteht aus einem im 18. Jh. aus behauenem Feldsteinmauerwerk errichteten Saal und einem später gebauten, quadratischen Turm aus Backstein von 1931. Der Zugang erfolgt durch den Turm. Im Inneren spannt sich eine kassettierte Holzdecke. Neben dem Abendmahlstisch steht die älteste Glocke der Kirche von 1728. Sie war gesprungen und ist heute das Unterteil des Taufbeckens des Choriner Kunstschmieds K. Kirchner.

Der Ortsname geht auf J. G. Senf zurück, der ab 1718 hier eine Glashütte betrieb.

**Maßnahmen:** Außensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Solpke, Dorfkirche

PLZ: 39638
Sachsen-Anhalt

Die Kirche wurde Mitte 13. Jh. aus Feldsteinen erbaut. Der Dachstuhl des Kirchenschiffes ist von 1442. Der westliche Dachreiter aus Fachwerk wurde 1773 hinzugefügt. Die ursprünglichen Rundbogenfenster sind noch als Nischen vorhanden. Das Ostfenster wurde geöffnet und verglast. Der Turm ist im unteren Bereich in das Kirchenschiff integriert. Oberhalb des Kirchenschiffs besteht der Turm aus einer Holzfachwerkkonstruktion.

Sehenswert ist auch die Friedenseiche von 1871.

**Maßnahmen:** Statisch-konstruktive Sicherung und Sanierung des Kirchturms

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Spornitz, Dorfkirche

PLZ: 19372
Mecklenburg-Vorpommern

Die Kirche wurde im 13. Jh. aus Feld- und Backsteinen errichtet. Der um 1300 angebaute quadratische Turm erhielt 1657 einen spitzen Turmhelm, heute mit Kupferdeckung. Die älteste der drei Glocken ist von 1517. Größere bauliche Veränderungen erfolgten um 1840, hierbei wurden die Fensteröffnungen verändert und der Spitzbogen angelegt. Die Mehmel-Orgel stammt von 1876 und wurde in den hundert Jahre älteren Orgelprospekt eingebaut.

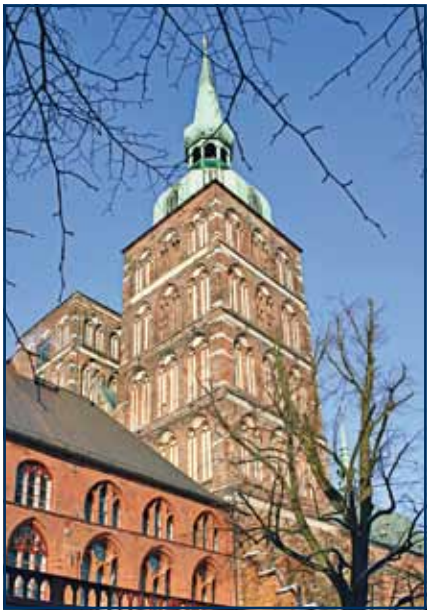
Am Ort liegen sieben Findlinge, der Sage nach untreue, versteinerte Hirten.

**Maßnahmen:** Außensanierung

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Stralsund, St. Nikolai-Kirche

PLZ: 18439
Mecklenburg-Vorpommern



St. Nikolai wurde als dreischiffige Basilika mit offenem Strebewerk errichtet. Die Kirche ist kreuzrippengewölbt. Die Doppelturmfassade ist 42 m breit, der Südturm ist heute rund 103 m hoch. Die Länge der Kirche beträgt 85 m. St. Nikolai besitzt eine außergewöhnlich umfangreiche Ausstattung. Ungewöhnlich ist die Innenausmalung, die Fabelwesen in den Arkadenzwickeln und gemalte Altarretabel an den Freipfeilern des Langhauses beinhaltet.

Die historische Altstadt Stralsund zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

**Maßnahmen:** Teilsanierung des Daches

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Stressenhausen, St. Bartholomäus

PLZ: 98646
Thüringen

KIBA Kirche des Jahres 2017 (Platz 2)

St. Bartholomäus ist eine typische Chorturmkirche, deren Kern romanisch-gotisch sein dürfte. Das heutige Kirchenschiff wurde 1719–20 gebaut und ist durch einen Triumphbogen vom Chor getrennt. Das Innere zeichnet sich durch zweigeschossige Emporen an der Nord- und Südseite und eine eingeschossige Orgelempore aus, auf der ein Instrument von um 1800 von J. H. S. Henne aus Hildburghausen steht. Eine Steinkanzel stammt aus dem 17. Jh.

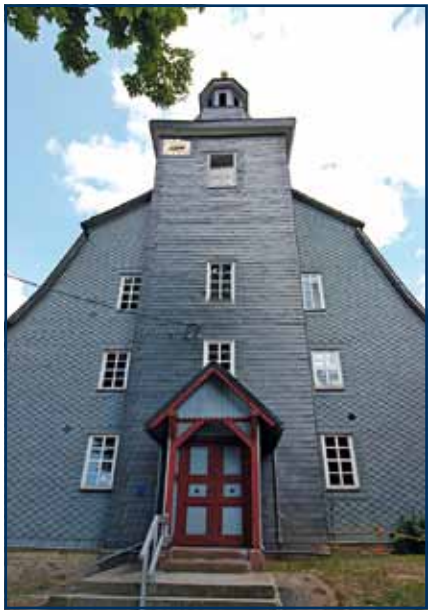
C. Schippel, ein lokaler Orgelbauer in Südthüringen, stammt aus Stressenhausen.

**Maßnahmen:** Kirchturmsanierung

**KIBA 2017** **20.000,00 Euro**

## Suhl Goldlauter, Zum Propheten

PLZ: 98528
Thüringen



Die Kirche wurde 1653–58 anstelle eines Vorgängerbaus errichtet. Die Weihe erfolgte erst 1747 unter dem Namen „Zum Propheten“. Es handelt sich um eine dreiemporige Barockkirche. Sie ist ab dem Natursteinsockel vollverschiefert. Das Innere zeichnet sich durch eine sehr gute Akustik aus. Oberhalb des Natursteinsockels bestehen die Wände aus Fachwerk, innen verputzt, außen verschiefert.

Ernst Anschütz, Dichter von z. B. „Oh Tannenbaum“ und „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ wurde hier getauft.

**Maßnahmen:** Dachsanierung des Kirchenschiffs

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **15.000,00 Euro** |

## Thelkow, Ev.-Luth. Kirche

PLZ: 18195
Mecklenburg-Vorpommern

Die Feldsteinkirche wurde von etwa 1260–80 errichtet. Die Gewände sind in Backstein gehalten. Der Chorgiebel wurde nach dem Mittelalter erneuert. Chor und Schiff trennt ein Triumphbogen. Die reichhaltige Ausstattung beinhaltet u. a. einen Schnitzaltar aus dem 15. Jh., der im 18. Jh. in einen barocken Altaraufsatz eingefügt und ergänzt wurde und eine Kalksteintaufe aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs.

Im Naturschutzgebiet Teufelssee findet sich ein jungsteinzeitlichen Großsteingrab.

**Maßnahmen:** Sanierung der Dächer von Chor und Sakristei

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Tilleda, St. Salvator

PLZ: 06537
Sachsen-Anhalt

Die Kirche ist romanischen Ursprungs und besteht aus vier Bauwerksteilen: dem mittelalterlichen Turm in der Mitte mit dem südlichen Anbau als Zugang, dem barocken Kirchenschiff im Westen und dem gotischen Chor im Osten. Bauteile der alten Kaiserpfalz auf dem Pfingstberg wurden hier wiederverwendet. Sehenswert sind die Papenius-Orgel und der Taufstein von 1519.

Die Kaiserpfalz Tilleda kann als einzige vollständig ausgegrabene Pfalz als Freilichtmuseum besichtigt werden.

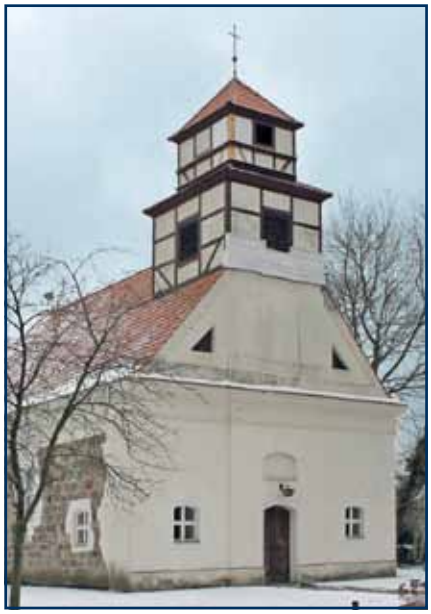
**Maßnahmen:** Dachinstandsetzung an Chor und südlichem Anbau

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2009** | **10.000,00 Euro** |

2009 gefördert durch die Kästner-Stiftung

## Trebus, Dorfkirche

PLZ: 15518
Brandenburg



Zugehauene Quadersteine aus Granit weisen auf einen Ursprung der Feldsteinkirche in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Im Laufe der Zeit wurde das Erscheinungsbild des Gotteshauses mehrfach überformt. Das heutige Aussehen verdankt sich einem Wiederaufbau der im Kriege ausgebrannten Kirche in den 1950er-Jahren. Der schlichte Saalbau verfügt über einen turmartigen Dachreiter am Giebel. Im 18. Jh. wurde das Innere barock umgestaltet.

Langgestreckt erstreckt sich der Trebuser See südwestlich des Ortes.

**Maßnahmen:** Wiederaufbau des Turms

**KIBA 2017** **3.000,00 Euro**
Gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

## Uftrungen, St. Andreas-Kirche

PLZ: 06536
Sachsen-Anhalt

Auf einem Hügel über der Hasel entstand im Mittelalter die erste Kirche. Aus dieser Zeit sind Teile des Turms, die Ostwand und der Chorbogen erhalten. Von 1732–34 wurde das Gotteshaus nach Art der Zeit unter Einbeziehung der Reste der Vorgängerin erbaut. Sehenswert sind die Zuckerhutglocke aus dem 12. Jh., eine reich verzierte Glocke von 1628 und die barocke Innenausstattung mit dem geschmückten Kanzelaltar.

Nahe beim Ort liegt als beliebtes Ausflugsziel die 1357 erstmals erwähnte Gipshöhle Heimkehle.

**Maßnahmen:** Turmsanierung

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Uhlenkrug, Friedhofskirche

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern

Uhlenkrug erhielt erst zum Ende des 19. Jhs. eine Kirche. 1897 wurde sie eingeweiht. Der neugotische Saal ist ein roter Backsteinbau ohne Turm, mit dreiseitig geschlossener Apsis. Die Inneneinrichtung entstammt der Erbauerzeit. Die ursprüngliche Ausmalung der Kirche wurde jedoch übertüncht. Besonders zu erwähnen sind die schönen bunten Glasfenster im Altarraum. Im Eingangsbereich wurde ein kleiner Gemeinderaum eingebaut.

Uhlenkrug liegt malerisch im Wald, sehenswert ist der alte Friedhof um die Kirche.

**Maßnahmen:** Außensanierung

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Vatterode, Sankt Bonifatius

PLZ: 06343
Sachsen-Anhalt

St.-Bonifatius ist eines der ältesten Bauwerke des Mansfelder Landes. Der Bau besteht aus drei Teilen: dem Kirchenschiff aus der 1. Hälfte des 18. Jhs., dem Chorturm aus vorchristlicher Zeit mit romanischen Teilen und hohem Dachreiter und der Apsis. Von der Ausstattung sind der barocke Altar, der Orgelprospekt und der Taufstein sowie die in das 11./12. Jh. datierte Stuckplatte hervorzuheben.

Vatterode war schon zu DDR-Zeit bekannt durch das Erholungsgebiet „Vatteröder Teich".

**Maßnahmen:** Komplexe Fassadeninstandsetzung am Kirchenschiff

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **20.000,00 Euro** |
| **KIBA 2007** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2006** | **10.000,00 Euro** |

## Voigdehagen, Dorfkirche

PLZ: 18439
Mecklenburg-Vorpommern

Die Saalkirche wurde auf einem Vorgängerbau von um 1390 errichtet. Sie ist ein einschiffiger Backsteinbau auf einem Feldsteinsockel mit einer barocken Holzbalkendecke. Auf der Nordseite befindet sich eine Sakristei vom Anfang des 19. Jhs. Am Westgiebel steht ein Glockenstuhl von 1868 mit drei Glocken. Die ursprüngliche Farbfassung im Inneren ist übertüncht, aber teils noch erkennbar. Die Kirche besitzt eine Barockausstattung.

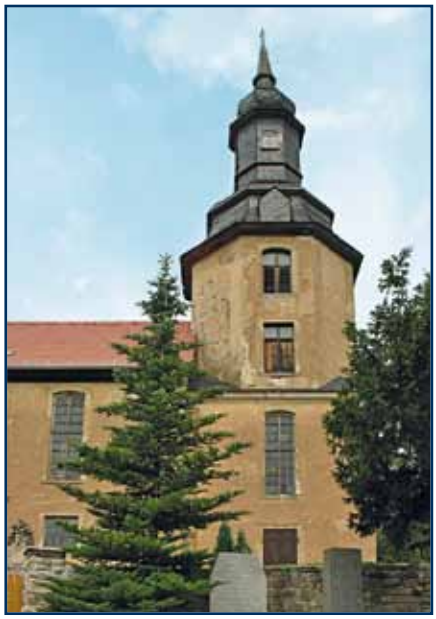
Das Voigdehäger Seesystem ist ein Eldorado für Angler.

**Maßnahmen:** Schwamm- und Feuchtesanierung an Wand und Boden

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Waltersdorf (Thüringen), Dorfkirche

PLZ: 07589
Thüringen



Die Kirche in Waltersdorf stammte aus dem 13. Jh. und brannte 1750 nieder. 1751–56 wurde sie in veränderter Form neu erbaut. Die Ausstattung ist aus dunklem Holz und gefällt in ihrer Schlichtheit. Etwas verziert ist der hölzerne Kanzelbaum. Die Kanzel ist mit geschweiftem Sockelgesims und Rokokoschild, der Schalldeckel mit geschnitzten Quasten versehen. 1767 errichtete C. F. Poppe aus Stadtroda die Orgel in der Kirche.

Die Schmeißermühle ist weithin für ihre gesunden Forellen bekannt.

**Maßnahmen:** Umfassende Sanierung des oberen Turmteils

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Wansleben, St. Andreas und Stephani

PLZ: 06317
Sachsen-Anhalt

Der vollständige Ortsname „Wansleben am See“ erinnert an den „Salzigen See“, der durch Bergbau Ende des 19 Jhs. nahezu verschwand. Erhalten geblieben ist dagegen die spätgotische Dorfkirche von 1506, das älteste Zeugnis der Ortsentwicklung. Der Bau birgt Wandfresken aus der Entstehungszeit, welche 1939 wiederentdeckt. Zudem sind Taufsteine von 1601 und 1870 überkommen.

Seit den 1990er-Jahren wird der Versuch unternommen, den „Salzigen See“ wiedererstehen zu lassen.

**Maßnahmen:** Komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffs

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **8.000,00 Euro** |

## Weißensee-Ottenhausen, St. Kilian

PLZ: 99631
Thüringen

St.-Kilian war einst Klosterkirche. Markant erhebt sich ein romanisches Turmpaar über dem Gotteshaus. Westlich der Türme ist das barock überbaute Langhaus angeschlossen, im Osten schließt der Chor aus einer gotischen Bauphase den Bau ab. Der von einer farbigen Stuckdecke überdeckte Kirchenraum ist geprägt von einer zweigeschossigen Empore aus dem 18. Jh., deren Brüstungen mit qualitätsvoll bemalt sind.

Zur DDR-Zeit wurden historische Grabmäler des Friedhofs in einer Kiesgrube entsorgt.

**Maßnahmen:** Sanierung der Kirchenschiffdecke

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **10.000,00 Euro** |

## Wellen, St. Christophorus Kirche

PLZ: 39167
Sachsen-Anhalt

Der älteste Teil von St. Christopherus ist der im Kern romanische Turm. Das Kirchenschiff wurde 1548 angebaut, beeindruckendes Licht geben ihm die Lanzettfenster. Im Inneren besitzt das hohe Schiff eine hölzerne Flachdecke mit Hohlkehle. Auf der Empore steht ein neoromanischer Orgelprospekt von Carl Böttcher von um 1870, an der Wand hängt ein spätmittelalterliches Kruzifix. An der Chorseite aussen befinden sich zwei Epitaphe.

Den Charme des Bördedorfs Wellen machen zahlreiche alte, instandgesetzte Gehöfte aus.

**Maßnahmen:** Dachsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Westerhausen, St. Stephani

PLZ: 06502
Sachsen-Anhalt

Schon unter dem ersten Halberstädter Bischof Hildegrim (Amtszeit 814–829) gab es in Westerhausen eine hölzerne Missionskirche. 1450 folgte ein spätromanischer Entwurf, der Reste des alten, um 1180 errichteten romanischen Turms einbezog. 1523 hielt die Reformation Einzug. 1695 bis 1698 wurde eine kreuzförmige Erweiterung des Baus im barocken Stil durchgeführt. Die Innenausstattung dieser Zeit ist bis heute erhalten geblieben.

Das Wahrzeichen des Ortes ist die Felsengruppe Königstein.

**Maßnahmen:** Turmsanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **7.000,00 Euro** |

## Wiendorf, Ev.-Luth. Kirche

PLZ: 18258
Mecklenburg-Vorpommern

Die gotische Backsteinkirche wurde um 1360 auf einem Felsenfundament – die Legende spricht von den Resten einer Burg – erbaut. Der Bau zeigt sich als einschiffiges Langhaus mit flach abschließendem, mit Blenden verziertem Chor. Im Inneren steht ein neugotischer Kanzelaltar aus dem 19. Jh. sowie eine Friese-Orgel von 1867. Durch den einstöckigen Turm mit vierseitigem Pyramidenhelm gewinnt der Bau ein pittoreskes Aussehen.

Im Dorfkern hat sich ein typisches Mecklenburger Hallenhaus erhalten.

**Maßnahmen:** Sanierung von Turm und Dach

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

## Wittenburg, St. Bartholomäus

PLZ: 19243
Mecklenburg-Vorpommern

Der Bau der stattlichen Ziegelkirche wurde um 1240 begonnen. Die Fassade zeigt romanische Ecklisenen und Trauffriese. Der Kirchturm wurde im 17. Jh. durch einen Brand zerstört und 1908 neu errichtet. Mit 64 Meter Höhe ist er das Wahrzeichen von Wittenburg. Im 15. Jh. wurde dem Chor das spätgotische Sterngewölbe aufgesetzt. Im Inneren befindet sich eine um 1848 erbaute Orgel von F. W. Winzer.

Das „flour art museum“ ist eine kulturhistorisch angelegte Sammlung von Mehlsäcken.

**Maßnahmen:** Umgestaltung des Kircheninneren

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **25.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2014** | **15.000,00 Euro** |

## Witzin, Dorfkirche

PLZ: 19406
Mecklenburg-Vorpommern

Die Feldsteinkirche wurde im 13. Jh. als einschiffiger Saalbau in romanisch-gotischer Übergangsform gebaut. Der Turm ist jünger, sein Obergeschoss ist wie der Ostgiebel aus Backstein. Vor der Kirche steht eine Taufe von 1300. Die neugotische Holzausstattung der Kirche ist von 1862. Der gotische Flügelaltar vom Anfang des 16. Jhs. kam später in die Kirche.

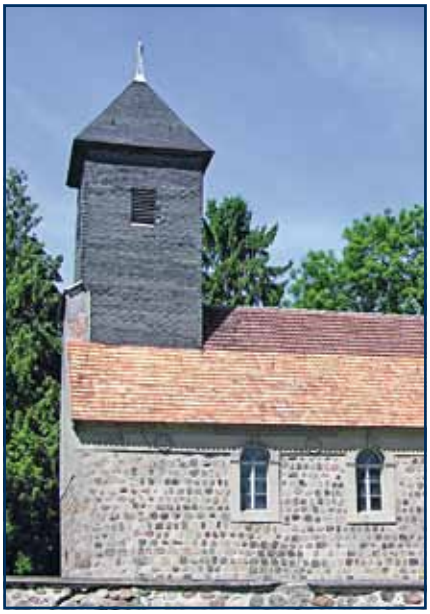
Eine Trogmühle am Eingang könnte als Weihwasserbecken gedient haben und womöglich aus der Bronzezeit stammen.

**Maßnahmen:** Sanierung des Ostgiebels und Fußboden im Turm

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |

## Wollenberg, Dorfkirche

PLZ: 16259
Brandenburg



Das Gebäude beschreibt einen rechteckigen Saalbau aus der Mitte des 13. Jhs. der aus handbehauenen Feldsteinen in Lagen gemauert ist. Einziger Zugang zum Gebäude ist das spitzbogige Westportal. 1738 und im 19. Jh. wurde die Kirche erneuert. Das Gebäude ist mit einem verschieferten Dachturm versehen. Es enthält eine barocke Ausstattung aus Kanzel, Altar und Patronatsgestühl.

Der Bunker Wollenberg barg im Kalten Krieg geheime Nachrichtentechnik und ist zu besichtigen.

**Maßnahmen:** Sanierung des Kirchenschiffs

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |

## Wyk / Föhr, St. Nicolai

PLZ: 25938
Schleswig-Holstein

St. Nicolai ist ein romanisches Bauwerk mit gotischen und barocken Erweiterungen. Sie datiert auf 1240. Es handelt sich um einen Mauerwerksbau mit Bleiplatteneindeckung. Das Innere ist durch die Ausmalung des 13. Jhs. geprägt: farbige Bögen sind mit schönen Blumendarstellungen verziert. Der Namenspatron ist in einer Holzplastik aus dem 13. Jh. präsent.

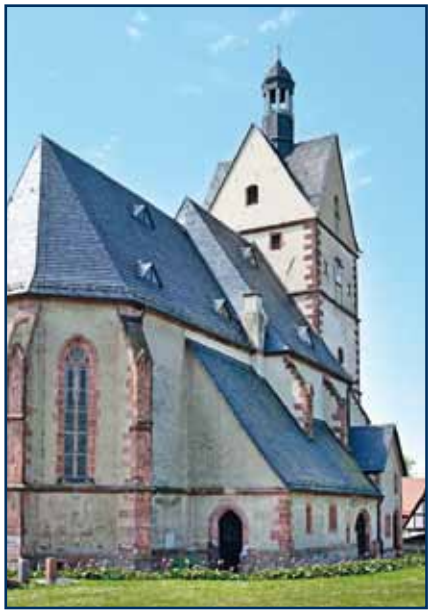
Die Kirche war 1426 der Versammlungsort der Ratsmänner, welche die erste friesische Gesetzessammlung festlegten.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2016** | **10.000,00 Euro** |
| **KIBA 2015** | **10.000,00 Euro** |

## Ziegelheim, Dorfkirche St. Marien

PLZ: 04618
Thüringen



Die spätgotische Halle, einst Wallfahrtskirche, ist beeinflusst von den Bauten Arnolds von Westfalen und gilt als hervorragendes Werk der Rochlitzer Schule. Der Chor entstand 1485/86, das Schiff folgte 1510/11. Im 30-jährigen Krieg wurde das Innere geschändet, 1642–57 erhielt die Kirche eine neue Ausstattung. Unter J. Zeisig wurde die Kirche 1903/04 mit neuer Ausmalung und neuen Bleiglasfenstern und unter Austausch des Gestühls im Jugendstil renoviert.

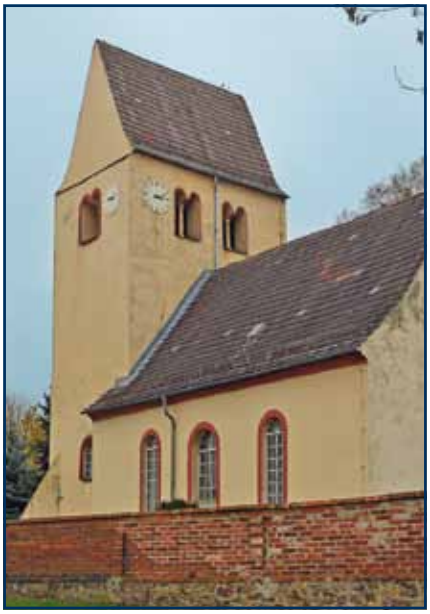
Ziegelheim ist eine Domäne des Handballsports.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Turmdaches

**KIBA 2017** **15.000,00 Euro**

## Zinna, Dorfkirche

PLZ: 04860
Sachsen



Die im Kern romanische Chorturmkirche stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jhs. Allein der rechteckige Chorturm ist aus dieser Epoche übrig, da die Kirche im 30-jährigen Krieg ansonsten völlig zerstört wurde. Der Wiederaufbau Ende des 16. Jhs. brachte ein barockes Ensemble mit Kanzel, Taufstein und geschnitztem Altar. Beim Umbau von 1836 wurde durch die Vergrößerung der Fenster und Änderung der Eingangspforte das heutige Bild geprägt.

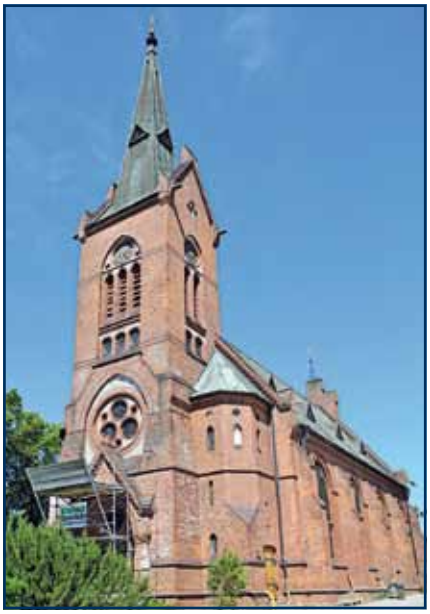
Zinna ist slawischen Ursprungs und bedeutet Heudorf (von syno – Heu).

**Maßnahmen:** Umfassende Turmsanierung

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Zinnowitz, Dorfkirche

PLZ: 17454
Mecklenburg-Vorpommern



Der neugotische Backsteinbau mit Chor und rechteckigem Turm wurde 1895 gebaut. Der hohe Turm ist eine Landmarke. Die Kirche schließt sich stilistisch an die regional vorherrschende Backsteingotik an. Das bauzeitliche Innere zeichnet sich durch verputzte, weiße Wäne mit Zierbändern aus Backstein aus, dazu kommen der Holzton von Decke, Kontruktionshölzern, Emporen und Gestühl. Die Orgel wurde 1895 von Dinse aus Berlin errichtet.

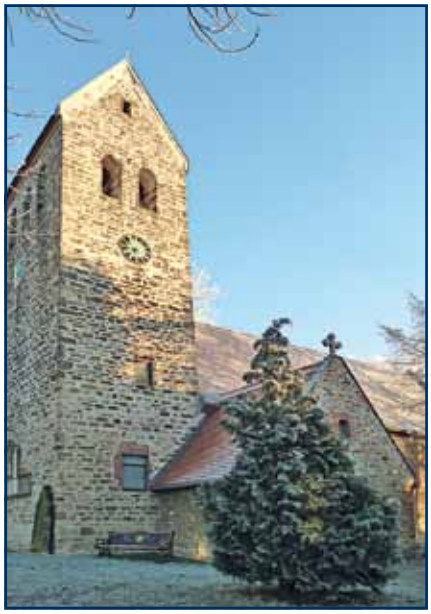
Der Badeort besticht durch Bädervillen und seine Seebrücke.

**Maßnahmen:** Mauerwerkssanierung an Ostgiebel und Turm

**KIBA 2017** **10.000,00 Euro**

## Zuchau, St. Laurentii

PLZ: 39240
Sachsen-Anhalt



Die Sankt Laurentii Kirche wurde um 1000 n. Chr. mit querrechteckigen Turm romanisch erbaut. Der Turm ist mit Rundbogenfenstern in der Glockenstube, einer Glocke von 1350 und einer Turmuhr ausgestattet. Um 1739 erfolgte die barocke Erneuerung der Dorfkirche, einhergehend mit der Erweiterung des Langhauses, Einbau eines Tonnengewölbes, der umlaufenden Emporen, des Kanzelaltars, einer Taufe und des Gestühls.

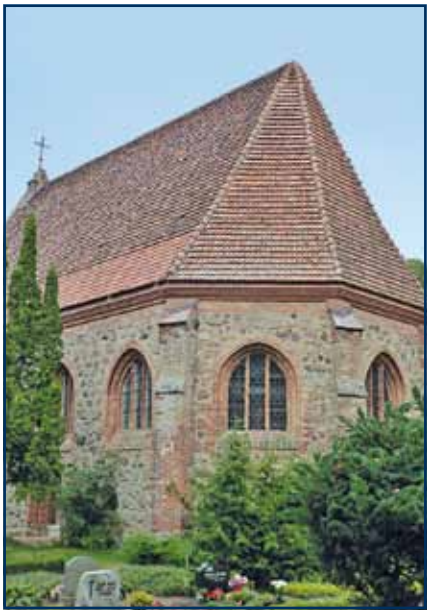
Die Pferdeschwemme in der Dorfmitte wurde 1999 rekonstruiert und wird von einer Quelle gespeist.

**Maßnahmen:** Fassadensanierung

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **4.000,00 Euro** |
| **KIBA 2013** | **5.000,00 Euro** |
| **KIBA 2011** | **15.000,00 Euro** |

## Züssow, Zwölfapostelkirche

PLZ: 17495
Mecklenburg-Vorpommern



Die kleine spätgotische Feldsteinkirche entstand im 14. Jh. Gewände, Gesims und Westgiebel sind aus Backstein. Der Innenraum ist flachgedeckt. 1887 erfolgte eine Erneuerung von westlichem Blendengiebel, Dach und Deckenkonstruktion.
Die Ausstattung ist reichhaltig: ein Schnitzretabel vom Ende des 15. Jhs., eine Kanzel von 1687, eine Grünebergorgel von um 1860. Die Südempore ist mit Kreuzwegbildern von 1663 geschmückt.

Die Züssower Wohnstätten bieten 100 Menschen mit Behinderung ein Heim.

**Maßnahmen:** Sanierung des Außenhülle, vor allem des Daches

| | |
|---|---|
| **KIBA 2017** | **10.000,00 Euro** |

# V. Aktivitäten

## 1. „Kirche(n) ins rechte Licht setzen" – Fotowettbewerb von STIFTUNG KIBA und KD-Bank

148 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zusammen knapp 600 Fotos für den Wettbewerb eingesandt. „Die Aufnahmen zeigen, wie vielfältig und kreativ die Perspektiven auf Kirchengebäude und in Kirchen sind", sagt die Geschäftsführerin der KIBA, Oberkirchenrätin Heidrun Schnell. „Diese Bilder sprechen ihre ganz eigene Sprache, die viele Menschen erreicht. Sie machen auf eine besondere Weise deutlich, wie wichtig es ist, den Schatz, den unsere Kirchen darstellen, zu erhalten."

Ausgezeichnet wurden

- 1. Platz (300 Euro): **Frank Schmidtke** aus Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt)
  Motiv: Chor der Kirchruine Wachau (Markkleeberg)
- 2. Platz (200 Euro): **Wiebke Kahn** aus Berlin
  Motiv: Kapelle der Versöhnung (Berlin)
- 3. Platz (100 Euro): **Matthias Ernst** aus Bad Salzdetfurth (Niedersachsen)
  Motiv: Kirchengestühl der Kirche in Bosau (Ostholstein)
- Sonderpreis (Buchpreis): **Silvia Bartram** aus Halberstadt (Sachsen-Anhalt)
  Motiv: Liebfrauenkirche zu Halberstadt, die sich beim Gemeindefest in einer Posaune spiegelt
- Sonderpreis (Buchpreis): **Gerhard Knust** aus Sprockhövel (Nordrhein-Westfalen)
  Motiv: St.-Nikolai-Kirche in Wismar

Der Jury haben angehört

- **Ilona Pollach,** Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank
- **Dr. Heidrun Schnell,** Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA
- **Dirk Artes,** ArtDirector des Evangelischen Magazins Chrismon
- **Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,** EKD-Ratsvorsitzender
- **Dr. Johann-Hinrich Claussen,** Kulturbeauftragter des Rates der EKD

Der beliebte Wettbewerb stand auch in diesem Jahr unter der Überschrift „Kirche(n) ins rechte Licht setzen". Zwölf besonders ansprechende Motive wurden für den KIBA-Kirchenkalender 2018 ausgewählt – 1.000 Exemplare fanden schnell interessierte und begeisterte Abnehmer.

Auch im kommenden Jahr werden Fotowettbewerb und Kalender weitergeführt.

Sonderpreis (Buchpreis): **Silvia Bartram** aus Halberstadt (Sachsen-Anhalt)
Motiv: Liebfrauenkirche zu Halberstadt, die sich beim Gemeindefest in einer Posaune spiegelt

Sonderpreis (Buchpreis): **Gerhard Knust** aus Sprockhövel (Nordrhein-Westfalen)
Motiv: St.-Nikolai-Kirche in Wismar

1. Platz (300 Euro): **Frank Schmidtke**
aus Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt)
Motiv: Chor der Kirchruine Wachau (Markkleeberg)

2. Platz (200 Euro): **Wiebke Kahn**
aus Berlin
Motiv: Kapelle der Versöhnung (Berlin)

3. Platz (100 Euro): **Matthias Ernst**
aus Bad Salzdetfurth (Niedersachsen)
Motiv: Kirchengestühl der Kirche in Bosau (Ostholstein)

## 2. Die KIBA-Kirche(n) des Monats

Für jeden Monat hat die Stiftung aus den Fördervorhaben des Jahres 2017 eine „Kirche des Monats“ nominiert. Diese Kirchen wurden jeweils in einer EKD-Pressemitteilung und einem Editorial auf der Homepage der Stiftung (www.stiftung-kiba.de) vorgestellt und auf Facebook beworben. Die „Kirchen des Monats“ stehen exemplarisch für die Fördertätigkeit der Stiftung und würdigen das außergewöhnliche Engagement der Menschen, die sich vor Ort für ihre Kirche stark machen.

Die Resonanz in Presse und Onlinekanälen auf die vorgestellten Kirchen war sehr hoch und ging weit über das regionale Umfeld der Gemeinden hinaus.
Im Jahr 2017 wurden zu „Kirchen des Monats“ nominiert:

| | |
|---|---|
| Januar | Wollenberg (Brandenburg) |
| Februar | Groß Kiesow, St. Laurentius (Mecklenburg-Vorpommern) |
| März | Neuwied, Marktkirche (Rheinland-Pfalz |
| April | Lausa (Sachsen) |
| Mai | Stressenhausen, St. Bartholomäus (Thüringen) |
| Juni | Friedrichstadt, St. Christophorus (Schleswig-Holstein) |
| Juli | Witzin (Mecklenburg-Vorpommern) |
| August | Bornstedt, St. Pancratius (Sachsen-Anhalt) |
| September | Solpke (Sachsen-Anhalt) |
| Oktober | Schallenburg, St. Cyriakus (Thüringen) |
| November | Bregenstedt (Sachsen-Anhalt) |
| Dezember | Rüdnitz (Brandenburg) |

## 3. Kirche des Jahres 2017

Ein neugotischer Hallenbau hat sich durchgesetzt: bei der Abstimmung zur „Kirche des Jahres 2017“ der STIFTUNG KIBA bekam die Marktkirche im rheinland-pfälzischen Neuwied mit mehr als 870 die meisten Stimmen. Zwölf „Kirchen des Monats“ standen dabei zur Wahl. Platz zwei errang St. Bartholomäus im thüringischen Stressenhausen, gefolgt von der Dorfkirche in Lausa (Sachsen). Über 6.600 Menschen haben sich online oder per Post an der Abstimmung über die im vergangen Jahr von der KIBA geförderten Kirchengebäude beteiligt.

„Wir sind sehr froh, dass sich erneut so viele Menschen haben anregen lassen, für ‚ihre‘ Kirche einzutreten“, sagt Dr. Catharina Hasenclever, die Leiterin des Stiftungsbüros. „Gerade der dauerhafte Erfolg dieses Wettbewerbs macht deutlich, dass sich sehr viele Menschen mit den Kirchen in ihrem Ort eng verbunden fühlen.“

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA am 9. Juni 2018 in Weimar wurden die erfolgreichen Kirchengemeinden durch den Vorstandsvorsitzenden der KIBA, Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, öffentlich gewürdigt und mit Urkunden ausgezeichnet.

Die Kirchengemeinde Stressenhausen hat einen ganzen Bus zur Preisverleihung geschickt.

Das Medienecho auf die „Kirche des Jahres“ war sehr positiv; die Presse hat deutschlandweit berichtet, im WDR-Fernsehen lief ein Bericht über die Marktkirche Neuwied und im Hörfunk haben WDR, NDR sowie der Deutschlandfunk Beiträge gesendet.

Übergabe der Urkunde an die Vertreter der Marktkirche Neuwied

Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, Bärbel Scaruppe (Vorsitzende Förderverein Dorfkirche Lausa e. V.)

## 4. KIBA-Studienreise im September 2017

Insgesamt 41 Personen nahmen an der Studienreise von 13.–17. September 2017 teil, die nach Sachsen-Anhalt und in den östlichen Harz führte. Unzählige historische Bauwerke, Burgen, Schlösser, romantische Fachwerkorte und natürlich die von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirchen unter anderem in Osterwieck, Wernigerode, Eisleben und Grockstädt prägen diese Landschaft, ebenso wie die großen und berühmten Dome von Magdeburg und Halberstadt.

Die Reise begann in Magdeburg, der Landeshauptstadt, einer der ältesten Städte in den östlichen Bundesländern. Nach einer Domführung und einer Stadtrundfahrt wurde das Hotel Villa Heine in Halberstadt bezogen, von dem die anderen Tage der Reise ausgingen. Am zweiten Tag folgte ein Besuch der KIBA-Kirche in Osterwieck, der St. Silvestri-Kirche in Wernigerode sowie eine Fahrt mit der dampfbetriebenen Harzquerbahn. Der dritte Tag war einem Besuch von Burg Falkenstein gewidmet, gefolgt von einem Besuch des Domes in Halberstadt und seiner Schatzkammer und einem Konzert im Dom. Weitere Gemeindebesuche führten nach Eisleben und Grockstädt zu KIBA-geförderten Kirchen. Den würdigen Abschluss am Sonntag bildete der Gottesdienstbesuch in der Kirchengemeinde Seehausen (Börde), einem Preisträger des Preises der STIFTUNG KIBA.

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden, an Frau Dipl.-Ing. Gladasch als ehrenamtliche Reiseleiterin sowie an die vielen Helferinnen und Helfer in den besuchten Kirchengemeinden, die der Reisegruppe überall einen warmen und herzlichen Empfang bereitet haben!

## 5. Medien

### Hörfunk

Presseanfragen zur Stiftung, ihrer Strategie und Förder-Philosophie sowie zu verschiedenen Fördervorhaben erreichen die Stiftung in unregelmäßigen, aber kurzen Abständen. Daraus ergeben sich gute Gelegenheiten, konkrete Vorhaben sowie grundsätzliche Positionen der KiBa zu Fragen der kirchlichen Denkmalpflege und zu baustrategischen Maßnahmen einer größeren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Auf besonderes Interesse stießen der Fotowettbewerb 2017, die „KIBA-Kirchen des Monats“, die Aktion „KIBA-Kirche des Jahres“, die Mitgliederversammlung des Fördervereins in Görlitz und auch die Studienreise.

### „Das Spiel um die himmlischen 400.000 Euro“

Sechs Kirchengemeinden waren im Wettstreit um die KIBA-Förderung angetreten: im Rahmen der „Stefanie Hertel Show“ (MDR, 28. Oktober 2017) setzte sich Niederstriegis (Sachsen) im Finale gegen Bilzingsleben (Thüringen) durch.

Stefanie Härtel im Gespräch mit Dr. von Vietinghoff

Der Jubel der Sachsen war riesig, denn sie hatten lange Zeit zurückgelegen. In der letzten Spielrunde mussten die Teams übermannshohe Portale aus Styroporwürfeln bauen und an diese „Schlosskirchentüren“ die Lutherschen Thesen annageln – dabei konnten die Niederstriegiser die entscheidenden Hammerlängen zulegen. Mit der KIBA-Prämie von 200.000 Euro wollen Pfarrer Dr. Heiko Jadatz und seine Mannschaft die Sanierung ihrer Kirche befördern. In Niederstriegis werden derzeit Turm und das Dach des Kirchenschiffs restauriert.

Aber auch in der Dorfkirche in Bilzingsleben ist die Renovierung dringend nötig. Im Finale stellte das Team um Pfarrer Jens Bechtloff erfolgreich ihre Kenntnisse von Luther-Zitaten und Ehe-Jubiläen unter Beweis, viele mitgereiste Unterstützer im Publikum feuerten sie an. Als zweiter Sieger konnten die Thüringer Fördermittel in Höhe von 100.000 Euro mit nach Hause nehmen. „Und wir haben uns mit den Niederstriegisern inzwischen richtig angefreundet“, sagte der Pfarrer, „bestimmt bleiben wir weiter im Kontakt“.

Der Vorstandsvorsitzende der KIBA, Dr. Eckhart von Vietinghoff, würdigte das Engagement der vielen ehrenamtlichen Unterstützer: das seien „Tausende von Menschen quer durch ganz Deutschland, die in großem Format denken – nicht an den eigenen Kirchturm, sondern an andere Kirchtürme.“ Die östlichen Bundesländer seien immer ein Schwerpunkt der KIBA gewesen und das werde auch in Zukunft so bleiben.

Die drittplatzierte Gemeinde in Zilly (Sachsen-Anhalt) erhielt 70.000 Euro, die drei übrigen Gemeinden jeweils 10.000 Euro.

**Die Ergebnisse aller Sendungen**

- 23. Oktober – Thüringen: Bilzingsleben setzt sich gegen Burgwenden durch
- 24. Oktober – Sachsen: Niederstriegis gewinnt gegen Streumen
- 25. Oktober – Sachsen-Anhalt: Wörmlitz verliert gegen Zilly
- 26. Oktober: Halbfinale mit den Gewinnern aus den Vorentscheidungen. Bilzingsleben und Niederstriegis spielen sich ins Finale
- 28. Oktober: Finale in der Show „Stefanie Hertel – Meine Stars“, Niederstriegis erreicht den ersten Platz, Bilzingsleben wird zweiter Sieger.

Team Bilzingsleben setzt das Portal der Schlosskirche Wittenberg zusammen

Niederstriegis feiert den ersten Platz

## Internet

Der neu gestaltete Internetauftritt der STIFTUNG KIBA (www.stiftung-kiba.de) ist am Reformationstag 2017 online gegangen. Mit großformatigen Bildern und modernem Layout bietet er den Charakter eines Magazins. Die Struktur wurde vereinfacht, eine komfortable Volltextsuche hilft dabei, die gewünschten Inhalte schnell und einfach zu finden. Die Darstellung der Website wurde für Mobilgeräte optimiert, so dass die Stiftung sich jetzt auch auf Smartphones oder Tablets optimal präsentiert.

Die interaktive Kirchenlandkarte wird besonders häufig abgerufen: sie zeigt alle von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirchen an und lässt sich nach Bundesländern oder Förderjahren darstellen – die Suche nach Ort, PLZ oder dem Namen einer Kirche ist natürlich ebenfalls möglich.

Die Stiftungsrundbriefe sind ebenso enthalten wie die Jahresberichte, die Satzung oder die Leitlinien zur Förderung. In einem kleinen Shop kann man CDs, der KIBA-Kirchenkalender, Briefmarken und weitere Artikel bestellen. Aktuelle Berichte über die Aktivitäten, die „Kirchen des Monats“ nebst Fotostrecken und viele weitere Features runden das inhaltliche Angebot der Stiftungshomepage ab.

Eine Spende für die Stiftung lässt sich online per Kreditkarte oder Überweisung tätigen. Ebenso besteht die Möglichkeit, dem Förderverein der STIFTUNG KIBA über das Internet beizutreten. Wer das Rätsel aus dem Stiftungsrundbrief gelöst hat, kann das Lösungswort über die Homepage übermitteln. Die Online-Abstimmung zu „Kirche des Jahres“ hat 2017 wieder großen Anklang gefunden.

Ein weiterer zentraler Punkt ist das Online-Antragsverfahren: Hier stellen Kirchengemeinden unkompliziert ihre Förderanträge.

### Social Media

Der Facebook-Kanal der Stiftung wurde 2017 konsequent weiter ausgebaut und mit aktuellen Informationen bespielt. In Kooperation mit den Webredaktionen der Landeskirchen, der EKD sowie weiteren Partnern erreichen z. B. die Meldungen einer „Kirche des Jahres“ mehrere Tausend Leser – vor allem aus der Zielgruppe, für die die KIBA-Inhalte auch von relevantem Interesse sind.

Die Aktivität auf Facebook spielt inzwischen eine wichtige Rolle in der digitalen Öffentlichkeitsarbeit der STIFTUNG KIBA und ergänzt damit die klassischen Kanäle. Für die Zukunft ist der verstärkte Einsatz von Video sowie die Einrichtung eines Instagram-Kanals geplant.

## Regelmäßig erscheinende Printmedien

**Der Stiftungsrundbrief „STIFTUNG KIBA Aktuell"**
Der Stiftungsrundbrief KIBA Aktuell erscheint viermal jährlich. Er dient der Information über die Arbeit der Stiftung und dem Zweck, mit Spenderinnen und Spendern sowie den an der Stiftungsarbeit Interessierten in Kontakt zu bleiben. Viele Leser erfreut der anregend unterhaltsame Charakter des Stiftungsrundbriefes.
Ziel der Veröffentlichung von KIBA Aktuell ist die selbstbewusste wie zeitgemäße Ansprache der Leserschaft. Besondere Beachtung finden neben mehrseitigen Reportagen die Porträts, die Kolumne sowie das Preisrätsel. Der Stiftungsrundbrief erscheint im Hansischen Druck- und Verlagshaus.
Die Auflagen betrugen 2017 für

| | |
|---|---|
| Ausgabe 1: | 65.000 |
| Ausgabe 2: | 64.000 |
| Ausgabe 3: | 68.100 |
| Ausgabe 4: | 113.000 |

Die Gesamtauflage 2017 betrug 310.100 Exemplare

Die Ausgabe 4 enthielt in einer Teilauflage von 61.500 Stück ein achtseitiges Sonderheft zum 20-jährigen Jubiläum der STIFTUNG KIBA.

**Der Jahres-Flyer 2017 der STIFTUNG KIBA**

Im Flyer wird die von der KIBA geförderte Kirche in Seena (Sachsen-Anhalt) exemplarisch vorgestellt. Er informiert ferner über die Mittelverwendung der Stiftung und bietet die Möglichkeit, weitere Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern, dem Förderverein der Stiftung KiBa beizutreten und zu spenden.
Die Gesamtauflage des Jahresflyers 2017 betrug 90.000 Exemplare.

**Der Jahresbericht der STIFTUNG KIBA 2016**
Der Jahresbericht erschien im August 2017 und wurde den Mitgliedern des Fördervereins, Spendern und Zustiftern zugeschickt. Zahlreiche Interessenten haben ihn darüber hinaus im Stiftungsbüro angefordert oder von der Homepage heruntergeladen.
Der 74 Seiten umfassende Bericht wurde in bewährter Weise – klimaneutral produziert und in einer Auflage von 12.500 Exemplaren gedruckt.

## VI. Spenderansprache

Die zahlreichen Spenden, die der STIFTUNG KIBA und den mitverwalteten Stiftungen zufließen, bilden eine tragende Säule der Förderung. Deren Bedeutung nimmt auch weiterhin zu, da die Kapitalverzinsung des Stiftungskapitals und damit verbunden die Eigenerträge der Stiftung zurückgehen, was auch die Erhöhung des Stiftungskapitals nicht auffangen kann.

Alle Spendenwerbung dient der Projektförderung. Zu den vier Versandterminen des Stiftungsrundbriefes „KIBA Aktuell" wird jeweils um Spenden gebeten, außerdem beim Versand des Jahresflyers zu Beginn des Jahres sowie beim Versand des Jahresberichtes. Alle diese Aussendungen sind an bereits bekannte Empfänger gerichtet.

Um neue Interessenten zu gewinnen, schaltet die STIFTUNG KIBA im Zusammenhang mit der Wahl der „Kirche des Jahres" Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften. In der Publikation „Chrismon Spezial" aus Anlass des Lutherjahres 2017 ist im Oktober 2017 eine ganzseitige Anzeige in Form eines Rätsels mit Antwortmöglichkeit erschienen. Auf beide Aktionen haben sich mehrere tausend neue Interessentinnen und Interessenten gemeldet, denen wir ebenfalls, sofern sie einverstanden sind, „KIBA Aktuell" zu den Erscheinungsterminen zusenden.

Die Treue der Spenderinnen und Spender ist hoch: auch nach zehn Jahren sind noch bis zu 80 Prozent der für das Anliegen der Stiftung gewonnenen Personen aktiv. Zur Reduzierung der Kosten trägt es wesentlich bei, wenn die Stiftung die Spenden per SEPA-Lastschrift einziehen darf. Die Erlaubnis dazu hat die Stiftung in zahlreichen Fällen eingeholt, vielfach durch telefonische Anrufe.

Spenden ohne Zweckbindung fließen stets in die Projektförderung der STIFTUNG KIBA. Obwohl der Kostenanteil für die Verwaltung und Werbung unter 14 Prozent beträgt, werden die Spenden in voller Höhe weitergeleitet, da diese Kosten aus den Eigenmitteln der Stiftung gedeckt werden können.

# VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

## Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

**Kirsten Kramer**
Vorsitzende.
Stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen,
Erfurt

**Ilse Junkermann**
Stellvertretende Vorsitzende.
Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

**Dipl.-Ing. Lutz Baumann**
Schatzmeister.
Inhaber Ingenieurbüro Niehsen-Baumann,
Chemnitz

**Dr. Thomas Drachenberg**
Landeskonservator.
Stellvertretender Direktor des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege,
Zossen

**Harald Hein**
Leiter des Baureferats der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern,
München

**Christine Lieberknecht**
Ministerpräsidentin a. D.
des Freistaates Thüringen,
Erfurt

**Dr. Arnold Seul**
MDR Fernsehdirektion,
Leipzig

Mitgliederversammlung in Görlitz (v.l.n.r.): Dr. Arnold Seul, Landesbischöfin Ilse Junkermann, Lutz Baumann

## Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA vom 9. bis 10. Juni 2017

Görlitz, die östlichste Stadt Deutschlands war Treffpunkt für die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA. Die Stadt an der Lausitzer Neiße ist seit 1945 getrennt, der Fluß bildet die Grenze zwischen Deutschland und Polen. Sie lässt sich heute bequem überschreiten, z. B. über die 2004 neu errichtete Fußgängerbrücke an der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Görlitz blieb von den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg weitestgehend verschont und bietet eine sehenswerte historische Altstadt, von deren Schönheit sich auch diejenigen überzeugen konnten, die schon einen Tag früher zum Vorprogramm angereist waren. Auf einem Spaziergang durch Görlitz ließen sich unzählige Häuser aus der Renaissance und der Barockzeit entdecken – da verwundert es wenig, dass sich Görlitz zu einem begehrten Filmdrehort entwickelt hat.

Präsentation der Stiftungsaktivitäten auf der Mitgliederversammlung in Görlitz

Im guten Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Eckart von Vietinghoff

Der Freitag – und damit der erste offizielle Tag der Versammlung – stand nach der Begrüßung durch die Geschäftsführerin der Stiftung, Dr. Heidrun Schnell, ganz im Zeichen der Stiftungsarbeit: Besuche in drei von der KIBA geförderte Kirchengemeinden machten eindrucksvoll deutlich, was die Arbeit der Stiftung ausmacht. Ein aktives Gemeindeleben braucht eine intakte Kirche – dann kann die Gemeinde lebendig sein und wachsen. Um das zu erreichen, fördert die KIBA Sanierungsmaßnahmen, wie z. B. in Obercunnersdorf im Kreis Löbau-Zittau, wo 2005 und 2007 mit KIBA-Geldern das Dach instandgesetzt werden konnte. Die kleine Gemeinde ist höchst aktiv: von der Krabbelgruppe für Kleinkinder bis zum Seniorenkreis macht St. Barbara in Obercunnersdorf Angebote für alle Altersgruppen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem musikalischen Bereich.

Weitere Kurzbesuche führten nach Arnsdorf, Friedersdorf und Walddorf.

Besuch in der Kirchengemeinde Obercunnersdorf (2005 und 2007 von der Stiftung gefördert)

Festliches Abendessen im Wiechernsaal

Besuch in der Herrnhuter Brüdergemeine

Am Abend trafen die Mitglieder zu einem festlichen Abendessen im nahe gelegenen Wichernhaus zusammen – der wunderschöne im Jugendstil gehaltene Saal war eine besondere Kulisse und sollte auch Ort der eigentlichen Versammlung am kommenden Tag werden.

Mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche am Görlitzer Obermarkt begann der Sonnabend. Bei schönstem Sommerwetter war die kurze Distanz zum Wichernhaus schnell zurückgelegt und die jährliche Mitgliederversammlung konnte beginnen. Besondere Gäste waren Vertreter der Kirchengemeinden, die bei der Wahl zur „Kirche des Jahres" die vorderen Plätze belegt haben. Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, der Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, würdigte das Engagement der Preisträger. Mehr als 6.600 Stimmen waren bei der Wahl eingegangen, eine erfreulich hohe Beteiligung.

Martin Ammon, Leiter des Stiftungsbüros, zog Bilanz eines erfolgreichen Jahres und stellte die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA vor – zum letzten Mal, denn er hat die Stiftung zum Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand verlassen. Die Vereinsmitglieder zollten seiner langjährigen Arbeit mit Beifall Anerkennung.

Der Sonntag gehörte bereits zum Zusatzprogramm, doch ein Grossteil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen war noch in Görlitz geblieben und nahm am Ausflug nach Herrnhut mit teil. Der kleine Ort zwischen Löbau und Zittau ist der Gründungsort der Herrnhuter Brüdergemeine, weithin bekannt für ihre Missionsarbeit, die Tageslosungen und nicht zuletzt die vor allem in der Adventszeit überall präsenten Herrnhuter Sterne. Nach dem Gottesdienst im Gemeinsaal und dem Kirchenkaffee gab es die Möglichkeit, den „Gottesacker" oder das nahe gelegene Schloss Zinzendorf zu besichtigen. Der Gottesacker wurde 1730 als Friedhof der Brüdergemeine angelegt und besticht neben seiner weitläufigen Anlage durch die schon 1747 genormten liegenden Grabsteine. Damit soll die Gleichheit aller Menschen vor dem Tod verdeutlicht werden – gleichzeitig ist aber auch gewiss, dass Christus von den Toten auferstanden ist.

Bald darauf war es Zeit für die Heimreise – viele Vereinsmitglieder waren mit dem Zug angereist und wurden am Bahnhof herzlich verabschiedet, manche hatten noch weitere Pläne, die Lausitz zu erkunden und noch ein paar Tage an die Mitgliederversammlung angehängt. Das nächste Treffen des Fördervereins findet 2018 in Weimar statt

Auf dem Gottesacker der Herrnhuter Brüdergemeine

# VIII. Finanzen

## Bilanz 2017 der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

| Zeile | Vermögensgliederung | 31.12.2016 | Differenz | 31.12.2017 |
|---|---|---|---|---|
| 0010 | A Anlagevermögen | 35.678.330,40 | –317.967,00 | 35.360.363,40 |
| 0020 | I Immaterielle Vermögensgegenstände | 31.870,00 | –7.967,00 | 23.903,00 |
| 0190 | V Finanzanlagen | 35.646.460,40 | –310.000,00 | 35.336.460,40 |
| 0200 | 1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen u. a. Passivpositionen | 35.646.460,40 | –310.000,00 | 35.336.460,40 |
| 0250 | B Umlaufvermögen | 479.126,02 | 772.740,13 | 1.251.866,15 |
| 0260 | I Vorräte | 51.434,72 | –7.395,36 | 44.039,36 |
| 0270 | II Forderungen | 288.026,91 | 444.411,83 | 732.438,74 |
| 0290 | 2. Forderungen an kirchliche Körperschaften | 287.969,62 | 444.382,51 | 732.352,13 |
| 0320 | 5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 57,29 | 29,32 | 86,61 |
| 0330 | III Liquide Mittel | 139.664,39 | 335.723,66 | 475.388,05 |
| **0390** | **Summe Aktiva** | **36.157.456,42** | **454.773,13** | **36.612.229,55** |
| 0400 | A Reinvermögen | –30.147.547,63 | 210.593,79 | –29.936.953,84 |
| 0410 | I Vermögensgrundbestand | –29.296.269,40 | –154.357,50 | –29.450.626,90 |
| 0411 | 1. Vermögensgrundstock | –83.437,22 | 0,00 | –83.437,22 |
| 0415 | 2. Stiftungskapital | –29.212.832,18 | –154.357,50 | –29.367.189,68 |
| 0420 | II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen | –840.920,47 | 354.593,53 | –486.326,94 |
| 0500 | 2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen | –840.920,47 | 354.593,53 | –486.326,94 |
| 0525 | c) Zweckgebundene Rücklagen | –840.920,47 | 354.593,53 | –486.326,94 |
| 0580 | IV Bilanzergebnis | –10.357,76 | 10.357,76 | 0,00 |
| 0600 | B Sonderposten | –4.554.763,68 | –461.632,61 | –5.016.396,29 |
| 0610 | I Sonderposten Sondervermögen | –4.146.780,68 | –161.826,11 | –4.308.606,79 |
| 0620 | II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse | –407.983,00 | –299.806,50 | –707.789,50 |
| 0660 | C Rückstellungen | –895.460,00 | –308.000,00 | –1.203.460,00 |
| 0700 | III Sonstige Rückstellungen | –895.460,00 | –308.000,00 | –1.203.460,00 |
| 0760 | D Verbindlichkeiten | –554.685,11 | 99.265,69 | –455.419,42 |
| 0780 | 2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften | –343.990,57 | 81.834,29 | –262.156,28 |
| 0790 | 4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen | –72.122,52 | –2.042,90 | –74.165,42 |
| 0810 | 6. Sonstige Verbindlichkeiten | –138.572,02 | 19.474,30 | –119.097,72 |
| 0830 | E Passive Rechnungsabgrenzung | –5.000,00 | 5.000,00 | 0,00 |
| **0840** | **Summe Passiva** | **–36.157.456,42** | **–454.773,13** | **–36.612.229,55** |
| **0850** | **Differenz zwischen Aktiva und Passiva** | **0,00** | **0,00** | **0,00** |

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen der Bilanzpositionen, wie z. B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition B I weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital", „Rücklagen" und „Mittelvortrag") getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

## Zu einzelnen Bilanzpositionen:

**Finanzanlagen**
Das Stiftungsvermögen besteht zu 96,5 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche" (EKD Texte 113) angelegt.

**Vorräte**
Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand der Shops der Stiftungen KiBa und Orgelklang.

**Liquide Mittel auf Konten der Stiftung**
Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist.

**Stiftungskapital**
Die STIFTUNG KIBA hat 2017 Zustiftungen in Höhe von 373.987,38 Euro erhalten. Davon entfallen 154.357,50 Euro auf die Stiftung KiBa selbst und 219.629,88 Euro auf die Unterstiftungen.

**Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung**
Die STIFTUNG KIBA verfügt über freie Rücklagen mit einem Bestand von 448.776,94 Euro und eine Rücklage für das Projekt „Aus 2 mach 3" in Höhe von 37.550,00 Euro.

**Bilanzergebnis**
Das Bilanzergebnis 2017 ist ausgeglichen. Ein Fehlbetrag von 354.593,53 Euro wurde durch entsprechende Entnahme aus der freien Rücklage gedeckt. Der Fehlbetrag ist durch die hohe Zahl von Projekten begründet, die 2017 bewilligt wurden und für deren Förderung Rückstellungen in Höhe von 1.568.500 Euro gebildet wurden. Im Vorjahr wurden Rückstellungen in Höhe von 465.500 Euro gebildet. Hinzu kommt, dass 2017 aus dem Vorjahresergebnis 10.357,76 Euro verfügbar sind, während 2016 aus Vorjahren 361.010,54 Euro bereitstanden.

**Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen**
Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung wird im Folgenden erläutert. (Vgl. Tabelle S. 76)

**Sonderposten – Zweckgebundene Spenden**
Zweckgebundene Spenden, die im laufenden Geschäftsjahr nicht ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden konnten, werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

**Rückstellungen**
Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

**Verbindlichkeiten**
In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

| Aufstellung der Sondervermögen zum 31.12.2017 | | |
|---|---|---|
| **Stiftungskapital** | | **–4.115.063,68** |
| 5002 | Orgelklang | –1.710.461,00 |
| 500301 | Adelheid Braun-Stiftung | –20.451,68 |
| 500302 | Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung | –720.485,43 |
| 500303 | Georg Kästner-Stiftung | –271.464,72 |
| 500304 | Edeltraud Roth-Stiftung | –101.396,27 |
| 500305 | Heinrich Hoffmann Stiftung | –75.150,00 |
| 500306 | Folkhard-Bremer-Stiftung | –155.893,92 |
| 500307 | Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen | –578.720,46 |
| 500308 | Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen | –100.000,00 |
| 500309 | Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung | –100.000,00 |
| 500310 | Hans-Gerrit Claussen Stiftung | –12,000,00 |
| 500311 | Christine und Ulrich Böhme Stiftung | –62.040,20 |
| 500312 | Dr. Anemone Iwand Stiftung | –100.000,00 |
| 500313 | Karl-Christian Nelle-Stiftung | –107.000,00 |
| **Rücklagen und Ergebnisvorträge** | | **–193.543,11** |
| 5002 | Orgelklang | –8.041,47 |
| 500301 | Adelheid Braun-Stiftung | –6.861,95 |
| 500302 | Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung | –26.851,85 |
| 500303 | Georg Kästner-Stiftung | –40.955,25 |
| 500304 | Edeltraud Roth-Stiftung | –9.783,52 |
| 500305 | Heinrich Hoffmann Stiftung | –7.710,21 |
| 500306 | Folkhard-Bremer-Stiftung | –14.688,37 |
| 500307 | Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen | –32.847,99 |
| 500308 | Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen | –14.821,52 |
| 500309 | Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung | –13.194,43 |
| 500310 | Hans-Gerrit Claussen Stiftung | –867,43 |
| 500311 | Christine und Ulrich Böhme Stiftung | –3.949,87 |
| 500312 | Dr. Anemone Iwand Stiftung | –7.162,95 |
| 500313 | Karl-Christian Nelle-Stiftung | –5.806,30 |
| **Summe Sondervermögen** | | **–4.308.606,79** |

## Gesamtergebnisrechnung 2017 der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

| Ergebniszeile | | Gesamtergebnis | Darunter Aufwendungen | |
|---|---|---|---|---|
| | | | Ideeller Bereich | Unterstiftungen |
| 020 | Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit | –22.637,88 | | |
| 030 | Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen | –926.450,44 | | |
| 050 | Kollekten und Spenden | –1.579.715,83 | | |
| 481000 | Kollekten | –116.772,97 | | |
| 482100 | Spenden mit Zweckbindung | –318.568,83 | | |
| 482200 | Spenden ohne Zweckbindung | –590.218,80 | | |
| 483000 | Schenkungen, Erbschaften, Vermächtnisse | –180.167,85 | | |
| 484000 | Zustiftungen | –373.987,38 | | |
| 070 | Erträge Auflösung von Sonderposten | –640.615,16 | | |
| 507000 | Erträge Auflösung von Sopo für zweckgebundene Spenden | –494.045,00 | | |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –146.570,16 | | |
| 080 | Sonstige ordentliche Erträge | –860.500,00 | | |
| 529000 | Erträge aus der Auflösung von sonst. Rückstell. | –860.500,00 | | |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | **–4.029.919,31** | | |
| 120 | Zuweisungen | 1.470.999,26 | 1.200.509,26 | 270.490,00 |
| 130 | Zuschüsse an Dritte | 103.000,00 | 103.000,00 | 0,00 |
| 140 | Sach- und Dienstaufwendungen | 970.578,82 | 442.699,15 | 57.732,16 |
| 150 | Abschreibungen | 7.967,00 | 0,00 | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.512.393,87 | 1.935.878,20 | 384.676,27 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 697.247,77 | | |
| 768000 | Periodenfremde Aufwendungen | 246.646,10 | | |
| 769400 | Zuführung zu sonstigen Rückstellungen | 1.568.500,00 | | |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **5.064.938,95** | **3.682.086,61** | **712.898,43** |
| 190 | Finanzerträge | –904.166,01 | | |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **130.853,63** | | |
| 268 | Steuern vom Einkommen und Ertrag | 84.740,16 | | |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –904.112,47 | | |
| 285 | Belastung Verrechnung Zinsverteilung | 904.112,47 | | |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **215.593,79** | | |
| 310 | Entnahmen aus Rücklagen | –354.593,53 | | |
| 326 | Zuführung zu Stiftungsvermögen | 149.357,50 | | |
| 329 | Ergebnisse aus Vorjahren | –10.357,76 | | |
| **Saldo (Bilanzergebnis)** | | **0,00** | | |

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens- und Themenstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet.

Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen.

Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2017 dafür 110.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Erträge aus Spenden und Zustiftungen lagen 2017 höher als geplant, aber gut 14 % unter dem sehr guten Vorjahresergebnis. Vor allem die Zustiftungen zu den Unterstiftungen Brandenburgische Dorfkirchen von über 54.000 Euro und der Weisbrod-Russ-Stiftung von über 292.000 Euro haben das Ergebnis 2016 erheblich beeinflusst.

Die Stiftungen KIBA und Orgelklang unterhalten eigene Shops, über die Briefmarken, CDs, Bücher und Kalender angeboten werden. Die Erträge überstiegen die Aufwendungen 2017 insgesamt um rund 7.750 Euro. Der Erlös wird für die satzungsgemäßen Aufgaben verwendet.

Für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre wurden 2017 ohne Berücksichtigung der Unterstiftungen 1.190.500 Euro an Rückstellungen aufgelöst und für 2017 zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, Rückstellungen in Höhe von 1.504.500 Euro gebildet.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Im Handlungsbereich 5001 (KIBA) zählen zum ideellen Bereich das gesamte Handlungsfeld 500101 (Förderung) und im Handlungsfeld 500102 (Bewusstseinsbildung) das Handlungsobjekt 50010201 (Bildungsarbeit).

Von den ordentlichen Aufwendungen 2017 in Höhe von 5.064.938,95 Euro dienten 4.394.985,04 Euro unmittelbar der Erfüllung von Satzungszwecken (Förderungen, Bildungsarbeit, Rückstellungen für Förderungen, Zuführung zum Stiftungsvermögen) und 669.953,91 Euro der mittelbaren Erfüllung der Satzungsaufgaben (allgemeine Kosten für Verwaltung und Kampagnen). Damit betrug im Jahr 2017 dieser Anteil an den Gesamtausgaben 13,23 Prozent.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2017 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 904.166,01 Euro erwirtschaftet. Wegen der schwierigen Lage am Kapitalmarkt hat sich der Ertrag trotz Kapitalerhöhung durch Zustiftungen gegenüber dem Vorjahr verringert. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. An die Unterstiftungen wurden Zinserträge in Höhe von 110.416,29 Euro weitergereicht.

**Gesamtinvestitions- und Finanzierungsrechnung der STIFTUNG KIBA 2017**

Die STIFTUNG KIBA hat 2017 keine Investitionen vorgenommen.

## Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen 2017

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen.

Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile 160 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

### 1 Stiftung Orgelklang

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 | darunter Aufwendungen Ideeller Bereich |
|---|---|---|---|
| 020 | Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit | –1.496,61 | |
| 050 | Kollekten und Spenden | –126.024,32 | |
| 482100 | Spenden mit Zweckbindung | –39.080,00 | |
| 482200 | Spenden ohne Zweckbindung | –78.876,82 | |
| 484000 | Zustiftungen | –8.067,50 | |
| 070 | Erträge Auflösung von Sonderposten | –43.570,16 | |
| 507000 | Auflösung von Sopo für zweckgebundene Spenden | –31.000,00 | |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –12.570,16 | |
| 080 | Sonstige ordentliche Erträge | –70.000,00 | |
| 529000 | Erträge aus der Auflösung von sonst. Rückstell. | –70.000,00 | |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | **–241.091,09** | |
| 120 | Zuweisungen | 151.310,00 | 151.310,00 |
| 140 | Sach- und Dienstaufwendungen | 53.301,41 | 16.673,20 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 82.388,97 | 64.000,00 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 18.388,97 | |
| 769400 | Zuführung zu sonstigen Rückstellungen | 64.000,00 | |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **287.000,38** | **231.983,20** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **45.909,29** | |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –45.909,29 | |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** | |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** | |

Die Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA schließt 2017 mit einem leichten Überschuss in Höhe von 8.041,47 Euro ab, der als Mittelvortrag dem Sondervermögen Stiftung Orgelklang zugeführt wurde.

Für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre wurden 2017 Rückstellungen in Höhe von 70.000 Euro aufgelöst. Für 2017 zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, wurden Rückstellungen in Höhe von 64.000 Euro gebildet.

## 2 Adelheid Braun-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 090 | Summe ordentliche Erträge | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 643,26 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 643,26 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **643,26** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **643,26** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –643,26 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

## 3 Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 050 | Kollekten und Spenden | –143.773,05 |
| 482200 | Spenden ohne Zweckbindung | –6.713,05 |
| 484000 | Zustiftungen | –137.060,00 |
| 070 | Erträge Auflösung von Sonderposten | –59.000,00 |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –59.000,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | **–202.773,05** |
| 120 | Zuweisungen | 59.000,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 161.665,54 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 161.665,54 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **220.665,54** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **17.892,49** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –17.892,49 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2017 Zustiftungen in Höhe von 137.060 Euro erhalten und drei Projekte mit insgesamt 59.000 Euro gefördert.
Der Stiftung wurde 2016 eine Eigentumswohnung übereignet. Eine bilanzielle Aktivierung wurde nicht vorgenommen, weil die Immobilie wirtschaftlich noch dem Stifter zuzuordnen ist.

## 4 Georg Kästner-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 070 | Erträge Auflösung von Sonderposten | –45.000,00 |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –45.000,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | **–45.000,00** |
| 120 | Zuweisungen | 30.000,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 23.252,66 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 8.252,66 |
| 768000 | Periodenfremde Aufwendungen | 15.000,00 |

| | | |
|---|---|---|
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **53.252,66** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **8.252,66** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –8.252,66 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

Die Unterstiftung hat 2017 drei Projekte mit insgesamt 45.000 Euro gefördert.

## 5 Edeltraud Roth-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **070** | Erträge Auflösung von Sonderposten | –11.372,00 |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –11.372,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | –11.372,00 |
| 120 | Zuweisungen | 11.372,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.995,28 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 2.995,28 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **14.367,28** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.995,28** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.995,28 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

Die Unterstiftung hat 2017 ein Projekt mit 11.372 Euro gefördert.

## 6 Heinrich Hoffmann Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **070** | Erträge Auflösung von Sonderposten | –13.628,00 |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –13.628,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | –13.628,00 |
| 120 | Zuweisungen | 13.628,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.305,22 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 2.305,22 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **15.933,22** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.305,22** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.305,22 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

Die Unterstiftung hat 2017 ein Projekt mit 13.628 Euro gefördert.

## 7 Folkhard-Bremer-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 4.336,35 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 4.336,35 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **4.336,35** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **4.336,35** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –4.336,35 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

## 8 Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 050 | Kollekten und Spenden | –74.525,86 |
| 482100 | Spenden mit Zweckbindung | –199,33 |
| 482200 | Spenden ohne Zweckbindung | –4.544,35 |
| 484000 | Zustiftungen | –69.782,18 |
| 070 | Erträge Auflösung von Sonderposten | –5.000,00 |
| 509000 | Erträge Auflösung sonstiger Sonderposten | –5.000,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | **–79.525,86** |
| 120 | Zuweisungen | 5.180,00 |
| 140 | Sach- und Dienstaufwendungen | 4.430,75 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 84.206,13 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 84.206,13 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **93.816,88** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **14.291,02** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –14.291,02 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der Stiftung KiBa hat 2017 Zustiftungen in Höhe von 69.782,18 Euro erhalten. Es wurden Projekte mit 5.180 Euro gefördert.

## 9 Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.862,97 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 2.862,97 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **2.862,97** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.862,97** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.862,97 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

## 10 Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.838,45 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 2.838,45 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **2.838,45** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.838,45** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.838,45 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

## 11 Hans-Gerrit Claussen Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 050 | Kollekten und Spenden | –500,00 |
| 484000 | Zustiftungen | –500,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | –500,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 816,63 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 816,63 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **816,63** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **316,63** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –316,63 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

## 12 Christine und Ulrich Böhme Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 050 | Kollekten und Spenden | –5.220,20 |
| 484000 | Zustiftungen | –5.220,20 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | –5.220,20 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 6.810,95 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 6.810,95 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **6.810,95** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **1.590,75** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –1.590,75 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

### 13 Dr. Anemone Iwand Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | 0,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 2.747,56 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 2.747,56 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **2.747,56** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.747,56** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.747,56 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

### 14 Karl-Christian Nelle-Stiftung

| Ergebniszeile | | Ergebnis 2017 |
|---|---|---|
| 050 | Kollekten und Spenden | –4.000,00 |
| 484000 | Zustiftungen | –4.000,00 |
| **090** | **Summe ordentliche Erträge** | –4.000,00 |
| 160 | Sonstige ordentliche Aufwendungen | 6.806,30 |
| 751000 | Zuführung zu Sonderposten | 6.806,30 |
| **170** | **Summe ordentliche Aufwendungen** | **6.806,30** |
| **220** | **Ordentliches Ergebnis** | **2.806,30** |
| 282 | Entlastung Verrechnung Zinsverteilung | –2.806,30 |
| **290** | **Ergebnis nach Verrechnung** | **0,00** |
| **350** | **Saldo (Bilanzergebnis)** | **0,00** |

# IX. Ausblick

Schwerpunkte der Stiftungsarbeit im Jahr 2018 sind

- die Auslobung des Preises der STIFTUNG KIBA
- die erneute Auslobung eines Fotowettbewerbs in Zusammenarbeit von KD-Bank und STIFTUNG KIBA
- die Publikation eines Jahreskalenders 2019 in Zusammenarbeit mit der KD-Bank
- die Wahl der „KIBA Kirche des Jahres 2017“
- die weitere Steigerung der Mitgliederzahl des Fördervereins der STIFTUNG KIBA
- die Gewinnung weiterer Spenderinnen, Spender und Förderer
- der stets aktuelle Internetauftritt der Stiftung
- die Intensivierung der Social-Media-Aktivitäten auf Facebook und Instagram
- die Einrichtung eines E-Mail-Newsletters
- das Jahrestreffen mit der Mitgliederversammlung des Fördervereins in Weimar
- die Ausweitung des Teams der ehrenamtlichen Regionalbeauftragten

Das Rechnungswesen der STIFTUNG KIBA wird jährlich vom Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) geprüft. Das ORA ist unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Insoweit entspricht es einem staatlichen Rechnungshof.

Für das Jahr 2016 lautete das Resümee der Prüfung durch das Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland:

> Entlastungsempfehlung
> Nach dem pflichtgemäßen Ermessen des ORA bestehen gegen die Entlastung der Geschäftsführung der STIFTUNG KIBA für das Rechnungsjahr 2016 keine Bedenken.

STIFTUNG KIBA

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de

Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1